

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Bindau Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co. Magdeburg. Geschäftsstelle: St. Nikolai-Str. 3. Fernruf 1567. Redaktion und Druckerei: St. Nikolai-Str. 3. Fernruf für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Belegexemplar zahlbarer Abonnementspreis. Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Grempl. 1,70 Mk., 2 Grempl. 2,90 Mk. In der Grunderziehung und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2,25 Mk. zzgl. Bestellgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. - Inzerentionsgebühren: die Tagesblätter 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil 10 Pf. Zeitungsdirektion Seite 44.

Nr. 275.

Magdeburg, Sonntag den 24. November 1912.

23. Jahrgang.

Das Parlament der Menschheit.

Der Kongress von Basel.

In einer Zeit großer geschichtlicher Ereignisse tritt der außerordentliche internationale Sozialistenkongress in Basel zusammen, um den Mächtigen dieser alten Welt zu sagen, daß die Völker Europas den Frieden wollen.

Der Kongress von Basel ist eine neue Erscheinung in der Geschichte der Menschheit. Zum ersten mal geschieht es, daß im Augenblick einer drohenden Kriegsgefahr die Vertreter großer Volksmassen aus allen Ländern zu einer internationalen Versammlung zusammentreten, um trotz aller Interessenskonflikte der herrschenden Schichten, trotz aller patriotischen Kriegstreiberereien ihre unerschütterliche Zusammengehörigkeit, ihren festen Friedenswillen zu bekunden. Noch hat das sozialistische Proletariat nicht die Herrschaft errungen, um die es kämpft. Aber es ist längst keine Großsprecherei mehr zu sagen, daß es neben anderen feindlichen Mächten selbst zu einer Welt- und Großmacht emporgestiegen ist.

In allen Kulturländern Europas bekennt sich ein starker, steigender Prozentsatz der Staatsbürger bei den Wahlen zum Programm der proletarischen Emanzipation. In allen Parlamenten sitzen seine Vertreter. Eine starke Presse, eine weitverzweigte Organisation, ein rühriges Versammlungsweesen trägt die Ideen des Sozialismus immer weiter und tiefer in die Massen. Es ist nicht mehr wie in den Zeiten, da die Internationale fast noch spielerisch ihre Kraft an dem ungeheuren Problem maß, einen Krieg unter allen Umständen zu verhindern. In solchen Versuchen kündigte sich das junge Wachstum eines Riesen an. Heute ist die Internationale stark nicht nur an Ideen und Zukunftsaussichten, sondern an gegenwärtiger Kraft. Und wenn sie selber weiß, daß sie nicht allmächtig ist, daß sie vielmehr jeden Tag noch im Kampfe steht mit fast noch übermächtigen Gewalten, so wird auch auf der Seite der Gegner kein nüchtern die Wirklichkeit einschätzender Realpolitiker die Macht und Bedeutung der internationalen Arbeiterbewegung in seine Rechnung zu setzen vergessen dürfen.

Das Vorhandensein einer internationalen Arbeiterbewegung, die in dem Basler Kongress in eindruckvollster Erscheinung tritt, ist heute eine der stärksten Friedensgarantien. Es mag richtig sein, daß heute — heute noch! — kein verantwortlicher Diplomat den Krieg will. Es mag ferner nicht weniger richtig sein, daß weite Kreise des Bürgertums vor der Erschütterung ihrer Besitz- und Erwerbsverhältnisse durch einen Krieg zittern. Aber niemand wird behaupten, daß der Friedenswillen der Diplomaten und die Kriegsfurcht des Kapitalismus einen Krieg unter allen Umständen zu verhindern imstande sind. Viel stärker als beide zusammen wirkt die Existenz einer internationalen Massenpartei, die den Krieg haßt und verabscheut; denn nur sie allein mag bis dorthin dringen, wo die stärksten Wurzeln der furchtbaren Giftpflanze sitzen, in das trübe Unterbewußtsein unwissender Massen, die, unzufrieden mit dem Gegenwärtigen, von jeder Erschütterung des Bestehenden eine Besserung ihrer Lage erhoffend, der kriegshekerischen Patriotendemagogie nur allzu leicht als Beute anheimfallen.

Unzähligmal ist uns in der letzten Zeit gesagt worden, daß Kriege heutzutage nur noch als Volkskriege möglich sind, und man hat uns auf das Beispiel der Balkanstaaten hingewiesen, wo angeblich entgegen den Friedenswünschen der Regierungen gerade die Massen zum Kriege getrieben haben sollen. Nun wohl, wenn diese Voraussetzungen der Gegner richtig sind, was bedeuten sie anders als die Bestätigung unserer Behauptung, daß dem internationalen Sozialismus die wichtigste und aussichtsreichste Arbeit für die Erhaltung des europäischen Friedens zufällt? Wohin die Stimme auch einer friedliebenden Regierung nicht mehr dringt, wo die Furcht der Besitzenden nicht wirkt, weil kein Besitz vorhanden, dort stellt der

Sozialismus seine Wachtposten auf, um den Aufwieglern des Völkermordes zu wehren. Dort wächst jetzt machtvoll der Wille empor, jeder Zerstückung der internationalen Klassenolidarität, die alle Unterdrückten miteinander verbindet, entgegenzuwirken und alle Völker zu einem freien Weltvolk der Arbeit zu vereinen.

Solcher weltgeschichtlichen Wandlung kann keiner seine Bewunderung versagen, der für die Größe seiner eignen Zeit Empfinden hat. Hier wächst etwas empor, was kein Vorbild hat in der Geschichte. Ein neues Zeitalter der Menschheit kündigt sich an.

Bald wird ein halbes Jahrtausend vergangen sein, seit sich die Bischöfe und Prälaten der katholischen Kirche zum Basler Konzil versammelten, das seine jahrelangen Beratungen in unruhmreichen Dogmenstreitigkeiten verstanden ließ und das Vorbild bildete zu den entsetzlichen Religionskriegen, die später Europa mit Mord und Brand erfüllten und das deutsche Volk hart an den Abgrund der vollständigen Vernichtung führten. Die Kirche hat der Welt zwar den Frieden verkündet, aber den Krieg gebracht, und sie bringt ihn ihr immer wieder! Wo ist sie jetzt, da es den Frieden zu schützen gilt? Im Schatten der Wiener Hofburg, wo der Merkantilismus am stärksten wurzelt, gehen die Geister der Verführung um, und kein Priester findet sich, sie zu beschwören!

Der Basler Kongress der Internationale ruft die Welt zum Frieden. Nicht aus feiger Furcht vor den Schrecken des Krieges, wie seine Feinde ihm nachsagen. Auch wir wissen, daß das Leben nicht der Güter höchstes ist, und daß große Ziele großer Opfer wert sind. Aber die Zeit soll vorüber sein, wo ein blindes Ungefähr Hunderttausende in die Vernichtung hinabstürzt, wo die Menschen bluten und sterben, ohne zu wissen wofür und warum, von fremden Mächten als ihr blindes Werkzeug gebraucht und zerbrochen! Den Willen, solchen mörderischen Wahnsinn mit allen Kräften zu wehren, verkündet der Basler Kongress schon durch die Tatsache seines Zusammentritts aller Welt. In dem Augenblick, da schändliche Kräfte am Werke sind, die Völker auseinander und gegeneinander zu heizen, konstituiert er sich als eine Bundesversammlung dieser Völker, als ein wahres internationales Parlament der Menschheit und Menschlichkeit.

Weber Krieg noch Cholera!

Auf den Schlachtfeldern des Balkans hat eine neue Kriegsmacht ihre Fahnen aufgepflanzt: mächtiger, unwiderstehlicher, fürchterlicher als die waffenstrotzendsten Weltmächte. Die Cholera regiert auf den blutbefleckten Gefilden vor Tschataldschal!

Sie sollen Schützengräben ziehen, die türkischen Soldaten. Aber bald da, bald dort fühlt einer sich erfaßt von der furchtbaren Seuche und die andern, die noch Gesunden, jagt die wahnsinnige Furcht hinweg von der Stelle des Schreckens. Aber wohin sie sich wenden mögen: überall starrt ihnen das gleich grauenvolle Bild entgegen. Auf allen Straßen und Wegen liegen die Kranken, wimmernd und klagend in unerträglicher Qual, wild ausschreiend im entsetzlichen Schmerz. Kein Gesunder will ihnen nahen, keiner die von der Seuche gepackten Körper berühren. So liegen sie da: hilflos, ohne Speise und Trank, ohne Pflege. Kaum ein Duzend Verzte ist zur Stelle, keine Pflegerinnen sind da, es gibt keine Hilfe, keine Vinderung für die Opfer, die die Seuche sich erkoren!

Und zwischen den Kranken die Toten! Sie bleiben unverscharrt liegen auf den Feldern, auf den Wegen. In den Leichen vorbei werden die Soldaten in die Feuerlinie getrieben! In den Leichen vorbei manken die Kranken! In den Leichen vorbei ziehen die flüchtigen Bauern mit Weib und Kind, die armselige Habe auf elende Karren geladen, gegen Konstantinopel hin! Und mit sich führen sie das mordende Gift der Seuche!

Das ist der Krieg! Immer gingen die furchtbarsten Seuchen in seinem Gefolge einher. Wie könnte es heute anders sein? Aus den fernsten, kulturlosesten Gebieten Vorderasiens hat man die türkischen Reservisten zusammengetrieben und sie auf die Schlachtfelder Thrakiens geschickt. Mit aller asiatischen Barbarei haben sie auch die Seuche, die in ihrer Heimat nie verschwindet, mitgebracht.

Und von dort wird sie sich nun weiter ausbreiten! Wenn die Bulgaren die türkische Gefechtslinie anrennen, dann packt unvermeidlich auch ihre Truppen die schreckliche Krankheit. Wenn die bulgarischen Soldaten nach Wochen in ihre Heimat zurückkehren, dann tragen sie den Krankheitskeim in jedes Dorf! Sie wird im Triumph durch

den Balkan ziehen, Ihre Majestät die Cholera! Ihre Waffen treffen sicherer als die besten Gewehre, ihr Siegeszug ist schneller als der der besten Armeen! Es wird schon viel gewonnen sein, wenn es gelingt, sie in die Grenzen des Balkans zu bannen! Jedes Schiff, das vom Balkan aus in unsere Häfen fährt, jeder Eisenbahnwagen, der vom Balkan Menschen und Güter nach Westen führt, kann sie bringen! Da stehen andre Güter im Spiel als der Warenabsatz im Sandschak und der Katholizismus in Albanien! Das Geschwäg der Diplomaten muß verstummen. Die Verzte haben das Wort! Nicht Soldaten, sondern die Machtmittel der Sanitätsverwaltung gilt es zu mobilisieren!

Aber die Cholera ist nur eins von den furchtbaren Greueln dieses und jedes Krieges! Nicht nur von blutigen Schlachten melden die Telegramme. Sie erzählen von Gefallenen, die hilflos auf dem Schlachtfeld verbluten, weil die Sanitätsstruppen nicht zureichen, den Tausenden Hilfe zu bringen! Von Verwundeten, die am Wundbrand oder Starrkrampf elend zugrunde gehen und hätten gerettet werden können, wenn nur rechtzeitig ärztliche Hilfe zu erlangen gewesen wäre! Von brennenden Dörfern, von flüchtenden Bauern, von Megeleien,



Silber vom Balkan.

Noch schweben die Verhandlungen darüber, ob dem Morden auf dem Balkan Einhalt getan werden soll. Riesengroß muß die Zahl der Toten und Verwundeten sein, und nicht jeder ist so glimpflich davongekommen wie der türkische Soldat auf unserm Bilde.

Er zeigt, daß Millionen wach und sehend, stark und selbstbewußt geworden sind. Mag er noch schlafende Millionen aufritteln und wecken, ihnen zeigen, wohin sie gehören, auf welcher Seite das Recht, die Vernunft und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft ist! — die die durch den Krieg verwilderte, von ruchlosem Blutrausch erfaßte Soldateska an Wehrlosen, Unschuldigen, an Weibern und Kindern begeht! Ob es die Serben sind, die ganze albanische Dörfer ausrotten, oder die Paschibozuks, die abgehackte Nasen und Ohren als Zeichen blutiger

Die Opfer der Schlacht.

Wenn etwas die Völker vor den furchtbaren Folgen des imperialistischen Verbrechens warnen kann, so sind es die Berichte die jetzt aus den Kriegsspitälern des Balkans einlaufen...

Sehr viele von den weniger schlimm Verletzten, die Sieb- oder Schrapnellwunden an den Händen oder Armen davongetragen haben, schleppen sich mühsam neben den Wagen hin...

Aber die lange holprige Reize nach den Spitalern ist leider nicht das schlimmste an ihren Leiden. Nach mehreren Schlachten haben die Verwundeten zwei und drei heisse Tage und bittere...

Auf einem Operationstisch bemerkte ich einen jungen Serben in halb sitzender Stellung, der neugierig den Arzt beobachtete, wie dieser des Verwundeten Bein zerschnitt...

Mehr als ein Drittel der verwundeten Leute in diesem Spital waren Türken. Man sagt, die Türken hätten die meisten ihrer Verwundeten auf dem Schlachtfeld gelassen...

Wb. Berlin, 23. November. Es bestätigt sich, daß der Chef des österreichischen Generalstabes Schemua gestern hier gewesen ist.

Wb. Konstantinopel, 23. November. Ein amtliches, auf einer Depesche des Kommandeurs der Befehlsarmee beruhendes Telegramm...

Wb. Wien, 23. November. (Cigner Drahtbericht der „Volksstimme“.) Hier wurde in den letzten Tagen den Reservisten durch die Post Einberufungsorder zugestellt.

Wb. Sofia, 23. November. (Cigner Drahtbericht der „Volksstimme“.) Hier soll ein großer Stimmungsumschwung eingetreten sein.

Wb. Mustafa Paisha, 23. November. Das Bombardement von Adrianopel hat gestern von neuem seinen Anfang genommen und war wütender, wie je zuvor.

Der rumänische Offizier schloß seinen Bericht mit der Erklärung, daß mit einer völligen Wendung des Kriegsglücks gerechnet werden müsse.

Die Türkei wisse genau, daß sie selbst den Frieden diktiert könne, wenn sie nur noch einige Tage auszuhalten vermöge.

Der rumänische Offizier schloß seinen Bericht mit der Erklärung, daß mit einer völligen Wendung des Kriegsglücks gerechnet werden müsse.

Die Türkei wisse genau, daß sie selbst den Frieden diktiert könne, wenn sie nur noch einige Tage auszuhalten vermöge.

Der rumänische Offizier schloß seinen Bericht mit der Erklärung, daß mit einer völligen Wendung des Kriegsglücks gerechnet werden müsse.

Die Türkei wisse genau, daß sie selbst den Frieden diktiert könne, wenn sie nur noch einige Tage auszuhalten vermöge.

Der rumänische Offizier schloß seinen Bericht mit der Erklärung, daß mit einer völligen Wendung des Kriegsglücks gerechnet werden müsse.

der verlustreichsten des ganzen Feldzugs bezeichnet wird — wobei man immer mit größerer Sicherheit auf die Größe der eignen als der fremden Verluste schließen kann.

Der Oberkommandant des griechischen Heeres meldet, daß seine Truppen Florina besetzt hätten, und daß hätten sie die fliehenden türkischen Truppen berührt.

Man kennt die Gewohnheit der Griechen, beim Schützen reichlich zu überschätzen, und wird daher die Zahl durch zwei oder gar durch drei dividieren.

Zum Glück muß der tapfere Widerstand, den die Türken bei Monastir geleistet haben, hervorgehoben werden.

95 000 Bulgaren verloren.

Aus Bukarest erhält die Zberlpreffe Mitteilungen von eingeweihter Seite, die die Lage Bulgariens als äußerst ernst schildern.

Der rumänische Offizier schloß seinen Bericht mit der Erklärung, daß mit einer völligen Wendung des Kriegsglücks gerechnet werden müsse.

Die Türkei wisse genau, daß sie selbst den Frieden diktiert könne, wenn sie nur noch einige Tage auszuhalten vermöge.

Der rumänische Offizier schloß seinen Bericht mit der Erklärung, daß mit einer völligen Wendung des Kriegsglücks gerechnet werden müsse.

Die Türkei wisse genau, daß sie selbst den Frieden diktiert könne, wenn sie nur noch einige Tage auszuhalten vermöge.

Der rumänische Offizier schloß seinen Bericht mit der Erklärung, daß mit einer völligen Wendung des Kriegsglücks gerechnet werden müsse.

Die Türkei wisse genau, daß sie selbst den Frieden diktiert könne, wenn sie nur noch einige Tage auszuhalten vermöge.

Der rumänische Offizier schloß seinen Bericht mit der Erklärung, daß mit einer völligen Wendung des Kriegsglücks gerechnet werden müsse.

Mache mit sich führen — wer will sie anklagen? Die Bestie im Menschen wird wach, wenn Mord zur täglichen Pflicht, zu alltäglichem Schauspiel wird!

Das ist der Krieg! Die Mekeleien gehören zu ihm notwendig, unvermeidlich, wie Hörnerklang und Trompetenschall, wie das Gepörsel der Gewehre und der Donner der Kanonen...

Und in all diese Greuel möchte die tolle Meute der Kriegshäher auch uns, auch unsere Söhne, unsere Brüder noch hineinziehen! Auch uns in das wilde Gemetzel der Schlacht!

Die Goldschreiber der Militärkategorien und die tollgewordenen alldeutschen Rindsköpfe arbeiten in der bürgerlichen Presse daran, daß Kriegsstimmung anflodere, daß bald fürchtbare Wirklichkeit werde, was selbst in unseren Befürchtungen doch nur ein schattenhaftes, in seinen Schrecken gar nicht vorstellbares Bild ist!

Ein rauhes, halb barbarisches Bauernvolk, wie es die Bulgaren oder die anatolischen Türken sind, mag solches Krieges Schrecken ertragen, ohne im Innersten getroffen zu werden.

Das mögen sie bedenken, wenn sie aus ihrer Presse Kenntnis nehmen von den Worten und Tüben, die die Sendboten der internationalen Sozialdemokratie in Basel vom Sonntag ab an die Erhaltung des Friedens setzen.

Der Balkankrieg.

Die Jagdvisite und Schemua.

Der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand, der die Seele der kaiserlichen Kriegspartei im habsburgischen Staatengemischel darstellt, stattet seinem Freunde, dem deutschen Kaiser, einen Jagdbesuch ab.

Was Franz Ferdinand und Wilhelm 2. miteinander zwischen Jagd und Frühstück beraten, mag an Wichtigkeit nicht gering sein.

Wer ist Schemua? Sein Name ist in Deutschland sicher wenig bekannt und nur wenige werden bisher begierig gemein sein, ihn zu erfahren.

Während gestern vormittag um 10 Uhr Kaiser, Hof und Volkmenge am Bahnhof Sabot bei Salonta des österreichischen Thronfolgers harrte, war etwa eine Stunde zuvor in aller Stille der österreichisch-ungarische Generalstabchef, Feldmarschall-Leutnant v. Schemua, in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Major v. Zsch, in Berlin eingetroffen.

Schemua hat Herr von Schemua seine Reise nach Berlin nur unternommen, um den Herrn Renerth, Colloredo-Mansfeld und dem deutschen Generalstabchef „guten Tag“ zu sagen.

In Wien hegt die kaiserliche Kriegspartei offen zum Krieg gegen die Serben und läßt den Grafen Verdolfsch, weil er nicht ebenfalls in die Kriegsdrommel schlägt, in Deutschland demotivieren die Scherzmaßer und Alldeutschen, um den Gutsbesitzer von Gobenstote zur Sezessionspreisung von Galicien aufzurufen.

Der Jagdvisite des Österreichers beim deutschen Kaiser haben besondere politische Bedeutung bei. Und die Generalstabler von Wien und Berlin stehen sich im Sozial Adlon die Hände — zum Frieden?

Die Schlacht bei Monastir.

Der Sonntag der Serben, als welcher die Einnahme von Monastir aufgegeben wurde, ist wirklich einigermassen. Aus der Gefangenlegung des gesamten türkischen Heeres ist eine Schlacht geworden, bei der zwar die Türken befreit, aus ihren Stellungen geworfen und zum Rückzug gezwungen wurden, die aber von den Serben selbst als eine

Andre Zeiten.

Da früher die man's Sorgenzeit... Die Zeiten aufeinander schlagen... Das ist finken man als kranken... Die Zeiten aufeinander schlagen... Das ist finken man als kranken...

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 275.

Magdeburg, Sonntag den 24. November 1912.

23. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 23. November 1912.

Totenfest.

Die schweren Herbststürme haben den Bäumen des stillen Friedhofs die letzten Blätter genommen, kahl strecken sich die Äste gen Himmel, als wenn sie trauerten. An den Wegen steht das Gras starr und bereit.

Der Herbst hat zwar schon alle Pracht des Sommers vernichtet, doch hinter den Grabhügeln ist es noch einmal Frühling geworden. Rosen, Veilchen, Stiefmütterchen und Lilien schimmern in milder Schönheit, wenn auch nur auf einen Tag, denn der Hauch der Nacht wird sie alle verderben. Sie sollen ja aber auch nur wenige Stunden blühen: zum Andenken an unsre Toten. Die Strahlen der scheitenden Sonne treffen noch einmal die goldenen Inschriften und lassen sie zum letztenmal aufleuchten.

An einer Stelle jedoch hören die Gitter und goldenen Inschriften auf, die Pfade werden schmäler und Gras und Eisen wuchern ungehört. Dies sind die Gräber der Armen. Nur einfache Steine tragen die Namen der Dahingegangenen. Beim Anblick dieser schmucklosen Gräber werden die Augen feucht; nur kleine Tannen, mit einfachen Wachstropfen geschmückt, zieren sie hier und dort. Doch aus diesen Rosen spricht mehr Liebe und Treue des Menschen, der sie befestigte, als aus all den kostbaren Blumen zusammen. Auf andern Gräbern wieder finden wir schlichte Kränze, zwischen Eisen und Moos, und eine Blume fehlt nicht, der schon ihres Namens wegen der Platz auf diesem stillen Fleckchen Erde gebührt, die Immortelle, die Unsterbliche. Ihre gelben Blütenköpfchen leuchten im goldigen Schimmer, als wollten sie all den Sonnenschein wieder ausstrahlen, der an den Sommertagen zu ihnen hernieder lächelte.

Wenn wir an die Gräber unsrer Lieben treten, so schauen wir in ihrem Schicksal unser eignes. Wir haben sie ja geliebt und lieben sie immer noch. Doch auch wir müssen einmal fort und andre werden vielleicht die Trennung von uns ebenso jäherrlich empfinden. Doch was aller andern Schicksal ist und noch sein wird, wollen wir ruhig als das unsre annehmen.

In den Weger des Friedhofs wird es einsam. Dürrer Laub raschelt unter den Füßen. Bald ist auch der letzte Schritt verklingen und still liegt der Friedhof da. Mit leichten Schwingen jenseit sich die Nacht hernieder.

Bald wird der Schnee sanft zur Erde fliegen und sie mit einer weichen Decke zudecken, bis die ersten Sonnenstrahlen alles zu neuem Leben küssen. — H.

Der Arbeitsmarkt im Oktober.

Die Lage des Arbeitsmarkts war, wie das „Reichs-Arbeitsblatt“ berichtet, in allerem einen gut und konnte die gegenüber dem Vorjahr errungene Verbesserung meist noch aufrecht erhalten; doch machen sich Zeichen einer Abschwächung bemerkbar.

Nach den Berichten aus der Industrie war die Beschäftigung zum Teil zufriedenstellend. Der Steinkohlenbergbau war im Ruhrgebiet, in Ober- und Niederschlesien im allgemeinen in guter Verfassung, doch wurde er in sehr ungünstiger Weise von dem Wagenmangel beeinflusst. Dasselbe gilt vom mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wie auch von der Niederlausitz. In der Hüttenindustrie hielten die gute Lage des Vormonats an. In der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie, Kautschuk-, elektrischen und chemischen Industrie war der Beschäftigungsgrad im allgemeinen zufriedenstellend. Auch die Textilindustrie konnte ihre gute Lage behaupten, wenn sich auch in manchen Zweigen bereits eine kleine Abschwächung zeigte. Die Papierindustrie hatte gut zu tun. Ebenso war das Baugewerbe in der Mehrzahl der berichtenden Städte verhältnismäßig zufriedenstellend beschäftigt.

Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 22. November.

Die großen Rollen haben verschiedene Rollen-Umbelegungen erfahren. So ist die Rolle der Inhaberin der Pension Kettelbach auf Hedwig Spring-Wagner übergegangen, welche die würdige Dame mit allen Vorzügen älterer Jahrgänge ausstattet, bei denen der Geburtschein nicht gut mehr zu finden ist. Ihre Komik wird drahtig und gesund. Die Tochter der Kettelbach, der moralische Judergleich in den „Großen Kommen“ wird von Josef Sutoris dargestellt, und zwar in einer übermäßigen, schelmischen und je nach dem Grade der Entrüstung von angebotenen Frisch berechnen Art, die vom Auftritte in der ersten bis zum Sändermarsch im letzten Akt lauten Weißes findet. Mit ihren Partnern Max Loeben als Schauinsläger und Arthur Klaproth als Zickendrath erreicht die dritte Künstlerin Szenen von höchster Wirkung. Den Wert eines Stückes vermag ein Frillant-freuerwert von Komik und Witz allerdings nicht zu bebun. Aber die Belebung des Anzulanglichen ist oft genug eine Aufgabe des Komikers, die allein den Erfolg des Stückes bedeutet. So ist es auch hier. Die „Großen Kommen“ gelangen erst durch die ausgelassene Komik der ersten Rollenräger zu einem deutlichen Geschmack. — Grote.

Kleines Feuilleton.

* Die größte Orgel der Welt steht, wie in der „Bauteil“ berichtet wird, in der neu aufgebauten Michaelskirche in Hamburg. Sie hat bei einer Gesamthöhe von 17,5 Metern im Inneren fünf einzelne Städtwerke. Von den 12.173 Pfeifen in die größte 11,28 Meter hoch; sie hat eine Weite von 55 Zentimetern, einen Rauminhalt von 2488 Litern und wiegt allein 1086 Pfund, während die kleinste Pfeife nur 25 Millimeter lang ist und eine Weite von 6 Millimetern hat. Die Orgel hat als besondere Einrichtung auch ein sogenanntes Fernwerk, das sich oben im höchsten Städtwerk befindet und hauptsächlich helle Klangfarben enthält. Die Schallwellen dieses Werkes werden durch einen einmal genutzten Schallkanal von 40 Metern Länge bis zur Mitte der Orgel geleitet, wo die Klänge dann noch ein weiteres Städtwerk durchdringen, so daß das Spiel den Zuhörern wie das leise Erzählgen einer Melodie aus weiter Ferne erscheint. Auf fünf Klaviaturen zu je 61 Tasten und einer Fußklaviatur mit 32 Tasten entfällt das Wert 163 klingende Stimmen, die durch mehr als 100 Koppeln und Nebenzüge zu neuen Klangwirkungen verbunden werden können. Zwei elektrisch betriebene Luftschleudermaschinen von je 5 Pferdekräften liefern den zum Betrieb dieses großen Werkes

Nach den Berichten der Krankenkassen hat der Beschäftigungsgrad im Oktober eine Abschwächung gegenüber dem Vorjahr und in gewissem Sinne auch gegenüber dem Vormonat erfahren. Es ergab sich zwar am 1. November eine Zunahme der versicherungspflichtigen Mitglieder abzüglich der erwerbsunfähiger krank Gemeldeten von insgesamt 13.877 Mitgliedern, doch setzte sich diese Zunahme aus der beträchtlichen Abnahme von 20.583 männlichen und der Steigerung von 31.460 weiblichen Mitgliedern zusammen. Im Vormonat vermehrte sich der Mitgliederbestand um 51.197, im vorjährigen Oktober um 48.054. Gegen den Jahresbeginn ist der Beschäftigungsgrad, wenn man den Bestand am 1. Januar 1912 gleich 100 setzt, beim männlichen wie beim weiblichen Geschlecht auf 107 gestiegen. Im gleichen Monat des Vorjahres betrug derselbe 110 bzw. 106.

Ueber die Arbeitslosigkeit im Oktober d. J. berichten 49 Verbände mit 2.138.190 Mitgliedern. Von diesen waren im Oktober d. J. 1,7 v. H. gegen 1,5 v. H. im Vormonat und 1,5 v. H. im Oktober 1911 arbeitslos. Es ist also gegen das Vorjahr sowie gegen den Vormonat eine Verschlechterung eingetreten.

Bei der Gesamtzahl der berichtenden Arbeitsnachweise, für die vergleichbare Angaben vorliegen, kamen im Oktober 1912 auf je 100 offene Stellen bei den männlichen Personen 148 Arbeitssuchen gegen 152 im gleichen Monat des Vorjahres und 141 im Vormonat. Daraus könnte auf eine Verschlechterung der Arbeitslage im Verhältnis zum Vormonat geschlossen werden. Bei den weiblichen Personen sind die entsprechenden Ziffern auf je 106, 114 und 92 berechnet. —

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Könnigsstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Rosen-
thal, Kaiserstraße 42a, Telefon 3301.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Könnigsstraße (einschließlich): Dr. Winter, Altonenstraße 18, Telefon 4305.

Wilhelmsstadt: Dr. Neubaur, Olivenstraße 53, Telefon 3621.

Zudenburg: Dr. Straß, Halberstädter Str. 42, I, Tel. 4765.

Zu den Stadtverordnetenwahlen. Am gestrigen Freitag fanden die „Wahlen“ für die erste Abteilung der Altstadt statt. Von 263 Wahlberechtigten übten 87 ihr Wahlrecht aus. Es erhielten Stimmgen Bankier Albert 87, Rentner Jung-
curt 87, Kaufmann Lippert 86, Kaufmann und Fabrikant Miller 87, Ingenieur Schmidt 87, Kaufmann Hubbe 87. Die genannten Herren sind also einstimmig ohne Gegenkandidaten und ohne Wahlaufregung „gewählt“ worden.

Auch in der zweiten Abteilung der Neustadt wurde am Freitag gewählt mit dem Ergebnis, daß Genosse Fresno 47 und sein Gegenkandidat, Obermeister Stadtv. Schäfer, 442 Stimmen erhielt. 3 Stimmen waren gesplittet. Stadtverordneter Schäfer ist somit wiedergewählt. Vor zwei Jahren erzielte die Sozialdemokraten 39 Stimmen und die Bürgerlichen 460 Stimmen.

Die Wahl zur ersten Abteilung des Bezirks Rothen-
see-Cracau-Prestes brachte dem Fabrikanten Stadtverordneter Wartenberg das Mandat, der mit 28 Stimmen ohne Gegenkandidaten wiedergewählt wurde. —

Volksstimmliche Vorlesung in der Aula der Augustaschule, Vilmannstraße 5. Am Mittwoch den 27. d. M. Punkt 8 1/2 Uhr abends, wird Herr zweiter Stadtbibliothekar Dr. phil. Ritter v. Vincenti einen Vortrag über „Die staatsrechtlichen Verhältnisse vor Ausbruch der Krige 1864, 1866, 1870/71“ halten. Der Besuch ist unentgeltlich. Jeder Erwachsene hat Zutritt. —

Freireligiöser Vortrag. Ueber „Natur und Tod“ wird am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Dr. Kramer im Gemeindehaus der Freireligiösen Gemeinde, Marktstraße 1, einen Vortrag halten, zu dem jedermann Zutritt hat. —

erforderlichen Luftstrom von annähernd 100 Kubikmetern Wind in der Minute in ein großes Bindmagazin, von wo aus die Windmenge sich in 25 Ausgleichpöle verteilt. Der Spieltisch, von dem aus das gewaltige Werk beherrscht wird, enthält 207 Registerzüge und über 800 Druck- und Kombinationsklappe. Die Pläne für diese Orgel hat der Organist der Michaelskirche Alfred Sittard entworfen. —

Anzeigen als Anzeichen. Der Kunstwart und Kulturwart (Geldmonat) für Ausdruckskultur auf allen Lebensgebieten, vierteljährlich 4,50 Mark, Verlag von Georg D. M. Gallmeier in München) bringt unter dem Titel „Anzeigen als Anzeichen“ von Zeit zu Zeit Informativauschnitte, die helle Sachbilder auf die Geminnung und den Ausdruck bestimmter Kreise werfen. Zu was allem der Patriotismus ausgebeutet wird, zeigt er mit der hier abgedruckten Anzeige:

Für große patriotische 1913-Sache

werden zur Gründung einer G. m. b. H. 20.000 Mark (auch geteilt) gesucht. Sache zeitig hohe Anzeigen und bringt großen Gewinn. Herstellungskosten betragen M. 0,25; Verkaufspreis M. 2,50. Offerten an Dipl.-Ingenieur 1813—1888—1913, u. u.

Zu dem bemerkt Anvarius: Daß „patriotische 1913-Sache“ „hohe Anzeigen“ zeitig“, glauben wir nach Berningischer „Sache“ auch, eben so, daß „Sache“ großen Gewinn bringt. Denn statt daß man diese Herrschaften aus den vaterländischen Tempeln mit Ehrfurchung jagt, geben nicht nur die Militärdarsteller, sondern auch die Erzählgen und Hohen in deutschen Bauen noch dukend- und großweiser auf ihren Schacher ein, empfehlen das Zeug, wie bei Berning, und machen sich dadurch der Fälligung unsers völkischen Weisens mitschuldig. —

Der Druckschleifer und sein neuer Verbündeter. Wer kennt ihn nicht, diesen unheimlichen Gesellen, diesen Merkwürdigen, der nicht halt macht vor dem Erhabenen, der mit teuflischem Grinsen seine Künste spielen läßt, um Dichter und Schriftsteller, vor allem aber die armen Zeitungsredakteure zur Verzweiflung zu bringen. Wie oft läßt er seine Schreie bei dem Leser unmissbar behagen, aber auch manches Donnerwetter aus. Die Wickelblätter verbanten ihn durch Mitteilung seiner Sünden einige Spalten kostenlosen Jubiläums, der von Kennern mit Wärme gewiesen wird. In den Druereien gibt es noch diesen Verführer, die genau den Titel und die Nummer des betreffenden Stückes mitteilen, ein Strafgericht, vor dem der älteste Leser bis zum jüngsten Stilt „alle Manfaktionen“ haben. Als die Schmachschriften

— **Kursus Dr. Drucker.** Am Montag, 25. November, findet im „Luisenpark“ der vierte Vortrag des Zyklus „Einführung in die Biologie“ statt. Bis jetzt wurden die Lebewesen, Bakterien, die Zellenlehre u. u. behandelt. Der Vortragende wußte den für Laien schwierigen Stoff interessant zu gestalten, so daß die drei ersten Vortragenden sehr besucht waren. In den weiteren drei Vorträgen wird nun Dr. Drucker ein anschauliches Bild über die Entwicklungs- und Abstammungslehre der höheren Lebewesen geben von der Entstehung des ersten Lebens an bis zur jetzigen Entwicklungsstufe. Er wird über die Urzeugung, die Fortpflanzung der Lebewesen und über den Zweck der Trennung in Geschlechter sprechen, wird dabei Lamarck und Darwin in ihren Geistes-
lagen zeigen und die neueren Versuche, die Entstehung der Tier- und Pflanzenwelt zu erklären, heranziehen. Diese letzten drei Vorträge dürften den Laien noch mehr interessieren als die ersten; der Besuch muß darum noch stärker werden. Einzellektionen sind nur an der Abendkaffe zu haben. —

— **Verein für öffentliche Gesundheitspflege.** Der Vorstand ladet seine Mitglieder zu einer Besichtigung des städtischen Schlachthof und Viehhofs für Mittwoch den 27. November, mittags 11 1/2 Uhr, ein. Auch Gäste, die von Mitgliedern eingeführt werden oder sich bei dem Vorstandsmittglied Herrn Dr. Hill in der Reichsapothek, Breiter Weg 261, melden, können sich an der Besichtigung beteiligen. —

— **Der Streik von S. Mundlos n. Ko.** hat auch in der verflochtenen Woche eine Aenderung nicht erfahren. Die Ausständigen haben neue Verhandlungen nicht nachgekehrt. Lag doch nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vor, daß die Firma ihren Herrensstandpunkt aufgeben und in vernünftiger Weise mit ihren Arbeitern verhandeln würde. Bezeichnend für diesen Kampf ist es, daß nicht einmal mit den Arbeitern selbst verständige Verhandlungen gepflogen werden, während in anderen Orten und auch in anderen Industrien längst Verhandlungen mit den Organisationsvertretern stattfinden und zur Verhinderung bzw. Abfertigung der Kämpfe beitragen.

Aus dem Betrieb wurde am Sonnabend vormittag mitgeteilt, daß die Kazzmarke mehr den Betrieb verlassen wollen. Die Polizei sei benachrichtigt worden, da jene vor ihrem Abzug noch im Betrieb Krach machen wollten. —

— **Der Kriegszustand der Holzarbeiter.** Wie sehr sich die Arbeiterge mit der vorgenommenen Vertragskündigung in die Pfeile gelegt haben, beweisen ihre kampfschaften Anstrengungen, das Gegenteil in den einzelnen Betrieben zu beweisen; allerdings soll dies auch dazu dienen, im trüben zu fischen. Der Beschluß der Montag-
versammlung, Korderungen zu verweigern als Antwort auf die Vertragskündigung, liegt den Herren schwer im Magen, da einzelne bis über die Ohren in der Arbeit sitzen. Sie erzählen nun in den Betrieben, daß ja der Vertrag vom Holzarbeiterverband gekündigt sei und sie, die Arbeitgeber, gar nicht anders handeln könnten. In Wirklichkeit liegt die Sache so — und dies sollte sich Herr Klüfendorf ganz besonders merken, welcher die Magdeburger Kündigung, wie weiter unten zu sehen ist, selbst mit unterzeichnet hat —, daß der Holzarbeiterverband zum Donnerstag den 14. d. M. eine Versammlung einberufen hatte zur Kündigungsfrage. In dieser Versammlung wurde die Kündigung des Vertrags abgelehnt, so daß also der Frieden 1 Jahr weiter gesichert erschien. Am folgenden Morgen, also am Freitag den 15. d. M., lief dagegen im Verbandsbureau folgendes Schreiben ein:

Magdeburg, 9. November 1912.

An den Deutschen Holzarbeiterverband, Zahlstelle Magdeburg.
Gemäß § 13 des mit Ihrer Organisation am 19. November 1909 abgeschlossenen Vertrags kündigen wir denselben durch gegenwärtiges auf.

Bezirksverband Magdeburg.

J. A.: W. Ditmar, Ferd. Brügemann, Friedrich Klüfendorf, Stahl, C. Niemann, Wilh. Grunpe.

Der vorstehenden Kündigung erteilt hiermit die Zustimmung.

Der Vorstand des Arbeitgeberverbands für das deutsche Holzgewerbe.

J. A.: C. Rahardt.

Also bereits 5 Tage vor der Versammlung der Holzarbeiter hatten die Magdeburger Unternehmer die Kündigung beschlossen und ihr Kündigungsschreiben nach

den Handjag verdrängten, die Zeitungsredakteure den Maschinenführer weichen mußten, sah es windig mit unserm Qualität, dem Druck-
fehlerteufel, aus. Sein gewohnter Aufenthaltsort, der Sekretisten, wanderte auf den Boden, und die Gelegenheit, seine tollsten Streiche auszuführen, verringerte sich. Um aber das Unglück vollzumachen, erhielt er einen Nebenbuhler, den Sekma-Maschinen-teufel! Der Druckfehlerteufel begnügte sich noch mit einem finnenfittenden Buchstaben. Der Sekma-Maschinen-teufel geht aufs Ganze. Unter einer vollen Zeile tut er's nicht. Was lag nun für den Druckfehlerteufel näher, als ein Bündnis mit seinem robusten Kollegen. Die Freundschaft wurde zwischen diesen beiden Kampfern besiegelt, und „Vereint schafft also dieses Paar, was einem sonst nicht möglich war!“ Wenn sich früher der Zeitungsredakteur mit einem „Sonnerpeter“ begnügte, muß er sich jetzt die Haare ausraufen (wenn ihm noch welche übriggeblieben!) über den Wüstling, den diese beiden Teufel in aller Gemeinschaft hervorzuheben. Gerade an den entscheidendsten Stellen eines Artikels, den er mit Sorgfalt geschrieben hat, findet er in der gedruckten Nummer ein kindliches Stammeln, eine Wiederholung des Vorhergesagten und das Fehlen des Wichtigsten. „Nimm, du sicut!“ Der Zeitungsredakteur mit seiner Minutenjägererei ist das geeignete Feld für die Teufeleien der Verbündeten. Und wenn sie auch hundertmal ertappt werden, einigemal glückt es ihnen doch, ihre lojen Streiche anzubringen und dem Schreiber wie dem Leser der Zeitung einige unangenehme Minuten zu bereiten. —

Beitrag wird er. Ein wegen seiner Drobheit bekannter Landarzt ließ in seinem Pferdehals eine Kleinigkeit bauen. Bald darauf bekam er ein Strafmandat von 3 Mark wegen Vernehmung von baulichen Veränderungen ohne baupolizeiliche Genehmigung. Im nächsten Frühjahr wollte er einen Staraffen im Garten anbringen. Von einem Baumeister ließ er Grund- und Aufriß, Vorder-, Seiten- und Hinteransicht ausführen, schickte das dicke Paket mit Zeichnungen an die Baubehörde und ersuchte um die Genehmigung zum Bau. Da bekam er ein Strafmandat von 10 Mark. —

Er lebt vom Jufeken. Ein behäbigter Metzgermeister Hagte mit sein Leid und erklärte mir, daß er schon seit einem Jahre bei jedem Pfund Fleisch zirka 10 Pfg. zulage, worauf ich ihm den wohlgemeinten Rat erteilte, doch unter solchen Umständen das Geschäft zu schließen. „Ja“, sagte er darauf, „Sie haben gut redde, von was soll ich dann nochher lewe?“ —

Dummbreist. Der fromme Lehrer an der Sonntagsschule wollte einen kleinen Jungen auf den Weg der Besserung bringen. „Jonah“, sagte er ganz feierlich, „es ist mir außerordentlich leid, daß ich Dich im Paradies nicht wiedersehen werde.“ Jonah machte ein sehr erstauntes Gesicht. „Ach, Herr Lehrer“, sagte er, „was in aller Welt haben Sie denn nur getan?“ —

Berlin gefandt, zur Gegenseitigung. Wenn nun die Arbeiter darauf hin einen Beschluß fassen, welcher den Herren sehr unbequem ist, so mögen sie sich nur Mühe geben, sich ihm anzupassen; aber Wahrheit bleibt Wahrheit. An der Arbeiterschaft liegt es, den Akt der Gewalttätigkeit durchzuführen; das sind sie sich und ihrer Organisation schuldig. Wer den Frieden nicht will, muß sich mit dem Kriegszustand abfinden, wenn es auch etwas schwer wird.

— **Siu Luftschiff**, überflog heute gegen 1 Uhr mittags in der Richtung von Osten nach Westen die Stadt. Die Musik der Propeller lenkte die Aufmerksamkeit der Menschen auf den stolzen Segler der Wüste, so daß ihn viele sehen konnten, bis er im Wolkendunst verschwand. Es war die „Hansa“, die von Potsdam nach Halberstadt fuhr.

— **Für die Stadtkassen.** Mit der Ausgabe von Winterstüpe an die Stadtarmen wird am Montag den 2. Dezember begonnen werden. Die Ausgabe erfolgt an allen Wochentagen von 11 1/2 Uhr bis 12 1/2 Uhr.

— **Arbeiterjugend.** Am Sonntag trifft sich abends 6 Uhr die Jugend bei Holz, Fischlertrugstraße.

— **23 800 Mark unterschlagen.** Wegen großer Unterschlagungen hatte sich am Dienstag der Kaufmann Otto Schneider zu Boyen, geboren 1881, vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Schneider war in der Zeit vom Jahre 1909 bis zum 23. September d. J. bei der Firma Fröhe u. Co. vorm. Bode als Kassierer angestellt und verantwortete fortgesetzt Geldbeträge, insgesamt 23 800 Mark. Die Tat verdeckte er durch falsche Buchungen. Der Angeklagte ist geständig und gibt an, die Unterschlagungen datierten erst vom Jahre 1910 an. Vereinzelt seit 1. Oktober 1907 sei er Kassierer und einige Zeit vorher Buchhalter in dem Geschäft gewesen. Von dem Gelde habe er 11 900 Mark zu einem Hauskauf und 2500 Mark zu einer Bürgschaft für seinen in Konkurs geratenen Bruder verwendet. Die übrige Summe habe er durch Spekulationen in Lotterien und in Zuckern verloren. Sein Jahreseinkommen betrug zuletzt 3000 Mark. Von der Frau ist der Ehe-scheidungsprozess angestrengt. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt und darauf 1 Monat Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

— **Trinkerfürsorge.** Die Vorführung des Films „Mütter, verjaget nicht!“ hatte am Freitag die Aula der Augustschule überfüllt. Berlin war der Schauplatz des Dramas, und seine vielseitigen sozialen Hilfsstellen traten im Bilde vor Augen, so die Säuglingsfürsorge-Anstalt, das Fröbelhaus für größere Kinder, der Arbeitsnachweis, die Trinkerfürsorgeanstalt, die Trinkerheilanstalt mit ihren Arten der Heilung usw. In seinem anschließenden Vortrag sagte Stadtrat Dr. Luther, daß wir in Magdeburg zwar noch nicht ganz so weit wären wie in Berlin, jedoch seit dem zweijährigen Bestehen des Vereins schon gegenseitige Einrichtungen ins Leben gerufen worden wären und dank der Unterstützung der Vereine zur Rettung Trunkstüchtiger, der Armen- und Frauenvereine, Kinder-, Jugend-, Jugend-, und so weiter, der Landesversicherungsanstalt und vieler anderer Vereine und Privater viel Elend gemildert worden wäre. Die Sprechstunden der Trinkerfürsorge für Alkoholtrinker fanden jede Woche täglich statt, und zwar dreimal im Rathaus und dreimal im Krankenhaus Leipziger Straße. In Magdeburg gäbe es ungefähr 1050 Trinker. Die Trinkerfürsorge hätte in 235 Fällen mitwirken gearbeitet, davon seien 65 als geheilt zu betrachten. Leider wäre die Erziehung gemacht worden, daß gerade die Frauen, die doch froh sein sollten, wenn sie durch tätige Hilfe aus ihrem Elend gerettet würden, sich gegen die Fürsorge

des Mannes ausprägen. Hier wäre Aufklärung dringend nötig. Der Redner sowohl wie der leitende Arzt der Trinkerfürsorge, Dr. Schreiber, der auch die begleitenden Worte bei der Durchführung des Films sprach, gaben Aufklärung nach allen Seiten hin. Die Namen würden geheim gehalten. Die freiwilligen Helfer und Helferinnen nahmen sich des Trinkers und der Familie an, kurz, die Hilfsmittel seien vielfältig. Zum Schluß dankte Redner allen Helfern und der Presse bei dem schweren Leistungswerk zum Wohle des einzelnen und der Allgemeinheit.

— **Durchgebrannt mit 3000 Mark** Geschäftsgebühren ist am 21. d. M. der bei einer hiesigen Tiefbaufirma beschäftigte, noch nicht 15 Jahre alte Lehrling Ernst M. von hier. Er war beauftragt, die Summe auf dem Postamt in der Wilhelmstadt einzuzahlen, hat es aber vorgezogen, das Beute zu fuchen. Der Flüchtige, von dem angenommen wird, daß er sich zunächst nach Hamburg gewandt hat, ist 1,40 bis 1,45 Meter groß, von unterer Gestalt, er hat rundes, volles Gesicht, blaue zusammengeschnittene Augen, scheuen Blick, absteckende Ohren und eine Anzahl Bodennarben in der Nähe des rechten Auges; bekleidet war er mit grauschwarzem Mantel, dunkeln Anzug, schwarzem weichem Hut und Schnürstiefeln; er trug grünen Knack.

— **In Haft genommen** wurde der wohnungslose Arbeiter Erich St. von hier, der nach Unterschlagung von 21 Mark von hier flüchtig wurde und einige Tage später in Könnigsroba 20 Mark gestohlen hat; der mehrfach bestrafte Kellner Paul K. wegen Hehlerrei; der Kleidergehilfe Fritz G. von hier, der mit andern Personen in der Feldmarkt-Dobendorf unredlichterweise die Jagd auf Hasen ausübte, und der vielfach bestrafte 26 Jahre alte Arbeiter Georg Glabe aus Sudenburg, der überführt ist, in letzter Zeit mehrere Fahrräder von der Straße und aus Hausfluren gestohlen zu haben. Er ließ in der Regel die erlangten Fahrräder in Schanklokalen als Pfand für existierende Zehschuld zurück. Es wird deshalb vermutet, daß noch weitere gestohlene Fahrräder in gleicher Weise von ihm in Schanklokalen zurückgelassen worden sind; der Kriminalpolizei ist es erwünscht, hierüber Nachricht zu erhalten.

— **Gestohlen** wurden aus der Loge eines hiesigen Konzertslokals eine grüne Lederhandschale, in der sich zwei grüne Fächer-Portemonnaies mit Inhalt und ein silbernes Meßbaillon befanden, und aus einer Saubude am alten Viehhof ein Paar braune Schnürstiefel.

— **Eine wunderbare Himmelercheinung** konnte man am Freitag abend 5 Minuten nach 6 Uhr auf dem Breiter Damm bei Karem Himmel beobachten. Hell leuchtend flog ein Meteor, immer an Lichtkraft gleich einem Stern schwächer werdend, von Westen nach Südosten. Die Erscheinung war so deutlich, daß sie einen herrlichen Anblick gewährte.

— **Unfälle.** Der Eisenhobler E. Knust, wohnhaft Schönebecker Straße 29/30, geriet in der Fabrik Feldstraße 9/13 mit der linken Hand in eine Hobelmaschine und verletzte sich schwer. Der Knäueler Heinrich Schulze, wohnhaft Am Hünenfeller (Westerhüfen), fiel in der Klosterbergstraße von einem mit Dünger beladenen Wagen und erlitt dabei eine starke Rückenverstauchung. — Beide Verletzte wurden mittels Krankentransportwagens dem Sudenburger Krankenhaus zugeführt.

— **Beim Lampenputzen verunglückt.** Die Ehefrau Martha Senke, Schöppengasse 15, zog sich am Freitag abend beim Lampenputzen dadurch, daß der Ständer zerbrach, eine große Verletzung der rechten Schulter zu. Mittels Krankentransportwagen wurde die Verletzte einem Arzte zugeführt, welcher einen Notverband anlegte.

— **Kleinfeuer.** In der Weißgerberstraße 5 war ein auf der Hofe gelegenes kleines Häuschen (Waldhaus) durch ein Rauchabzugsrohr in Brand geraten. Mit kleinem Löschgerät wurde die Gefahr beseitigt.

Konzerte, Theater, Sport u.

— **Städtische Konzerte.** Für das „Fürstentum“-Konzert am Mittwoch den 27. d. M. unter der Leitung von Franz Waldsee stattfindet, ist als Solokraft die Pianistin Fräulein Maria Gessler aus München gewonnen worden. Die Künstlerin, welche einen Ruf als vornehme, feinsinnige Pianistin, der alle Vortrags- und Anschlagnuancen in hohem Maße zu Gebote stehen hat, wird von Huloni bearbeitete brillante Spanische Rhapsodie für Klavier und Orchester von Franz Liszt spielen. Als Solostücke stehen die reizenden Beethovenischen Cossaisien, die träumerische Fis-Dur-Romance von Robert Schumann und Weber's Aufforderung zum Tanz in der Originalausgabe auf dem Programm. An Orchesterwerken sind zunächst zu nennen die beiden Sätze der unvollendeten Beethoven'schen Scherz und die ernst gehaltene Coriolan-Oberliebe von Beethoven. Weiter klassischer Werke steht sodann „Der Erlösungsspiegel“ von Richard Strauss das Orchester-Virtuosentück voll tollen Humors, gegenüber. Der dritte Konzertteil beginnt mit Mozarts leichtfertiger Duvertüre „Fingergold“, bringt sodann die pikanten Mittelstücke: „Wintermorgen“ und „Bartolomeus“ aus „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach und „Nirrtation“ von Elck. Den Schluß des Konzerts bilden die farbenfreudigen Scènes napolitaines von Jules Massenet.

— **Stadtheater.** Am Totenfonntag geht abends 7 1/2 Uhr das Ernst v. Wildenbruchsche Schauspiel „Die Quijotos“ in Szene. Die für nachmittags angelegte Vorstellung fällt dagegen aus; die behalten die Billette für eine der nächsten Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen ihre Gültigkeit bzw. wird der Eintrittspreis an der Tageskasse zurückgezahlt. Am kommenden Mittwoch findet die Aufführung von „Hinter Mauer“, Schauspiel in 4 Akten von Henri Reihardter statt und am Freitag geht zum erstenmal „Oberst Chabert“, eine Weichtraubödie von W. v. Waltershausen, in Szene. „Oberst Chabert“ hat bei seinen Aufführungen an allen größeren deutschen Theatern einen durchschlagenden Erfolg erzielt und dürfte die Oper auch hier bei allen Musikfreunden großen Anklang finden.

— **Stadtheater.** Spielplan vom 24. November bis 1. Dezember. Sonntag: Die Quijotos. — Montag: Undine. — Dienstag: Die Fledermaus. — Mittwoch: Hinter Mauer. — Donnerstag: Stella maris. — Freitag: Oberst Chabert. — Sonnabend nachmittags 4 Uhr (Weihnachts-Kinder-Vorstellung): Eneewitichen; abends 8 Uhr: Hinter Mauer. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen): Die Quijotos; abends 7 1/2 Uhr: Oberst Chabert.

— **Zentraltheater.** Zu dem am Sonntag stattfindenden einmaligen Gastspiel der Hofchaupielarin Rosa Poppe und der Hofchaupielers Dr. Staegemann in Grillparzers „Sappho“ können Eintrittskarten von 11 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr an der Theaterkasse entnommen werden. Die Namen der beiden Hälfe wie auch das Renommee der übrigen mitwirkenden Kräfte, welche durchweg Mitglieder erster Berliner Bühnen sind, stellen eine große und abgerundete Vorstellung in Aussicht. Das Zentraltheater-Orchester spielt unter Leitung des Kapellmeisters Major vor der eigentlichen Aufführung eine markige dramatische Dubettire.

— **In Zirkus Cesar Sidoli** findet am Sonntag, infolge des Totenfestes, keine Vorstellung statt. Am Montag ist eine Extravorstellung mit vollständig neuem Programm. Auftreten aller großen Spezialitäten und Attraktionen sowie Direktor Sidolis neueste Original-Rassen-Dressuren und die Fantomime Zefus unter Wasser.

Die Eröffnung der großen Weihnachts-Messe der T.-K.-D.-Vereinigung

Tischlerbrücke bis Judengasse, Königshofstraße, Dreienbrezelstraße

älteste Geschäftsgegend Magdeburgs.

Erlauben uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen und besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sich in der T.-K.-D.-Vereinigung die ältesten Spezialgeschäfte fast sämtlicher Branchen befinden. Es wird stets unser Bestreben sein, durch reelle Waren, gute Bedienung und mäßige Preise uns das Wohlwollen der werten Kundschaft zu erhalten. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch.

Die Straßen sind mit Weihnachtsbäumen geschmückt, welche elektrisch erleuchtet sind.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Empfehle mein großes Lager von 4913

Gold- und Silberwaren

zu billigsten Preisen.

Trauringe billigst. Trauringe billigst.

F. Willecke, Tischlerbrücke 27/28.

ff. Schaukelpferde

Holl- und Spielpferde, Weissbäume, Reiselöcher, Sandlöcher, Reisebetten, elegante Gris, Portemonnaies, Schmuckboxen, Spielzeug, sowie Federwaren jeder Art billig.

F. Mohr, Sattlermeister, 23 Tischlerbrücke 23.

Louis Claus Nachf.

Inhaber: Emil Kaiser.

Tischlerbrücke Nr. 19/20

Papier- u. Schreibwarenhandlung

zeigt die Eröffnung seiner

Weihnachts-Ausstellung

an.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gold- und Silberwaren,
Bestecke,
Herren- u. Damenuhren,
Freischwinger, Standuhren, Wecker
usw. 4903

Ernst Heinecke

Juwelier, Tischlerbrücke 13.

Eigene Reparaturwerkstatt für Goldwaren und Uhren.

Tischlerbrücke 18 Carl Glück Tischlerbrücke 18

Spezialgeschäft für

Handschuhe, Krawatten

Wäsche .: Hosenträger

4911

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit.

— Reelle, fachmännische Bedienung. — 4914

Leo Fischer, Tischlerbrücke Nr. 10.

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren.

G. Schneider Nachf.

Inh.: G. Krüger

Fernsprecher 3243, Tischlerbrücke 15/16.

Neuestes und größtes 4910

Spezialgeschäft in Spielwaren

Reine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet und lade zu deren Besuch herzlichst ein.

Großer Weihnachts-Verkauf

Wir bringen auch in diesem Jahre enorme Auswahl in

Puppen und Spielwaren!

Charakter-Puppen in Zelluloid, Biskuit und Maché, Täuflinge, Kugelgelenk-Puppen, gekleidete Puppen, Puppenwäsche, -bälge, -köpfe, -perücken, -schuhe und -strümpfe usw.

Ferner empfehlen wir in hervorragender Auswahl Puppenmöbel, einzeln sowie in Kartons, Stickkasten, Modellier- u. Gesellschaftsspiele, Baukasten, Dampfmaschinen, Modelle, Kinos, Eisenbahnen, Blei- und Lineol-Soldaten, Wolltiere, Bären, einzelne Pferde und Gespanne usw., Kaufladen-Artikel.

Bazar-Magdeburg Jakobstraße, Sudenburg - Buckau - Neustadt
Ecke Peterstraße Wilhelmstadt - Groß-Ottersleben.

Wir bitten höflichst um Besichtigung unsrer Spielwaren-Ausstellung

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Am Donnerstag den 28. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Lütchefeld, Knochenhauerufer 28

Sitzung.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
 2. Abrechnung vom 3. Quartal.
 3. Die örtliche Organisation der „Volksfürsorge“ (Ref.: Geschäftsführer Genosse Paul Hoffmann); Wahl der Aufsichtskommission.
 4. Verschiedenes.
- Zu dieser wichtigen Sitzung sind auch die Ortsverwaltungen der Gewerkschaften eingeladen worden, es erwartet zahlreiches und pünktliches Erscheinen
Der Kartellvorstand.

Calbenser Konsum-Verein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Generalversammlung

am Samstag den 30. November cr., abends 8 Uhr, im Deutschen Hause, Grabenstraße.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht pro 1911/12.
 2. Entlastung des Vorstandes.
 3. Verteilung des Uberschusses.
 4. Bericht über die neuzugründende gewerkschaftlich-genossenschaftliche Volksfürsorge-Versicherung.
 5. Aufsichtsratswahl für Förderbedt.
- Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.
Der Aufsichtsrat des Calbenser Konsum-Vereins
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Franz Weber, Vorsitzender.

Gewerbekrankenkasse Neuhaldensleben

Die ordentliche

Generalversammlung

findet am Sonntag den 1. Dezember 1912, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant Alstein statt.

- Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
 2. Wahl einer Prüfungskommission der Jahresrechnung.
 3. Antrag auf Anstellung eines besoldeten Krankenkontrollers.
 4. Verschiedenes.
- Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden zu derselben hiermit höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Neuhaldensleben.

Große öffentliche Wählerversammlung

am Montag den 25. November cr., abends 8 Uhr, in Herzogs Festsälen

Tagesordnung: Die Kommunalpolitik und die Stadtverordnetenwahlen
Referent: Reichstagsabgeordneter A. Brandes

Zu dieser Versammlung, die als letzter Appell der Wähler der 3. Abteilung gilt, ist es Ehrenpflicht der gesamten Arbeiterschaft und der Wähler der 3. Klasse der Stadt Neuhaldensleben, zu erscheinen. Der Einberufer.

Ortskrankenkasse

für die im Maler- und Lackierergewerbe beschäftigten Personen Magdeburgs.

Am Montag den 25. November 1912, abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38

General-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Erziehung der auscheidenden Vorstandsmitglieder.
 2. Wahl der Rechnungsprüfer der Jahresrechnung 1912.
 3. Antrag auf Zulassung unserer Karte als besondere Ortskrankenkasse gemäß Artikel 17 und 18 des Einführungsgegesetzes zur Reichsversicherungsordnung.
 4. Mitteilungen der Sitzungen der eventuellen künftigen Allgemeinen Ortskrankenkasse.
 5. Kassenangelegenheiten.
- Der Vorstand.

Konsumverein für Alten u. Umg.

G. G. m. b. H.
Am Samstag den 30. November, abends 8 Uhr, im Saal des Berliner Hofes hierüberstehend

Generalversammlung

- laden wir alle unsere Mitglieder sowie deren Frauen höflichst ein.
- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht, Genehmigung der Bilanz, Verteilung des Uberschusses, Entlastung des Vorstandes.
 2. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern und drei Erfahrmännern.
 3. Anträge.
- Anträge müssen mindestens 5 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand eingereicht werden.
Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.
Der Aufsichtsrat.
J. A. Louis Ede, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse für Handwerker zu Wernigerode und Nöschenrode

Montag den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im alten städtischen Schützenhaus

Generalversammlung

- Tages-Ordnung:
1. Erziehung für die auscheidenden Generalversammlungs-Vertreter: a) der Arbeitgeber, b) der Arbeitnehmer.
 2. Vorstandswahl.
 3. Wahl der Revisoren.
 4. Verschiedenes.
- Wernigerode, 24. November 1912.
Der Vorstand.

Hausfrauen-Verein.

Am 3. Dezember beginnt in unserm Hauswirtschafts-Seminar unter ärztlicher Leitung ein

Samariterkursus,

an welchem auch Damen aus der Stadt teilnehmen können. Dauer des Kurfes zirka 6 Wochen. Meldungen werden im Bureau des Hausfrauenvereins, Neuer Weg 1/2, entgegengenommen.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

für die im Maurer- und Baugewerk beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Am Mittwoch den 27. November 1912, abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38

Außerordentliche Generalversammlung.

- Tagesordnung:
1. Stellungnahme zum Zulassungsantrag (§ 239 der RVO.).
 2. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

für die im Zimmergewerbe beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Am Donnerstag den 28. November 1912, abends 8 Uhr, in der „Neuen Welt“, Fackelsberg 9

Außerordentliche Generalversammlung.

- Tagesordnung:
1. Stellungnahme zum Zulassungsantrag (§ 239 der RVO.).
 2. Stellungnahme zum Statuten-Auszug der ev. neu zu bildenden Allg. Ortskrankenkasse.
 3. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

Die Vereinigung d. Kanarienzüchtervereine Magdeburgs u. der Vorstädte

8. gr. Kanarien-Ausstellung

verbunden mit einer Ausstellung aller zur Zucht und Pflege edler Kanarien gehörenden Hilfsmittel
am Sonntag den 24. und Montag den 25. November in Richardts Festsälen, Apfelstraße, ab.
Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag von 9 Uhr vorm. bis 9 Uhr abds., am Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abds.
Eintritt für Erwachsene 30. Kinder 10 Pf.
Die Gesangsstatten sind geöffnet von 10 bis 11 Uhr vorm. 12 bis 1. 3 bis 4 und 5 bis 6 Uhr nachmittags.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Generalversammlung

der Maurer-Ortskrankenkasse zu Ascherleben.

Die Herren Arbeitgeber und die großjähr. stimmberechtigten Kassenmitglieder werden hiermit zu der am Montag den 2. Dezember 1912, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Lokale Otto Wilcke, Waffector, stattfindenden Generalversammlung ganz ergebenst eingeladen.

- Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
 2. Wahl d. Prüfungskommission.
 3. Festsetzung der Gehälter.
 4. Verschiedenes.
- Der Vorstand.
J. A.: Chr. Heide, Vor.

Herm. Weber Halberstädter

4514 Restaurant Jeden Mittags ff. frische Wurst Jeden Morgen Pökelfleisch.

Restaurant z. Sägerheim

früher A. Buchlow
Sonntag
Groß. Preis-Skat
Anfang 7 Uhr
Es ladet freundlichst ein
Der Anhaber.

Groß. Preis-Skat

G. Bartelt
Kleiner Stadtmarsch.

Großer Preisskat.

Ergebnis ladet ein
Franz Voigt
Umfassungsfrage.

Groß-Ottersleben.

Restaurant Stadt Magdeburg
Heute Sonntag, nachm. 5 Uhr
Großes Preis-Billardspiel
Erg. ladet ein A. Eigenwillig.

Stauffurt

Union-Theater
Lichtspielhaus.
Täglich ununterbrochen
Vorstellung
Nur erstklassige Programme!

Schönebeck.

Tonbild-Theater.
Bahnhofsstraße.
Kommen! Sehen! Staunen!
Die gewaltigste Sensation!

Der Todesritt

äußerst spannende Kriminalstudie in 3 Akten v. d. berühmten Nord. Film-Ko., von zirka 3 500 000 Besuchern in einer einzigen Woche in Deutschland beschäftigt.
Neben weitere Reklame überflüssig.
Dazu ein überaus glänzendes Gala-Programm.
Niemand sollte es versäumen.
Prachtvolle Einlagen.

Hermann Möller
 W. Duden, Schönefelder Str. 107a
 Uhren- und Sprechmaschinen-Zentrale.
 Mesenauswahl in Grammophonen
 Große Platte, doppelt, von 1.00 Mt. an.
 Teilzahlung ohne Preisverhöhung.
 Großes Lager in Uhren und Gold-
 waren zu den billigsten Preisen.
 Elektrische Artikel.

Durch vorteilhaften Einkauf
 bin ich in der Lage, Möbel zu
 billigen Preisen abzugeben als:
 Klapp. Garderobenkränze . . . 40.00
 Einfache Kleiderkränze . . . 30.00
 Große Trumeaus . . . 35 bis 65.00
 Wuschelstühle . . . 65.00
 Komplette bunte Küchen . . . 80.00
 Bettstellen, englische und
 einfache . . . von 25.00 an
 Nußbaum furnierte Kleider-
 schränke, sowie desgleichen
 Vertikals . . . von 50.00 an
 sowie sämtl. einzelne Möbel
 zu sehr billigen Preisen.

Walter Schenk
 Große Marktstraße 8.

Kartoffeln
 Prima Ertrag für Judez.
 Prima Kartoffeln
A. Manecke, Lemsdorf
 Bernigardstraße 23.

Maldiva
 die Zigarette der Fein-
 schmecker!

Kaufe jeden Sonn-
 abend, Sonntag und
 Montag jeden Vorken
 Kanarienhähne und
 weibchen. Bezahle
 für Hähne von 10 Stück
 an a 3.00 Mt., bessere
 Mittelvögel 4.00 Mt.
 Anton Pilschka, Restaurant
 Kanarienhöhle, Georgenstr. 11.

Wilhelmstadt
H. Vatermacht
 Uhrmacher
 Gr. Diederichs Str. 218
 Gr. Anhaltstr. 4661
 liefert gut und preiswert
 Uhren, Gold- u. Silberwaren
 Optische Artikel
 Eigne Reparaturwerkstatt.
 Uhren Sie bitte genau
 auf Name und Hausnummer.

Kaufe heute Sonn-
 tag u. morgen Mont-
 tag jeden Vorken 4500
Kanarienhähne
 und weibchen
 in Restaurant Fr. Bubke,
 Nachtstraße 20a, zahle billigen
 Preis F. H. Oehlert.

Reformbutter Marke
 Pfund 90 Pfennig.
Roth Knochenaufbewahrer
 4-68 Ecke Magdaleneberg.

Viel Geld
 erhalten Sie auf alle Wert-
 gegenstände im Pfandhaus
L. Lewy
 Scherrstraße Nr. 14.

Gold, Herr.- u. Damenketten
 Goldmagnet-Ketten
 von 5.00 Mt. an.

Erarringe
 moderne Formen
 Billigste des Reichs!

Selb. u. silb. Armbrüder,
 Halsketten, Medaillen, Ringe
 für Herren und Damen, un-
 endlich in Geschmack verfeinert.
 1878 von 2.00 Mt. an.

Goldene u. silberne
Herr.- u. Damen-Ketten
 in jeder Preislage.
 Silb. Damen-Uhren
 mit langer Kette a 5.00 Mt. an.

Louis Lewy
 14 Scherrstraße 14

Hochzeits-Kleider
 Kostüme, einfache Kleider,
 wenig getragen, fast neu!
Eleg. Herrenanzüge
 sehr preiswert Wandstr. 1. II.
Teppiche
 in sämtlichen Farben, darunter
 zurückgefehte mit kleinen Webe-
 flecken, fast für die Hälfte,
 schon von 9 Mark an. 4639
Jakobstraße 17, 1. Et.

Feuerversicherung.
 Erstklassige alte deutsche Allien-
 Gesellschaft sucht Vertreter und
 Vermittler. Geeigneten Herren,
 besonders Juralisten, ist in be-
 sonderer Weise Gelegenheit zu lohn-
 endem Nebenverdienst geboten,
 da höchste Provisionen und Fixum
 gezahlt werden. Ges. Offerten
 unter B 3127 an die Expedition
 dieses Blattes erbeten. 3127

Patent
 Ingenieur-Bureau
 Langjährige Er-
 fahrung in Erwin-
 lung u. tatkräftiger
 Vertretung.
L. M. Ulich
 Leipzig, Universitätsstr. 14
 3101 Zweigbureau:
 Magdeburg, Breiteweg 231

300 Schaufelpferde
 in Fell u. Milch spottbillig zu
 verkaufen Breiteweg 24, Eing.
 Berliner Str., vis-a-vis Tonbild-
 theater (FeinKab.), Berl. im Lager
 3228

Osmen- und Kindergarderobe
 (bei Kostüme) wird angefertigt
 3228 Altes Fischerufer 43, I.

Olsenstedt.
 Anderer Unternehmungen halber
 will ich mein gutgebautes 3231
Grundstück
 mit 3 Wohnungen u. schönem
 Garten in besserer Lage billig bei
 3000 Mk. Anzahlung sofort ver-
 kaufen. Albert Krumhage.

Ferkel
 und
Läufer Schweine
 stehen zum Verkauf 5021
Rieseler, Magd.-Salbke
Schneiders Hof.

Lehrlinge.
 Zwei Söhne achtbarer Eltern
 werden als Handschuhmacher-
 Schrlinge gegen wöchentliche
 Vergütung zu Ehem 1913 gesucht.
A. C. Fischer,
 Handschuhfabrik,
 5892 Pappelallee 19.

Stadt-Theater.
 Sonntag den 24. November
 Nachmittags keine Vorstellung.
 Hof 7. u. 8. Uhr. Ende 10. u. 11. u. 8.
 3. Abend. Serie Weiss.
Die Quisows.
 Montag den 25. November
 Hof 7. u. 8. Uhr. Ende 10. u. 11. u. 8.
 4. Abend. Serie Selb.

Andine.
Wilhelm-Theater
 Sonntag den 24. November
 (Festabend)
 Generalbesetzung Hans
 Schöcherl von der Schö-
 cherlens in Berlin.

Der Pfarrer v. Kirchfeld.
 Mittwoch den 27. November
 zum erstenmal!

Der Hla Domino.
 Donnerstag den 28. November
 in 3 Akten von
 Oberle Schöcherl.

Burg. Konzerthaus
 Freitag
 den 6. Dezember
 abends 8. Uhr
 nur ein Theater-Abend
 der
Original-
Leipzig-Sänger.

Eintrittskarten in d. Theater-
 Hof 7. u. 8. Uhr. Ende 10. u. 11. u. 8.
 Vorverkauf ab 25 Mt. an.
 Anwesenheit bei dem Festen
 der Herrn Schöcherl u. Herrn
 Schöcherl.
 Es folgt am 2. u.

3 vorteilhafte Extra-Angebote!



4485
Tuchmantel i. schw., mar.,
 grün, in halbschwerem Es-
 kimo, schlankmach. Form.
 Kragen mit Samt-
 einlage 24.50



Uster, offen u. geschloss.
 zu tragen, aus gut. Diagonal-
 stoff, m. aufgesteppt. Tasch.
 und Rücken-Riegel
 14.75 12.75 und 9.75



Tuchmantel in schwarz,
 russ.-grün, marine u. braun,
 mod. Form, Krag. m. Tress.,
 Knopfgarn, u. Schloss,
 sehr preiswert 19.75

Magdeburg Glass & Co. Breiteweg 193/194
 — Lieferanten des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend —

**Arbeiter-
 Notiz-Kalender
 1913**

Reichhaltiger Inhalt — u. a.
**Alle für den Arbeiter wichen-
 Adressen**
 Porträts der 110 sozial-
 demokratischen Reichs-
 tagsabgeordneten
 Reichhaltiges statistisches
 Material über die Reichs-
 tagwahlen 1912
**Die deutsche Reichsver-
 fassung**
**Arbeiterbildung und Bil-
 dungsarbeit**
Kinderschutzgesetz
Etwas v. Schnapsboykott
**Die Gewerkschaften im
 Jahre 1911**
 Kalendarium sowie Ge-
 schichtskalender, Porto-
 taxe, Notizbuch

**Preis gebunden
 :: 50 Pfennig ::**

Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volkstimm
 Große Münzstraße 3
 und deren Kolporteurs.

Männer-Gesangverein Gr.-Ottersleben
 Einladung
 zu dem am Sonntag den 24. November (Totensonntag) abends
 8 Uhr. in Singsaal des Festsaales stattfindenden:
Theater-Abend.
 Zur Aufführung gelangt:
Der Denunziant. Weiter aus dem Repertoire in 4 Akten
 des das Programm 30 Pfennig.
 Es ladet herzlich ein:
 Der Vorstand.

Friedrichslust, Leipziger Straße.
Turnerschaft Magdeburg (A.-T.)
 Wir laden unsere Mitglieder herzlich einzu-
 treten u. zur Bekämpfung der bei der Lorenzplatzung
 hinführen
 1905

Theateraufführung „Die Waisen nieder“
 heute um 4. Uhr erbt.
 Der Vorstand.

Kuchenzettel der
Magdeburger Festliche
 Große Marktstraße 12.
 Sonntag: Besucht mit Göttern
 und Kindheit. Besetzung
 Schöcherl.
 Montag: Schön u. schön
 1912
 Dienstag: Schön u. schön
 1912
 Mittwoch: Schön u. schön
 1912
 Donnerstag: Schön u. schön
 1912
 Freitag: Schön u. schön
 1912

Bei Fritz Böhme, Burg.
 Sonntag den 25. 12. 1912
 unter der gelebte Mitwirkung
 der gertigsten Kasse und
 1905

ZENTRALTHEATER
 TEL. 1778 - DIR. ANTON LÖLGEN TEL. 1778

Totensonntag
 abends 8 Uhr **einmaliges Gesamtgastspiel**
Rosa Poppe
 kgl. preussische Hofchauspielerin
Dr. Staegemann
 kgl. preussischer Hofchauspieler
Margarete Häbler vom Deutschen Theater, Berlin
Marianne Bratt vom Berliner Theater, Berlin
Paul Pauly vom Schiller-Theater, Berlin 4542

Sappho
 von Franz Grillparzer.

Vorhar: **Ouverture dramatique** von Litoff.
 Orchester: Zentraltheater-Orchester.
 Dirigent: Kapellmeister Karl Major.
 Während der Ouvertüre bleiben die Türen zum Zu-
 schauerraum geschlossen.

Karten für diese Totensonntag-Vorstellung sind an der
 Theaterkasse zu haben von 11 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr.

Schluß des Gastspiels
3. Dezember 1912.
 Königl. rumän.
ZIRKUS
 Cesar Sidoll
 Magdeburg, Königstraße
 Telefon 690.
 Heute Sonntag wegen
 Totensonntag keine Vorstellung
 Morgen Montag
Große Extra-Vorstellung
 mit dem großen November-
 Programm und
Zirkus unter Wasser
 Vereinsbes. Wochentags gültig.
Billetvorverkauf bei H.
 Henke, Kronprinzstr. 1 u.
 C. Jacobs, Breiteweg 159.

Montag
 Zum **25. Male**
Der Stolz
 der 3. Kompanie
 Letzte Aufführung.

Für die letzten 5 Tage seines
 hiesigen Gastspiels hat sich
 Hartstein entschlossen, zwei
 seiner besten Stücke zu ge-
 ben, und zwar den grossen
 Schwan „Er oder Er“ und
 die tolle Posse „Dienstmann
 Nr. 48“. 4541

Dienstag, Mittwoch,
 Donnerstag, Freitag
Er oder Er

Sonnabend
 Abschieds-Auftreten
Hartsteins
 Dienstmann Nr. 48.

Dienstag, Mittwoch,
 Donnerstag, Freitag
Er oder Er

Sonnabend
 Abschieds-Auftreten
Hartsteins
 Dienstmann Nr. 48.

Lichtschauspielhaus
Panorama.
 Heute
Passionsspiele u. Mystorien
 biblischer Vortrag mit Be-
 leuchtung des farberreichen
 4519 Kunstfilms
Das Leben Jesu Christi
 und sinnvoller Orgelmusik.
 Alleiniges Aufführungsrecht
 Anf. 4 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Stephanshallen
 — Dir. Rich. Fraherz. —
 Abends 8 Uhr 4500
Variete-Vorstellung.
 Streng dezentres Programm
 für Familien-Publikum.
 Borzeiger dieser
 Annonce hat außer Son-
 abend und Sonntag freien
 Eintritt. 4907

Burg. Statt Rarten. Burg.
 Für die vielen Kurzerwarteten und Glückwünsche von
 uns und fern zu unserer **silbernen Hochzeit** sagen
 wir allen Freunden, Bekannten und Nachbarn hiermit unsern
 herzlichsten Dank!
Hermann Seut u. Frau, Johanne geb. Zwidert.

St. Konstantinopel, 23. November. Die Regierung hat gestern früh durch den offiziellen „Adam“ die Waffenstillstandsbedingungen veröffentlicht, die der Türkei von den Balkanstaaten unterbreitet worden waren. Diese Bedingungen sind folgende:

- Übergabe von Janina an Griechenland.
- Übergabe von Skutari in Albanien an Montenegro.
- Übergabe von Monastir an Serbien.
- Übergabe von Adrianopel an Bulgarien.
- Einschlus der Truppenentfendungen nach der Thatalbahnlinie und Wiederherstellung sämtlicher Verteidigungswerke.
- Rückberufung der türkischen Kriegsschiffe nach Konstantinopel.

Generalissimus Nazim-Pascha ist ermächtigt worden, nur dann mit den Bulgaren in Unterhandlungen einzutreten, wenn die bulgarischen Bevollmächtigten autorisiert wären, die von den Balkanstaaten gestellten Bedingungen eventuell auch herabzusetzen. Hieraus scheint hervorzugehen, daß die Möglichkeit besteht, daß doch noch eine Einigung unter den Unterhändlern über den Waffenstillstand herbeigeführt wird. Die Presse tritt allerdings äußerst energisch für die Fortsetzung der Feindseligkeiten ein. — Neue Truppenentfendungen treffen täglich aus Kleinasien ein. Gestern nachmittag sind große Kavalleriemassen aus Kurdistan angekommen und täglich werden 6—8000 Mann über das Marmarameer geschafft. Gleichzeitig sind große Truppenverfärdungen aus Assyrien und Anatolien angekommen. —

Wien, 23. November. Die „Neue Freie Presse“ schreibt in Besprechung der Reise des Generalstabschefs Schemua nach Berlin: „So kurz die Aussprache des deutschen und des österreichischen Generalstabschefs gewesen ist, so beunruhigt sie doch, denn sie zeigt, wie ernst die Krise ist, in der wir leben. Aus allem, was man aus Rußland hört, darf geschlossen werden, daß in Petersburg außer der offiziellen Regierung noch eine Nebenregierung existiert, welche die tatsächliche Macht an sich gerissen hat, welche die Armeen an die Grenze schiebt und die Kriegsvorbereitungen trifft, die Friedenspolitik gefährdet, das amtliche Rußland und die Diplomaten hinter sich hat. Deshalb ist ganz Europa voll Unruhe und deshalb haben wir das Gefühl, als dürften Ereignisse eintreten. Deutschland, Österreich und Italien haben durch ihr Bündnis schon mehrere Male den Frieden gerettet, und in ihrer Machtgemeinschaft ist der Grund vorhanden, daß es zum Äußersten nicht kommen wird.“

Pr. Krafau, 23. November. Es bestätigt sich, daß die Mobilisation der drei galizischen Armeekorps eifrig vorbereitet wird. Die Reservisten haben nachts Einberufungsorder erhalten. Sie wurde ihnen nachts zugestellt, um dadurch eine Steigerung der herrschenden Aufregung zu verhindern. Die Militärbehörde hat allen Fabriken und Geschäften Anweisung erteilt, eine bestimmte Anzahl von Betten bereitzubehalten. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 23. November 1912.

Der Dreimilliarden-Stat.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen Ueberblick über den Reichshaushalt für das Jahr 1913. Der neue Stat steht, unter der Wirkung der Reichsfinanzreform von 1909 und der Wehrvorlagen von 1912, im Zeichen wachsender Einnahmen und Ausgaben. Er übersteigt mit einem Abschluß von 3049,7 Millionen Mark zum erstenmal die dritte Milliarde und ist insgesamt um 398 Millionen Mark höher als der Stat des Vorjahres.

Insbepondere rechnet der Stat mit Mehreinträgen aus Zöllen, Steuern und Gebühren im Betrag von 79 Millionen Mark, davon entfallen rund 41 Millionen auf Zölle, 3,5 auf Zigaretten, 0,5 auf Salz, 8,4 auf Branntwein, 1,7 auf Leuchtstoffe, 1,4 auf Zündwaren, 14,1 auf Zucker, 2,7 auf Bier, 2,4 auf Lotterielose. Die Tabaksteuer wird dagegen auf 965 000 Mark niedriger angesetzt: ein Zeichen für die ungünstige Entwicklung der Industrie unter der erhöhten Steuer.

Auffällig ist das Stagnieren oder der offene Rückgang der Erträge aus so ziemlich allen jenen Steuern, die in irgendeinem Sinn als „Beissteuern“ gedacht waren. So vermindert sich die Einnahme aus der Schaumweinsteuer um rund 0,6 Millionen Mark, aus Reichs-Kempelabgaben um 9,1 Millionen, aus Kraftfahrzeugen um 10 000 Mark, aus Aufsichtsratsstämken um 20 000 Mark, aus Schecks um 98 000 Mark, aus Grundstücksübertragungen um 1,4 Millionen Mark. Die Zuwachssteuer ist mit 18 Millionen Mark stabil geblieben, die Reichserbschaftsteuer erhöht sich von 43,5 Millionen auf 44 Millionen, um den geringfügigen Betrag einer halben Million.

Also die Einnahmen aus der Besteuerung der besitzlosen Massen steigen, die Einnahmen aber aus jenen Steuern, die man mit Recht oder Unrecht als Steuern auf den Besitz zu früheren versucht hat, gehen entweder zurück oder bleiben stehen. Damit ist klar erwiesen, daß alles, was die Reichsgebegebung bisher an sogenannter Besitzbesteuerung geschaffen hat, ein Leeres Schaugericht geblieben ist.

Die Tendenz einer sozialen Finanzpolitik muß die Richtung einschlagen, die der tatsächlichen Entwicklung der Reichsfinanzen gerade entgegengekehrt ist. Sie muß die besitzlosen Massen entlasten und die dadurch entstehenden Lücken mit den Leistungen der Besitzenden ausfüllen. Das kann aber nicht durch solche Fiskal- und Feigenblattsteuern geschehen, die die Reichsfinanzgebegebung bisher als Besitzsteuern vorgegeben hat, auch nicht durch Verkehrssteuern, die man für Besitzsteuern fälschlich ausgibt, sondern nur durch Reichseinkommen-, Reichsvermögens- und Reichserbschaftsteuern. Für die Notwendigkeit ihrer Einführung legt der diesjährige Stat beredetes Zeugnis ab, und er ist zugleich eine laute Warnung vor neuen Versuchen, sich um das Problem einer wirklichen Besitzbesteuerung durch halbe Maßregeln und täuschende Manöver herumzudrücken. Bekanntlich hat der Reichstag zur Frage der Besitzsteuer zwei Beschlüsse gefaßt, von denen der eine, das berücksichtigte Kompromiß Wasser- und Erzberger, der Reichsgebegebung den Weg des alten Schlendrians offen hält, während der andre klar und bestimmt die Ausdehnung der Erbschaftsteuernpflicht auf Ehebatten und die direkte Linie im Sinne des seinerzeit abgelehnten Nachlassenerentwurfs fordert. Wenn der Bundesrat es abermals versuchen wollte, der klaren Entscheidung aus dem Wege zu gehen, dann wird man ihn auf die Ergebnisse der bisherigen

sogenannten „Beisbesteuerung“ hinweisen müssen. Das Spiel darf nicht ins Unendliche fortgesetzt werden, bei dem die Massen die ewig Betroffenen bleiben, während sich der sorgsam geschützte Besitz ins Fäustchen lacht.

Wie sich auf der Einnahmeseite eine fortschreitende Massenbelastung bei Stillstand der Besitzbesteuerung ergibt, so zeigt sich auch auf der Ausgabe Seite das gewohnte, längst nicht mehr überraschende Bild: Stillstand der Kulturausgaben, Fortschritt allein auf dem Gebiet der Rüstungskosten! So fordert das Meer mehr als im Vorjahr: an fortdauernden Ausgaben 38,5 Millionen, an einmaligen 18 Millionen, und nur an außerordentlichen (auf den Anleiheetat überweisungen) weniger 4 Millionen, die Marine an dauernden Ausgaben mehr als im Vorjahr 16 Millionen, an einmaligen 21,5, an außerordentlichen weniger 31,4 Millionen. Zwar zeigt der Stat des Reichsamts des Innern, der im allgemeinen als „Kulturstat“ gilt, bedeutende Mehrforderungen, aus dem offiziellen Kommentar aber ergibt sich, daß diese Mehrausgaben für die Verbreiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals bestimmt sind, also auch wiederum für eine wesentlich militärische Aufgabe.

So bleibt es in allem und jedem beim Alten. Es heißt Geld her für Armeen und Flotte, und die Massen sind's, die dieses Geld bezahlen müssen.

Dieser Grundcharakter der reichsdeutschen Finanzpolitik wird auch nicht durch den Umstand beeinträchtigt, daß das Reich aus einem Zeitalter der Defizite und der Schuldenaufnahme vorläufig in eine Zeit der Uebererschüsse und der allmählichen Schuldentilgung übergegangen ist. 1918 Millionen reiner Ueberchuß vom Jahre 1911, 81,8 Millionen für Schuldentilgung — allerdings bei gleichzeitigem neuem Anleihebedarf von 33,5 Millionen — das ist Musik in den Ohren der reinen Fiskalpolitiker. Dieser Wermutstropfen fällt freilich noch in den Freudenwein: „Das Ziel, nur Ausgaben zu werbenden Zwecken aus Anleihemitteln zu bestreiten, hat sich auch für das Jahr 1913 noch nicht vollständig erreichen lassen.“ Immerhin, man steht im Zeichen der Besserung.

Ob aber die deutschen Schatzkassen weinen oder ob sie lachen, ob sie im Gelde schwimmen oder leere Taschen zeigen — im ewigen Zoff von Reich und Reichsamtszuständen, in dem sich die deutsche Reichsfinanz bewegt, gibt es für die Massen nur ein immer gleiches Einerlei, das heißt zahlen, zahlen und zahlen! —

Sozialdemokratisch-demokratisches Wahlabkommen.

Die Landtagswahlen in Württemberg haben dem schwarzen Flögel einige unerwartete Erfolge gebracht. Um der Gefahr einer Mehrheit der Rechten unter allen Umständen vorzubeugen, hat die sozialdemokratische Partei ein Wahlabkommen mit den Demokraten geschlossen. Die Einzelheiten des Abkommens gehen aus dem nachfolgenden Aufruf hervor, den der sozialdemokratische Landesvorstand an die sozialdemokratischen Wähler Württembergs richtet:

Die Landtagswahl am 16. November hat die sozialdemokratische Partei durch einen erfreulichen Stimmenzuwachs als weitaus stärkste Partei unseres Landes erneut bestätigt. Die unermüdete und opferwillige Arbeit unsrer Parteigenossen und Freunde in Stadt und Land ist durch diese überwältigende Vertrauenskundgebung der württembergischen Wähler ebenso belohnt und anerkannt worden wie unsre seitherige Arbeit im Landtag.

Es gilt nun alle Kräfte anzuspinnen, um sowohl bei den Nachwahlen am 29. November wie bei den allgemeinen Proporzahlen am 18. Dezember d. J. diesen ersten Erfolg so zu ergänzen, daß die Zahl unsrer parlamentarischen Vertreter möglichst der Zahl unsrer Wähler entspricht, um dem arbeitenden Volke in der Gesetzgebung der nächsten 6 Jahre den Einfluß zu sichern, den es auf Grund seiner Bedeutung im Staate zu beanspruchen hat.

Um das Erreichen zu können, muß auch dafür gesorgt werden, daß die in politischen und kulturellen Fragen reaktionären Parteien, die am 16. November schon 30 Mandate erreichten, nicht eine entscheidende Mehrheit im Landtag erhalten. Diesen Parteien muß daher jeder weitere Mandatzuwachs möglichst abgegriffen werden.

Der Landesvorstand gibt im Einvernehmen mit dem Landesauschuß und den beteiligten Kreisvorständen für die Nachwahlen am 29. November folgende Beschlüsse bekannt, deren strikte Beachtung und Durchführung allen beteiligten Organisationen und Parteigenossen zur Pflicht gemacht wird:

1. Die Wahl wird ausgekämpft in den Oberämtern Weisheim, Weiblingen, Göppingen, Geislingen, Seidenheim, Aichheim, Leonberg, Reichenburg, Reutlingen-Amt, Schorndorf, Sulz, Tübingen-Amt, Tuttlingen, Urach und Waiblingen.
2. Zurückgezogen werden die sozialdemokratischen Kandidaturen unter Einstellung des Kampfes in den Oberämtern Brackenheim, Kalb, Gerabronn, Künzelsau, Ludwigsburg-Stadt und Neckarulm.
3. Um die Wahl weiterer hauenrübendlicher bzw. zentrumslicher Abgeordneter zu verhindern, werden in den Oberämtern Badnang, Oberndorf und Waiblingen die sozialdemokratischen Kandidaturen zurückgezogen und die Wähler aufgefordert, bei der Wahl gegen die Kandidaten des Bauernbundes bzw. des Zentrums zu stimmen.
4. In den Oberämtern Leonberg und Waiblingen zieht die Volkspartei ihre Kandidaturen zurück und fordert ihre Wähler zur Wahl des Sozialdemokraten auf.

Der Landesvorstand fordert die Parteigenossen auf, diesen Beschlüssen unter Anwendung aller Mittel unsrer Organisation Geltung zu verschaffen. In allen Wahlkreisen, in welchen wir weiter kämpfen, soll nachdrücklich dafür gesorgt werden, daß die zahlreichen Wähler aus der Arbeiterklasse, die bei der ersten Wahl fehlten, zur Urne gebracht werden. „Es gilt unsre Disziplin und Geschlossenheit aufs neue zu betätigen! Mit eure Schuldtätigkeit als tapfere Soldaten des Sozialismus! Ihr wißt: Es geht um Freiheit und Recht!“ —

rote Brötchen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ muß jeden Tag neue bittere Erfahrungen machen. Noch hat sie ihren Schmerz über die Verurteilung Molkenbuhrs in die Fleischsteuerungskonferenz nicht überwunden, da erfährt sie aus Bielefeld, daß der dortige „sozialdemokratische“ Konsumverein nach

Ende der diesjährigen Wahlen des 7. Nov. in die Verwaltung mehrere hundert Brote und Laufende von Brochen geliefert habe. „Wir können nur betonen“, erklärt Herr Dertel, „daß der Vorgang allerdings äußerst befremdlich muß. Freilich nehmen wir ohne weiteres an, daß die Seeresverwaltung den sozialdemokratischen Charakter des Konsumvereins nicht gekannt hat; aber die verantwortlichen Stellen müssen eben hinreichend orientiert sein.“

Das schlimmste ist, daß die roten Konsumvereinsbrötchen, die sich wahrscheinlich durch besondere Größe und durch Wohlgeschmack auszeichneten, den Soldaten offenbar sehr gut bekommen sind. —

Volkschulreformen.

Der französischen Kammer sind die versprochenen Gesekentwürfe, die gewissermaßen als Kompensation für die Verfolgungen der Lehrgewerkschaften zu betrachten sind, zugegangen.

In erster Linie kommt das neue Lehrerbefolgungsgesek in Betracht. Danach wird das Gehalt der Probentanden von 1100 auf 1200 Frank erhöht, das der fest angestellten Lehrer und Lehrerinnen von 1200 bzw. 1000 Frank auf 1500 bzw. 1400 Frank. In gleicher Weise steigt das Höchstgehalt von 2200 bzw. 2000 auf 2500 bzw. 2300 Frank. Hierzu kommt noch wie bisher entweder freie Wohnung oder ein entsprechender Wohnungszuschuß und in allen Gemeinden von mehr als 1000 Einwohnern ein Ortszuschuß, der bis zu 400 Frank für die Lehrer und 800 Frank für die Direktorinnen beträgt. Außerdem leisten viele Gemeinden einen Zuschuß, der jedoch nicht obligatorisch ist. Witwen oder geschiedene Lehrerinnen, die für Kinder zu sorgen haben, sollen das volle Lehrergehalt bekommen. Das Höchstgehalt soll spätestens nach 18 Dienstjahren erreicht werden.

Das zweite Gesek betrifft die Vereinheitlichung des Lehrerexamens. Zur Erteilung von Unterricht genügt gegenwärtig das sogenannte Elementardiplom, das mit 16 Jahren abgelegt werden kann und etwa dem Bildungsgrad einer höheren Bürgerschule entspricht. In einigen Departements wird jedoch das sogenannte höhere Diplom verlangt, das etwa dem Bildungsgrad einer fünfklässigen Realschule entspricht und allein zur Leitung einer Schule berechtigt. Besonders vorgezogen werden jedoch die Lehrer, die außerdem die Normalschule absolviert haben, wo hauptsächlich Pädagogik unterrichtet wird. Künftig soll der Besuch der Normalschule obligatorisch sein und im übrigen ein einheitliches Lehrerexamen eingeführt werden.

Schließlich sollen die Departementsräte, eine Art Bezirksschulräte, die als Disziplinarorgane und zur Auswahl der Schulbücher und Programme fungieren, reformiert und deren Kompetenzen erweitert werden. Das Schulelement wird verstärkt und auch das Lernelement wird hinzugezogen. Die Departementsräte sollen künftig über die Abancemententscheidungen. Bei Disziplinarangelegenheiten scheidet jedoch sowohl das Lernelement wie die Vertreter der Generalräte aus. Auch die Disziplinarstrafen sollen mehr abgestuft und den Angeklagten mehr Rechtsgarantien gegeben werden.

Es handelt sich also um drei wichtige, wenn auch nur kleine Reformen. In dem Gesek über die Vereinheitlichung des Lehrerexamens wird zwar die Festlegung des Programms dieses Exmens dem höhern Unterrichtsrat überlassen, es handelt sich dabei jedoch um eine Erhöhung des Bildungsniveaus der Volksschullehrer. Dieses Gesek, wie die beiden andern, sind alte Forderungen der Lehrer, besonders der syndikalistischen Lehrer, wenn sie auch diese Forderungen nur teilweise erfüllen. —

Letzte Nachrichten.

St. Berlin, 23. November. Die Konferenz zur Untersuchung der Zustände des Vieh- und Fleischhandels ist gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Dellbrück in einem Saale des Reichstagsgebäudes zusammengetreten. Für ihre Verhandlungen ist strengste Vertraulichkeit proklamiert worden. In einem einleitenden Vortrag hat der Staatssekretär die Aufgaben der Konferenz eng begrenzt, nämlich auf die Beschäftigung mit den Fragen für die Preisbildung des Fleisches vom Verkauf im Stalle bis zur Abgabe im Fleischladen. In Betracht kommen alle einschlägigen Materien der Zoll- und Wirtschaftspolitik, des Seuchen- und Grenzschutzes. Die sonstigen Fragen der Volksernährung sollen ausgeschaltet bleiben. Vertreten sind außer dem Reichsamts des Innern das Landwirtschaftsministerium, das Ministerium des Innern und das Reichsgesundheitsamt. Es hat zunächst eine erste Generaldebatte stattgefunden. —

St. Paris, 23. November. Das Ruchtpolizeigericht hat gestern den Bankier Wille-Welks, alias Rivier, der ein schwindelhaftes Unternehmen betriebe, zu 5 Jahren Gefängnis, seine Geliebte Jeanne Bureau wegen Mithilfe zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt. Wille-Welks verspricht seinen Einlegern für 100 Frank eine Verzinsung von einem Frank täglich, also 365 Frank im Jahre und hatte auf diese Weise nicht weniger als zwei Millionen Frank erschwindelt. —

St. Petersburg, 23. November. Zum zweitenmal seit Menschengedenken ist es zwei Gefangenen gelungen, aus der berüchtigten Schlüsselburg-Geftung zu entweichen. Die Schlüsselburg-Geftung ist als das furchtbarste Gefängnis in ganz Rußland bekannt, sie liegt auf einer einsamen Insel in der Nähe von Petersburg. Die beiden Gefangenen töteten ihren Wärter, nahmen ihm die Kleider und Waffen ab und sprangen dann in das Meer. Jedenfalls haben sie schwimmend das Ufer erreicht. Bisher fehlt von ihnen jede Spur. —

Konzert-Kalender.

Wochentag	Datum	Beranftaltung	Ort
Samstag	24. Nov. (8 Uhr)	Konzert des Heblingischen Kirchen- gesangvereins. Leitung: Prof. Kaufmann	Johanniskirche
		Konzert des Fingehagensehen Gesangvereins. Leit.: Organist Paul Birt	Paulskirche
Montag	25. Nov. (8 1/4 Uhr)	Volkunterhaltungabend. Ber- anftalter: Allgem. Frauenverein. Vortrag: Aus Magdeburgs mu- sikalischer Vergangenheit. Dr. Engelke	Fürstenhof Stadtthenter
Dienstag	26. Nov. (8 Uhr)	Tanz- Erzählungen von Rits Marchi de Crom	Fremdschaft
Mittwoch	27. Nov. (8 Uhr)	Städtisches Orchester	Fürstenhof

Wettervorhersage.

Sonntag, 24. November: Ziemlich heiter, trocken, stellenweise Nachfrost.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Extra-Angebote

Kurzwaren
und
Schneiderei-Bedarfsartikel
extra billig!

Durch gemeinsamen Einkauf und den enorm großen Verbrauch mit unsern 5 großen Verkaufshäusern werden wir von den renommiertesten und leistungsfähigsten Fabrikanten stets bevorzugt

Große Posten
fabelhaft billige

Wir hatten wiederum Gelegenheit, große Posten neuester Kleiderstoffe zu erwerben und bieten hiermit unserer werten Kundschaft eine willkommene Kaufgelegenheit für den Weihnachtstisch

Bedeutende Posten
Seidenstoffe
unter Preis!

Druckknöpfe „Kohinoor“, mit wertvollen Coupons Dtzd. **8 Pf.**

Druckknöpfe Marke „Esteuka“ . . . Dutzend **14 Pf.**

Schweißblätter aus waschbarem Batist . Paar **20 Pf.**

Schweißblätter „Reform“ mit Gummi-Platte . . . Paar **30 Pf.**

Kragenstäbe „Favorit“, stark Dutzend **12 Pf.**

Kragenstäbe „Mignon“ Dtzd. **3 Pf.**

Nahtband schwarz, weiß, grau 10 Meter **22 Pf.**

Samtstoß „Wetterfest“ . Meter **26 Pf.**

Stahlstecknadeln 150-g-Dose **20 Pf.**

Stahlstecknadeln 100-g-Dose **38 Pf.**

Damen-Strumpfhalter
mit Seiden-Rüschenband
Paar **45 Pf.**

Tailen-Verschlüsse „Imperial“ . . . Stück **14 Pf.**

Sicherheitsnadeln . Dtzd. **6 Pf.**

Schwarzwald-Seide 100-Meter-Rolle **10 Pf.**

Körperband Superfein . Stück **6 Pf.**

Damen-Strumpfhalter
aus starkem Hosenträgerband . . . Paar **28 Pf.**

Schuhsenkel 100 cm 6 Paar **10 Pf.**

Schuhsenkel 120 cm lang, Makko . 3 Paar **25 Pf.**

Stets größte Auswahl
in all. Neuheiten v. Spitzen u. Besätzen
zu außerordentlich billigen Preisen.

Kleider-Stoffe

in nur modernem Geschmack und in nur guten Qualitäten

Ein Posten **Kostümstoffe** → Regulärer Wert 1.80 → Ausnahme-Preis 1⁰⁰ Meter
130 cm breit, nur gute Melangen

Ein Posten **Kostümstoffe** → Regulärer Wert 2.80 → Ausnahme-Preis 1⁷⁵ Meter
130 cm breit, in schwerer gestreifter Ware, für Kostümröcke

Ein Posten **Kostümstoffe** → Regulärer Wert 3.00 → Ausnahme-Preis 2⁰⁰ Meter
130 cm breit, in modernem englischem Geschmack

Ein Posten **Kostümstoffe** → Regulärer Wert 3.50 → Ausnahme-Preis 2²⁵ Meter
130 cm breit, zibelineartiges Gewebe

Ein Posten **Kostümstoffe** → Regulärer Wert 4.50 → Ausnahme-Preis 2⁸⁰ Meter
130 cm breit, gestreiftes, tachartiges Gewebe, in vielen Farben sortiert

Ein Posten **Bordürenstoffe** → Regulärer Wert 2.00 → Ausnahme-Preis 1²⁵ Meter
110 cm breit, in modernen hellen Farben

Ein Posten **Bordürenstoffe** → Regulärer Wert 2.50 → Ausnahme-Preis 1⁵⁰ Meter
110 cm breit, in dunkeln neuen Farben

Ein Posten **Bordürenstoffe** → Regulärer Wert 3.50 → Ausnahme-Preis 2⁰⁰ Meter
110 cm breit, in frischen, mod. Farben, speziell für Kinderkleider geeignet

Ein Posten **Bordürenstoffe** → Regulärer Wert 3.80 → Ausnahme-Preis 2⁴⁰ Meter
110 cm breit, in nur guten Qualitäten

Taffet rayé weiches Gewebe, in den neuesten Pekingsstreifen . . . Meter **90 Pf.**

Taffet glacé schöne Blusenseide, in modernen Dessins Meter **120**

Taffet rayé besonders haltbar, in ganz aparten Streifen Meter **150**

Taffet-Chiffon glacé sehr schmiegsames fließendes Gewebe m. entzückend. Streifen **200**

Messaline rayé besonders glänzend, in nur modernen Farbenstellungen . . . **200**

Taffet-Musselin rayé changeantfarbig, in wunderbaren Farbentönen und aparten Streifen **275**

Messaline travers neuestes Gewebe, blaugrünlich, in schönen Farb-Stellungen Meter **280**

Merveilleux
leichtes, weiches Gewebe schwarz Meter **95 Pf.**

Louisine weiches, fließendes Gewebe, schwarz Meter **150**

Satin-Duchesse glattes, besonders haltbares Gewebe Meter **180**

Blusen-Samt
schön gemustert, gute Qual. Meter **150**

Blusen-Samt in aparten neuen Streifen, Prima Qualität Meter **175**

Blusen-Samt in nur modernen Streifen, Extra-Qualität Meter **200**

Hervorragende Auswahl
in allen Braut- und Gesellschafts-Seidenstoffen zu äußerst bill. Preisen

Steigerwald & Kaiser.

Einiges über Basel.

Noch hart vor seinem Abschied von der Schweiz läßt sich der alte Rhein angelegen sein, eine Kulturstatue zu vollbringen: er gibt durch das Wasserwerk bei Augst-Whyllen ein gemaltes Maß seiner Kraft von sich. Dann scheidet er Basel in zwei Teile, in die große und in die kleine, oder wie es in Basel heißt, in die bessere und in die mindere Stadt. Nach diesem Gehaben wagt sich der Strom behaglich Deutschland zu, um dann alsbald wahrzunehmen, daß die Friedfertigkeit eine Sache ist, der man nicht trauen darf, denn auf dem steinernen Block, der aus dem Rheine aufsteigt, lugen die Kanonentröbren drohend über den Wasserlauf und verschonen auch das gemächliche Basel nicht mit ihrem unheilvollen Blide.

Vor einigen Jahren waren die Baseler in einer gewissen Aufregung, da sie die Festung von Stein nicht als ein freundlicheres Zeichen betrachten konnten. Schließlich hat man sich in der alten Rheinstadt an den Gedanken gewöhnt, daß eines Tages die Geschosse von Stein die Dächer durchschlagen und das Gemäuer zerreißen könnten. Es ist also begreiflich, wenn Basel den Weltfriedenskongreß der roten Internationale zu sich einlad und nun willens ist, ihn mit großen Sympathien zu empfangen und mit Liebe zu beherbergen.

Nun aber zur Beantwortung der Frage: Was ist Basel? Eine Stadt, welche nach der Volkszählung von 1910 135 918 Einwohner zählt, die sich gruppieren in 84 220 Schweizer und 51 700 Ausländer. Nach dieser Feststellung wird das Hauptinteresse der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Struktur gelten. Im Jahre 1869 hat in Basel die alte Internationale getagt; dies wohl deshalb, weil eine für die damalige Zeit außergewöhnlich große Arbeiterbewegung zu verzeichnen war. Die Sektion Basel der Internationale wies etwa 3000 Mitglieder auf. Sie hatte keinen langen Bestand, da sie fast so rasch wieder zusammenbrach, wie sie emporgewachsen war.

Aus den Ruinen blühte indeffen auch in Basel neues Leben. Obwohl recht langsam und fast schüchtern, begann sich in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts doch wieder eine Arbeiterbewegung zu bilden, die vorerst nicht viel bedeutete. Die Zeitungen hatten die Konservativen aus der Herrschaft gedrängt; für die Hilfstruppen aus der Arbeitererschaft fielen gelegentlich einige Wortlein vom Tische des Tresims, bis es den Arbeitern einleuchtete, daß es eigentlich natürlicher und vernünftiger sei, ihre Geschicke selber in die Hand zu nehmen. Nach und nach kamen Erfolge, die sich fortwährend steigerten. Jetzt ist die sozialdemokratische Partei die stärkste; sie besitzt 47 von 130 Mitgliedern des Großen Rates, hat zwei Vertreter in der Regierung und führt aus dem baselstädtischen Wahlkreis, der 7 Abgeordnete wählt, 3 Vertreter in das eidgenössische Parlament. Seit einigen Jahren spricht man auch in Basel ängstlich von der roten Flut, heult über den unheilvollen Einfluß der Sozialdemokratie — bei den letzten Wahlen das Schlagwort der bürgerlichen Presse — und rechnet damit, daß in nicht zu ferner Zeit die rote Herrschaft beginnen werde.

Die politische Bewegung hat ihre Wurzeln natürlich in einer kräftigen Gewerkschaftsbewegung, im Arbeiterbund, welcher auch im besonders stark entwickelten Genossenschaftswesen — der Allgemeine Konsumverein zählt rund 35 000 Mitglieder und hatte 1911 einen Jahresumsatz von 23 Millionen Frank — die führende Rolle hat, da er in den Behörden des Konsumvereins die Mehrheit besitzt. Neben überaus leistungsfähigen Genossenschaftsbetrieben, wie Bäckerei, Schlächterei, Milchversorgung usw., hat die Zentrale des schweizerischen Genossenschaftswesens, der Verband schweizerischer Konsumvereine, ihren Sitz in Basel.

Nach der Betriebszählung des Jahres 1906 gab es in der landwirtschaftlichen Produktion 353 Betriebe mit 1472 Personen, in Industrie und Gewerbe 5293 Betriebe mit 32 720 Personen, im Handel 3339 Betriebe mit 12 547 Personen, im Verkehr 156 Betriebe mit 5817 Personen, in Kunst und Wissenschaft 628 Betriebe mit 1157 Personen. Dem eidgenössischen Jahrbuch waren am 5. Juni 1911 im Kanton Baselstadt 287 Fabriken mit

15 689 Arbeitern (9723 männliche und 5916 weibliche) unterstellt. Die Hauptindustrien sind die Seidenbandfabrikation, die Schappe- und Spinnerei (Verarbeitung von Seidenabfällen) und die chemische Industrie (Herstellung von Farbstoffen und pharmazeutischen Produkten). Ein großer Teil der in Basel tätigen Personen, viele Tausende, namentlich Bau-, Fabrik- und Bahnarbeiter, wohnen in außerkantonalen und ausländischen Vororten. Sehr zahlreich ist das Staatspersonal des Kantons, der schweizerischen und deutschen Bahnen und des Postes. Früher einer der wichtigsten Plätze an der großen Heerstraße, welche die nördlichen mit den südlichen Ländern des europäischen Kontinents verband, ist Basel heute einer der bedeutendsten Knotenpunkte im Eisenbahnnetz der mittel- und westeuropäischen Staaten. Das Schwergewicht liegt in der Gottthardroute. Der badiische Bahnhof in Basel ist in bald vollendetem Umbau. Die Anlage hat wahrscheinlich aus strategischen Gründen eine geradezu gewaltige Ausdehnung erhalten.

Ueber „Land und Leute“ ließe sich manches sagen. Das Land ist nicht groß; in etwas mehr als einer Stunde läßt sich sein Gebiet in der breitesten Ausdehnung durchwandern. Neben der Stadt hat der Kanton nur noch zwei Landgemeinden. Die Zahl der „Leute“ wurde oben genannt. Aus ihnen selber klug zu werden, ist mitunter schwer; davon mag die Tatsache zeugen, daß für die Friedenskundgebung am Sonntag nachmittag die Hauptkirche, das Münster, zur Verfügung gestellt wurde, obwohl Basel im Ruf einer frommen Stadt steht. Es hat zwar an wackelnden Perücken nicht gefehlt, als bekannt wurde, daß die Sozialdemokraten das Münster „begehren“, allein sogar ein orthodoxer Theologieprofessor hat sich — die Frage kam vor das kirchliche Parlament, die Synode — so ausgesprochen: „Der sozialdemokratische Kongreß gegen den Krieg hat weltgeschichtliche Bedeutung. Es wäre ein schweres Mißverhältnis unter Kirche, wenn sie die Interessen des Friedens und des Evangeliums hinter formelle Bedenken stellte.“

Vor einiger Zeit wurden von der reaktionären Bürgerpartei Bemühungen angezettelt, die Tore der Spitäler für die Auswärtigen unzugänglich zu machen, sonst komme Basel noch vollends „in den Verkehr der Verdrücktheit“. Vielleicht gibt's nun solche, die das eigenfückliche Wort wieder aufleben lassen.

Aber im allgemeinen nimmt man die Friedenskundgebung freudig auf, was wieder zeigt, daß man in Basel außerordentlich vernünftig zu sein vermag, daß man ab und zu die angebotene Bescheidenheit abzugeben und dann recht Vernünftiges und Fortschrittliches zu tun imstande ist. Die Stadt selbst dankt Basel manche Einrichtung, die sich sehen lassen darf. Es hat beispielsweise das beste Einbürgerungsgesetz. Kirche und Staat wurden auf sozialdemokratische Initiative vor 2 Jahren geschieden. Der nächste Sinn der Baseler hat sich auch unserer Parteilbewegung mitgeteilt, was ihr gern zum Vorwurf gemacht wird, obwohl oft schätzbare Nutzen dabei ist. Die Stadt steht ebenfalls sehr nüchtern aus, wenngleich es an berühmten Gebäuden nicht fehlt. Die Hauptaufmerksamkeit erregt das Münster schon in gewöhnlichen Zeiten, aber am 24. November, wo Prediger der Sozialdemokratie darin ihre Worte vernahmen lassen, wird das eindrucksvolle Bauwerk eine besonders hervorragende Bedeutung gewinnen.

Bemerkenswert ist's vielleicht auch, daß der Regierungsräsident des Kantons Baseltadt, Genosse Doktor Blocher, jetzt eine zweite Präsidentenwürde bekleidet: diejenige des Präsidenten des Empfangskomitees für den internationalen Sozialkongreß. Als Blocher nicht zum Empfang des deutschen Kaisers ging, warfen ihm bürgerliche Blätter den Mangel an Repräsentationsfähigkeit vor; nun zeigt er, daß er imstande ist, Repräsentationspflichten zu erfüllen — nicht offiziell, aber aus Liebe zur Sache. Er wird die Friedenskundgebung im Münster eröffnen. Der andre Sozialdemokrat in der Regierung, Genosse Wulfschläger, steht an der Spitze der Kongreßorganisationen, aus den gleichen Gründen wie sein Amtsbüro.

Wahrscheinlich wird sich der Demonstrationzug im Rajernehof aufstellen, wo Genosse Dr. Viktor Adler aus Wien einmal gesagt hat — es war 1909 anlässlich der 10jährigen Erinnerungsfeier an den Baseler Kongreß der alten

Internationale —, er könne zum erstenmal in seinem Leben im Hofe einer Kirche und einer Kaserne sprechen. Nun, am nächsten Sonntag wird vermutlich auch er Gelegenheit haben, sogar in einer Kirche zu sprechen. Die Kanonen von Stein werden eines Tages doch nichts mehr bedeuten. — J. F.

Aus der Parteilbewegung.

Kein Patentstreit.

Ich habe mich bisher geflissentlich und aus begreiflichen Gründen jeder Einmischung in die Frage enthalten, wem die Priorität hinsichtlich der Anregung zur Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen gebühre. Solcher Streit hat gewöhnlich etwas sehr Kleinliches an sich und wird auch meist unter ganz falschen Gesichtspunkten geführt. In der Wissenschaft, in der Technik, in der Kunst, auf allen Gebieten geistigen Schaffens tauchen Ideen fast niemals in einem einzigen Kopfe auf. Sie drängen sich in einer bestimmten Epoche verschiedenen Köpfen gleichzeitig auf, und nicht darauf kommt es an, ob Einz oder Kunst die Idee zuerst gefaßt haben, sondern wie sie sie entwickelt und angewandt haben.

Das habe ich seinerzeit dem russischen Anarchisten Tscherekesow entgegengehalten, als er auf Grund von Zitaten aus der französischen Literatur Marx die Originalität der Klassenkampftheorie bestreiten wollte. Und mutatis mutandis ist auch die vorliegende Frage, wenn man sich überhaupt mit ihr befassen will, nach diesem Gesichtspunkt zu erörtern.

Ich habe also nicht das geringste dagegen, wenn jetzt von Bebel darauf hingewiesen wird, daß Frohme und Hajencleber schon 1885 für Teilnahme an der preussischen Landtagswahl eingetreten sind. Eins aber muß ich dazu bemerken. Wenn ich diese Idee damals bekämpfte, so namentlich aus dem Grunde, weil im Angesicht der Verhältnisse unter dem Sozialistengesetz mir das zu erzielende Resultat in keinem Verhältnis zu den Opfern zu stehen schien, den die Beteiligung an der offenen Wahl mit allen ihren Schikanen unsern Genossen auferlegen mußte.

Dieses Hauptbedenken war im Jahre 1893 hinweggefallen. Die Partei konnte sich ungehindert durch das Ausnahmegesetz in der Öffentlichkeit bewegen, sie hatte ihre Organisationen ausgebaut, die Zahl ihrer Wahlstimmen war gegen 1885 auf das Dreifache gestiegen. Es war also möglich, den Kampf auf einer unendlich breitem Basis zu führen und auch ganz andre Erfolge mit ihm zu erzielen. Es handelte sich nun darum, nicht bloß ein bißchen mitzuwählen, sondern durch eine intensive Beteiligung womöglich die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses zu ändern und Bresche in das ganze Dreiklassenwahlsystem zu legen.

So der Vorschlag, den ich, angeregt durch das glänzende Resultat der Reichstagswahl des Jahres 1893, im September jenes Jahres der Partei in der „Neuen Zeit“ unterbreitete. Mit welchem Schicksal, ist bekannt.

Ich darf wohl erwarten, daß diejenigen Blätter, die Bebel's Einseitigkeit zum Abdruck bringen, auch von diesen Ausführungen Notiz nehmen.

Berlin-Schöneberg, 8. November 1912.

Ed. Bernstein.

Sinnerk, der Knecht.

Roman von Bruno Wagener.

(11. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

VI.

Im Hause war alles still. Um neun Uhr pflegte man zu Bett zu gehen, denn ein ganzer Tag voll Arbeit macht müde. Nun ruhten sie alle. Leiser Schritte kam jemand die Treppe herunter und verbarg das Licht der Laterne mit der Hand. Diana, die braun und weiß gefleckte Hühnerhündin, die neben der Tür auf ihrer Strohmatte lag, erhob mürrisch den Kopf und stieß die Luft mit kurzem Bluff aus. Dann schloß sie wieder die Augen; sie hatte mit Nase und Ohr erkannt, wer durch das nächtlich stille Haus schlich.

Jetzt wurde die niedrige Tür neben der Küche leise geöffnet. Gefine Ridmann trat ins Freie hinaus. Vorsichtig schloß sie die Tür hinter sich. Nun stand sie im Garten und sog den süßen Duft des Goldlacks ein, der an der Hinterseite des Hauses üppig wucherte. Der Garten war taghell überflutet vom Lichte des Mondes, der bereits einen schmalen Streifen von seiner vollen Scheibe eingebüßt hatte. Das junge Mädchen eilte mit raschem Fuße zwischen den niedrigen Stachelbeerhecken dem tieferen Schatten zu, den eine Gruppe hoher Bäume weiter abwärts am Hause bot. Hier senkte sich der Weg und mündete in eine einfache Treppe von Brettern, die in Stufen in den Boden eingelassen waren. Am Fuße der Treppe führte ein schmaler Holzsteg in einen See hinaus.

Das war eins jener lauschigen Flecken Erde, wie man sie im Herzogtum Lauenburg zuweilen antrifft — schön, ohne Größe der Natur, lieblich durch den Zauber der traumlichen Einfachheit, des friedvollen Einklangs, zu dem der ruhige Wasserpiegel mit dem düstern Schatten der Bäume, dem Grün der saftigen Wiesen sich vereinigt. Die eingebettet in eine Mulde lag der langgestreckte See, auf den das Dorf von der Höhe des Uferlandes herablickte, während jenseits hoher Buchenwald den sanft ansteigenden Gang begleitete. Die Schwüle des Tages war noch nicht gewichen. Sie hatte Gefine Ridmann aus der dumpfen Kammer ge-

schickt. Hier war ein Lieblingsplatz des jungen Mädchens; selbst in der glühendsten Mittagsstunde ruhte die Rajenbank am See im Dämmer des Baumkragens. Eine kleine Lichtschnitt ins Meer ein, von schrägen Weiden überhangen, die sich weit ins Wasser neigten und wie ein Schirm die Einbuchtung umgaben. Der Seegrund war an dieser Stelle sandig und klar, so daß man bis zur Tiefe die Fische erkennen konnte.

Kein Mensch in der Nähe. Gefine war schon mehrere Male hier gewesen, wenn sie in der drückenden Luft des Hauses nicht einschlafen konnte. Und seit sie im vorigen Sommer zum erstenmal — aus reinem Nebermut — im Mondlicht in den See gebadet hatte, lockte es sie immer wieder hierher. Niemand wußte um ihr Geheimnis. Heute sah sie länger als sonst träumend auf der Rajenbank. Wirre Gedanken fluteten auf und ab in ihrer Seele. Der nächste Tag sollte einen Abschnitt in ihrem Leben bedeuten. Morgen um diese Zeit war sie Johann Siemers' Braut. Mußte es denn sein? Sie mochte ihn gar nicht. Wie aber war er ihr heute vorgekommen als er, noch halb betrunken aus dem Wagen gestiegen war. Und wie hatte sie sich vor Sinnerk Meyer geschämt! Der war nur ein Knecht; aber neben dem jungen Siemers sah er aus wie ein Herr. Vorhin noch hatte sie ihn mit dem Hamburger Jagdherrn durch's Dorf gehen sehen. Das war, als gehörte er zu dem — nur daß Sinnerk stolzer schritt und schlanker und höher gewachsen war. Sie hatte ihn nachgeblickt, aber er hatte sich nicht nach ihr umgeschaut, obwohl er wußte, daß sie unter der Haustür gestanden hatte.

Warum hatte er fortgesehen? Weil er sie verachtete? Verachtete, weil sie den Siemers nahm? Dummes Zeug! Sie bekam den schönen Hof, und ihr Bräutigam brachte bares Geld ins Haus. War es deswegen — beneidete Sinnerk den andern? Sie hätte es gar zu gern gewußt. Nun hatte sie im düstern Schatten die Kleider abgelegt und schritt langsam ins Wasser. Sie schauerte zusammen unter der Kühle der Flut, die ihr die Knie neigte. Und dann sah sie Sinnerk vor sich in ihren Gedanken, und plötzlich schämte sie sich ihrer Nacktheit, als sei sie nicht allein — und rasch schritt sie in den See, bis ihr die silberne Fläche zu den Schultern reichte.

Wo der Neuenfelder Zuschlag an die Roggenfelder stieß, lief ein schmaler Grenzweg am Waldsaum entlang. Zwei Männer schritten auf ihm dahin, einer hinter dem andern. Möglicherweise blieb der vordere von beiden stehen und gab dem andern ein Zeichen, sich ruhig zu verhalten. Dann zeigte er mit der Hand nach einer bestimmten Richtung in den Feldern. „Sirsche,“ sagte er leise. „Sehen Sie dort — drei Stück. Sie bemerken uns nicht, da der Wind uns entgegenweht!“

Die beiden Männer standen lautlos und spähten auf die Roggenfelder hinaus. Es gehörte viel Einbildungskraft dazu, die dunkeln Schatten, die sich aus der mondbeleglichten Fläche abhoben, als Sirsche zu erkennen.

„Das trifft sich ja großartig,“ sagte Andreas Volkhardt ganz begeistert. „Gleich am ersten Abend Sirsche! Ist das noch mein Revier?“

„Nein, das gehört schon zu Marienwalde,“ antwortete Sinnerk Meyer leise. „Aber sie gehen zuweilen auch durch den Neuenfelder Zuschlag — so nennen wir hier den Wald — bis auf die jenseitigen Acker, und die gehören zu Ihrem Revier.“

Sie schlichen hart am Waldestrand vorwärts. Nun waren sie den Tieren so nahe gekommen, daß sie deutlich einen starken Sirsch mit stolzem Gemeiß neben zwei schwächeren Sirschen erkennen konnten. Und jetzt stuzten alle drei und hoben die Hälse, ein herrlicher Anblick, wie sie in scharfer Silhouette gegen den hellen Nachthimmel sich abhoben. Jetzt hatten sie die Gefahr entdeckt, und mit einem Male wurden die Sirsche in mächtigen Sätzen flüchtig. Die braunen Leiber flogen über die Roggenbreiten dahin, und nun über eine hohe Hecke, und dann hörte man, wie sie über den Eisenbahndamm fielen.

Volkhardt atmete tief auf. „Das war ein herrlicher Abend. In den sechs Monaten, die ich in Italien zubachte, habe ich mich immer nach dieser norddeutschen Naturpoesie geiebert! Und nun wollen wir nach Hause gehen.“

Am späten Ende des Neuenfelder Schmalwegs lag im Röhricht ein leichtes Boot angevilot. Der Maler folgte einem Führer, der den Fußsteig hinter sich ließ, der zum Gestade leitete. Sie hoben das Boot durch das Schilf, und nun schwammen sie auf der blanken Fläche des Sees. Das war eine erhebliche Abkürzung ihres Weges.

(Fortsetzung folgt.)

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Aufendungen werden nicht zurückgehandelt. Bestellungen vorbehalten.

Vom Insel-Verlag zu Leipzig gingen uns folgende borchern ausgestattete Bücher aus der Inselbucherei zu: Fünf sehr anmutige Geschichten des viel gelehrten Giovanni de...

1. Preussisch-Süddeutsche

(227. Königlich Preussische) Klassenlotterie

5. Klasse 12. Ziehungstag 22. November 1912 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr u. St.-R. f. Z.)

(Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the Prussian-South German Class Lottery, 5th Class, 12th Drawing Day, November 22, 1912. Includes columns for numbers and prizes.

(Nr. 19.) - Liebesgeschichte von Ricardo Güch. (Nr. 22.) - Der Mantel. Eine Novelle von Nicolaj Bogal. (Nr. 24.) - Genet...

Chateaufear und das englische Drama im 16. und 17. Jahrhundert. Von Adolf Bartels. Preis 1 Mark.

1. Preussisch-Süddeutsche

(227. Königlich Preussische) Klassenlotterie

5. Klasse 12. Ziehungstag 22. November 1912 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr u. St.-R. f. Z.)

(Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the Prussian-South German Class Lottery, 5th Class, 12th Drawing Day, November 22, 1912. Includes columns for numbers and prizes.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 22. November.

Aufgebote: Mechaniker Otto Wolfram mit Margarete Höhne hier. Klempner Emil Fiebler mit Martha Runge.

Geburten: Herta, T. des Monteurs Ferdinand Kungler. Herbert, S. des Postboten Ernst Stephan.

Suburg, 22. November.

Geburten: Erich, S. des Schuhmachers Ernst Kropf. Margarete, T. des Technikers Hermann Nagmann.

Burkau, 22. November.

Aufgebote: Schlosser Paul Bronz hier mit Berta Schulz in Egel.

Reutbad, 22. November.

Geburten: Elisabeth, T. des Arbeiters Walter Böhm. Albert, S. des Arbeiters Albert Hed. Rudolf, S. des geprüfte...

W. Cracan.

Aufgebote: Schornsteinfegermeister Bruno Schröder in Magdeburg mit Elise Grohmann hier.

Geburten: Anna Helene, T. des Bahnarbeiters Paul Schneider. Werner, S. des Modellmachers Wilhelm Neys.

Halberstadt.

Aufgebote: Arb. Germ. Schöpfung mit Elise Schöpf in Lottin. Klempner Hermann Franz Liebmann mit Ottilie Friede...

Geburten: L. des Arbeiters Otto Hof. T. des Kaufmanns Friedrich Rosenlöcher.

Stahlfurt.

Aufgebote: Zimmermann Johann Rudolf Bachmann hier mit Auguste Friedrich geb. Neumann in Geddingen.

Geburten: S. des Arbeiters Joseph Müller. T. des Bäckers Franz Dietrich. S. des Arbeiters Otto Rein.

Thale.

Aufgebote: Bäckermeister Ernst Korn mit Anna Johanne Schmidt. Günterarb. Otto Karl Meyer mit Lina Reinold.

Geburten: S. des Formers Richard Knappe. S. des Günterarb. Wilhelm Gendede. S. des Bauers Friedrich Brandt.

Geburten: S. des Formers Richard Knappe. S. des Günterarb. Wilhelm Gendede. S. des Bauers Friedrich Brandt.

Geburten: S. des Formers Richard Knappe. S. des Günterarb. Wilhelm Gendede. S. des Bauers Friedrich Brandt.

Geburten: S. des Formers Richard Knappe. S. des Günterarb. Wilhelm Gendede. S. des Bauers Friedrich Brandt.

Geburten: S. des Formers Richard Knappe. S. des Günterarb. Wilhelm Gendede. S. des Bauers Friedrich Brandt.

Geburten: S. des Formers Richard Knappe. S. des Günterarb. Wilhelm Gendede. S. des Bauers Friedrich Brandt.

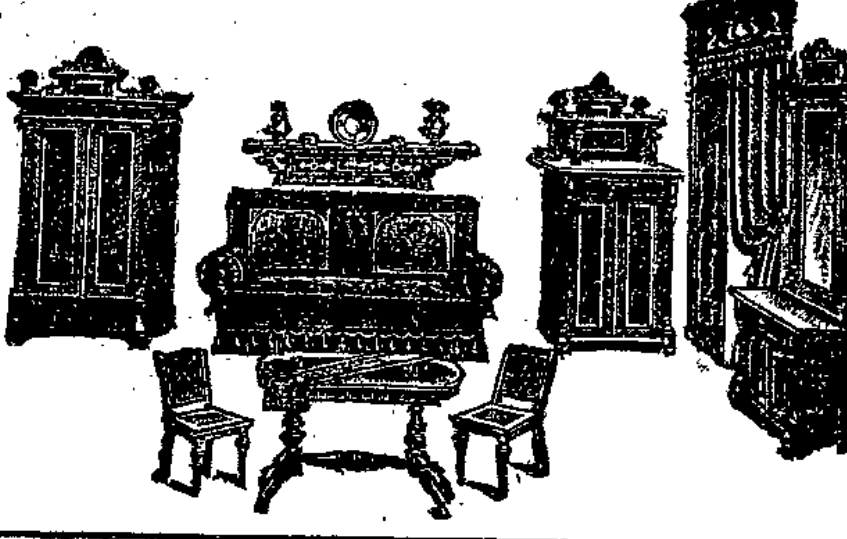
Geburten: S. des Formers Richard Knappe. S. des Günterarb. Wilhelm Gendede. S. des Bauers Friedrich Brandt.

Geburten: S. des Formers Richard Knappe. S. des Günterarb. Wilhelm Gendede. S. des Bauers Friedrich Brandt.

Vineta Réunion 8b ist doch die allerbeste 2-Pfg.-Zigarette

Blutarme u. Kranke trinken während der Rekonvaleszenz feurig süßen **Santa Lucia** Stärkungs-Fl. 1.50 Nachahmungen bitte zurückzuweisen. Rotwein u. 2.—. Käufl. in Apothek., Drogerien u. Delikatess-Besch.

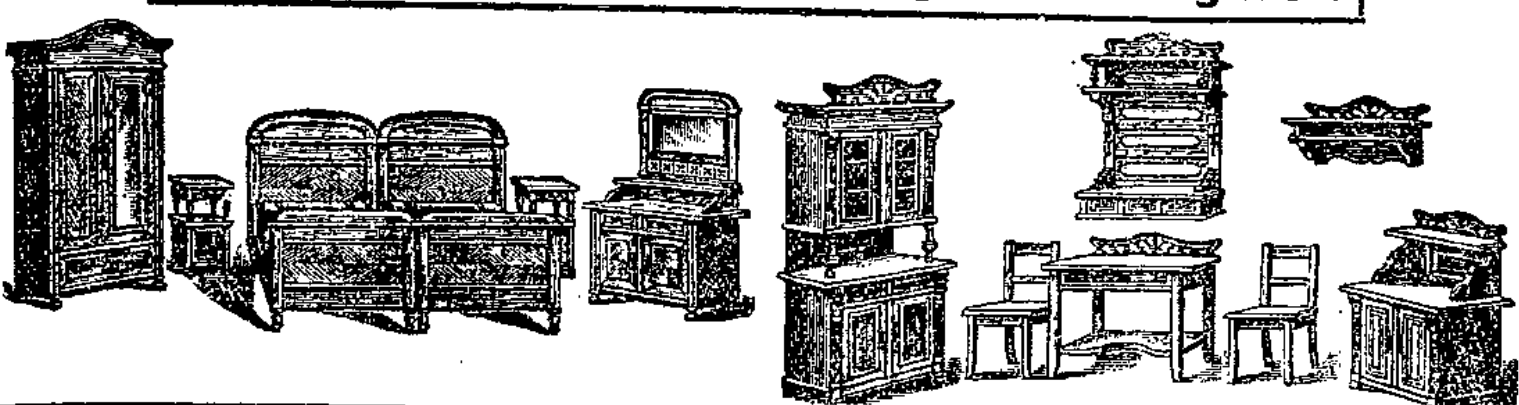
H. Schiele
Magdeburg
Jakobstr. Nr. 1



H. Schiele
Magdeburg
Jakobstr. Nr. 1

4694

Möbel :: Spiegel :: Polsterwaren
Billige Preise! Reelle Bedienung! Lieferung frei!



Photograph Elite

Breitweg 56.

Aufnahmen von 8 bis 7 Uhr, auch Sonntags bei jeder Witterung.
Kein Wstlicht.

Von Seiten der Photographen-Zwangsinnung ist mir bei Androhung einer Geldstrafe verboten, Mitteilungen über meine billigen Preise sowie Vergrößerungs-Gratszugabe zu veröffentlichen.

Ich liefere nach wie vor die Bilder in tadelloser Ausführung zu den bisherigen billigen Preisen. Die beliebtesten Vergrößerungen liefere ich ebenfalls weiter.

Bitte um Besichtigung meiner sämtlichen Schaukasten.

Porträt-Vergrößerungen

Semi-Emaille-Schmucksachen
(Broschen, Anhänger, Manschettenknöpfe usw.)
nach jeder Photographie liefert preiswert die
Photographische Kunstanstalt

Hermann Sanne, Magdeburg

Stephansbrücke 20 — Fernsprecher 3325

Kein Laden! Vertreter stets überall gesucht. Erste Etage!

Die Bestellungen

welche ich aus allen Teilen des Deutschen Reichs, ferner aus
Holland Oesterreich Belgien
Norwegen Griechenland Bulgarien
Serbien und Afrika
erhielt, ebenso die Anerkennungs schreiben, welche ich unauf-
gefordert erhalten habe, beweisen mir meine Leistungsfähigkeit
und Billigkeit in



Taschenuhren
Wand- u. Weckeruhren
Küchenuhren
Kuckucksuhren
Haus- oder Diebuhren

Ketten
Kolliers
Ringen
Armbändern
Medaillons etc.

ferner:

Tafelaufsätze, Taschenlampen, Feuer-
zeuge, Mund- und Handharmonikas.

Von jetzt an bin ich in der Lage den ge-
ehrten Käufern durch meinen Laden und
große Schaufenster

Katharinenstraße 11

besser als bisher von meiner Preiswürdigkeit zu überzeugen.
Fabriken, welche Jubiläums-Uhren benötigen, sowie
Uhrmacher, Händler, Wiederverkäufer, Vereine etc. verlangen
meine **Engros-Preisliste**. Für Tischler, Möbelhandlungen
und sonstige Interessenten liefere ich auch Werte ohne Ge-
heime zu Engros-Preisen. 4598

H. Krell

Uhren en gros und -Export, verbunden mit
Einzelverkauf am Platze

Dreiengelflässe 4 Katharinenstraße 11, pt.
Telephon 4545. Vom 1. April 1918 auch 1. u. 2. Etg.

Bettfedern- Reinigungsanstalt

mit elektr. Betrieb

4696

Bettten

Spezial-
Abteilung
Friedrich
Dortfeldt
Magdeburg A.K.
Agnetenstr.-Ecke

Neu aufgenommen:
Metall-Bettstellen
Matratzen.

Wieder in der Wilhelmstadt
An Gr. Liederstr. 5 Morg.
born an Dierichstr. 3 Morg.
finden an Dierichstr. oder Garten-
Genossenschaft zu verp. Efferlen
unt. B 3111 a. Exp. d. 31g. erbet.

Strümpfe

4614

selbstgestrickte, er-
hält man billigst
bei **F. March**,
Breitweg 93.

Weihnachts-Geschenke

elegant garnierte Damen- u. Kinder-Hüte
Kapotten — Theaterhauben — Jabots
Straußfedern alles äußerst
billig.

Ich bitte, die Preise im Fenster zu beachten!

Selma Typky

Schmidt-
straße 47
Telephon 2795.

Weihnachts-Geschenke

wie:

Schreibische, Blicheretagen, Luthertische,
Bücherständer, Kindertische, Kinderstühle,
Serviertische, Pancebretter, Nähische,
Kuchentische, Zigaretten-Schränke, Schirm-
tische, Blumentische, Paudtuchhalter,
Fluggeräben, kleine Küchenschränke für
Kinder usw. usw.

in reichhaltiger Auswahl zu extra billigen, sichtbar
gekennzeichneten Preisen. 4645

Ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Fernspr. **A. Typky** Fernspr. 2795 2795

Schmidtstrasse 37 und 40a.

Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine

Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine

Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt
oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg Breitweg 174 Jakobstrasse 41

Brüssel 1910: **Höchster Preis.**

Halberstadt, Hoher Weg 25	Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Burg, Scharauer Strasse 37	Wernigerode, Breite Strasse 42
Quedlinburg, Bockstrasse 12	Thale, Joachimstrasse
Stassfurt, Schulzenplatz 2	Oschersleben a. d. B., Magdeburger Strasse 5
	W. Perltz, Möbel-Spiegel-Polsterw.
	Schönebeck a. d. E., Salzer Strasse 6.

Reparaturen prompt und billig. 4595

Bezugsquellen-Verzeichnis

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-
Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14

A. Friedländer
Magdeburg, Breitweg 118
Möbel u. Waren
auf
Kredit.
Besichtigung erbeten.
Gegründet 1872.

Neutral

Bürgerliches Branhaus
Gerarode a. H.
GERO-BRAU

Cracauer Brauerei
G. m. b. H.

Bandagen, Gummiw.

Bierbrauereien, Bierhandlg.

Etzel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a.
Schmidt, A., Burg.

Erscheint 3 mal
wöchentlich

Bäcker-, Konditoreien
Niemann, Gastar, Salbke.

Butter, Eier, Käse
Th. Brandes Nachf., Breitweg. 124

Cigarr.-Handl., Tabake
Emil Freyer, Breitweg 6
M. Krüger Wwe., Lüneburgerstr. 31.

Dentisten
Zähne **Karl Seidel**
Breitweg 129 11

Drogen u. Farben
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69
Ludwig, Ewald, Fernersleben.
Otto Schmalzagen, Gr. Diederstr. 25
Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40

Fahrräd., Nähmesch.
Schaper, Otto, Anhaltstraße 2.
Brennabor-, Tadellos-Bäder.

Fischhdlg., Delikat.
Bentler, Th., Neustädter Str. 25 b.
Martha Hesse, Hohepfortestr. 64.
Eulig, Karl, Köthener Str. 12

Fleischerei
Arnold, Otto, Freieistr. 21.
O. Blum, Petersbg. 8, Spr. Th. Wstw. 50.
Borfeld, K., Jakobstr. 31.
A. Borchert, Breitweg 101.
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 91.
Krosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Krüger, Gustav, Cracau.

Bernhard Krüssel, Diederstr. 108

Patentbüro Peters
Prälatenstr. 29. Magdeburg.
Telef. 23718

Manufakturwaren
Karlowaky, A., Diederstr.

Obst u. Grünwaren
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.
Hartmann, Heinrich, Neust. 2.

Uhren u. Goldwaren
Breckle, C., Wilhelm-Stadt Arndstr. 58

Warenhäuser
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Woll- u. Wollwaren
Louise Kühns, Buckau, Schöneb.-Str. 29
Schöne, Sodenbg., E. Schäfer u. W. Weberstr.

Wild u. Geflügel
Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nl., Lössischehofstr. 8

Burg
Wilh. Felsche, Kolon. Schützen.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
Lösser, Moritz, Cigarrengeschäft
Gust. Götzke, Lederhöl. Waagestr.
Uhren u. Goldwar.
Otto Deike, Breitweg 52.
Ernst Kleiner, Färberstr.
Chem. Wäscherei.

**Den Lesern bei Einkäufen
zur Beachtung empfohlen**

Calbe a. Sa.
Heinr. Ahnert
Hüte, Mützen,
Felpwaren
u. Schuhwaren

Förderstedt
« CARL BATHGE »
Groß-Salze

Aken a. E.
Fz. Heenemann, Bäck., Konsumlied.
M. Taube, Bäckerei, Konsumlied.
G. Naumann, Kohlen, Briketts. T. 18

Egeln
Moritz Kaufmann, Konfektion.
G. Laue, Manufaktur- u. Mode-
waren, Konfektion.

Frohse a. E.
W. Heinz, Bäck., Kond., Breitweg
Friedrich Hamann, Kolonialwaren

Gommern
Friedr. Köpneck, Fleischermstr.
W. Dobritz, Pelzw.-Hüte, Mützen, usw.
W. Herrndorf, Schuh. u. Lederhdlg.
G. Bohm, Uhren, Goldw. u. Brillen.
H. Schwantes, Uhren u. Goldwar.

Leopoldshall
Herm. Riedel, Schuhw.-Reparat.

Neuhaldensleben
Rich. Kneisel, Bäck. u. Konditorei.
Drogen, Farben,
Kolonialw., Zigarren
W. Trech, Kolonialw., Würst.
A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bilderlief.
K. Wernicke, Bäck. u. Konditor.
W. Perltz, Möbel, Spiegel, Polsterw.

Oschersleben
S. Hamlet Manufakturwaren,
Korben-, Damen-Konfekt.

A. Lewin Nachf. Warenhaus
P. Unverhau, Dampfbäckerei.
Max Staude, Drog.-Farb.-Tapeten
A. Winkelmann, Hüte u. Mützen.
A. Kaufhold, Manufakturw. Wädel

Osterwieck
F. Zwickert, Manufaktur- u. Modew.

Gr. Ottersleben
P. Hopstock, Fahrräder, Musikw.

Schönebeck a. Elbe
P. Günther, Alkoholkreis u. Bier.
Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei.
E. Hummel, Brot-, Feinbäck. Wilhelmstr. 42
K. Thoma, Brot- u. Feinbäckerei.
K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.
F. Fritz Lange, Roßbäckerei.
A. Brennecke, Schuhw. Big. Rept. Werkst.
R. Zander, Bäcker-Käse, Hauswirtschaft.
E. Scholz, Brot-Feinbäck. Welslebenstr. 1.

Orlowsky, Farberei

Stassfurt
S. & M. Grohn Manufakturw.
u. Barr.-Konf.

Stendal

Bergbauerei A.-G.
Otto Richter, Brauerei.
W. Runnwerth, Restauration, Brauerei.
K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3.
M. Fiedler, Lederhdlg., Karlstr. 15

G. Stabenow, Fleischermmeister.

Thale a. H.
Wilh. Wiess, Kolonw., Delikatess.

Wanzleben
O. Schmerschneider Nachf. Manufaktur.

Wernigerode-Hasseroide
Otto Dortmund, Cigarr.-Spezialh.

M. Görnemann, Kolonialwaren.
W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.

H. Wegener, Kornbrandtweindr.

Wolmirstedt
A. Fricke, Elbener Landbrot.

Adler-Dragerie

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Aufträge sind dahin zu richten.

**Bedeutend
unter
Preis!**

Großer Posten Seiden- und Wollblusen!

Überzeugen Sie sich selbst!

Serie 1 **5.75**
Wert bis 9.75 Mk.

Serie 2 **7.50**
Wert bis 12.75 Mk.

Siegfried Cohn

Weberei-
Waren ::

Permanente Ausstellung
in
Pfeil
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wäscherollen
Wringmaschinen

Bequeme Teilzahlungen. Preisliste frei u. umsonst.

A. ROSE
Breiteweg 264.

Für schwache Augen

Tiroler Enzian-Brantwein
das beste Stärkungsmittel. Glas
1.50 und 2.50 Mk. Rp. Dest.
von Enzianwurzel und -blüten.
Allein echt in der 4865

Reichsadler-Drogerie
Eduard Kaiser
Talobstr. 6. Telefon 1419.
Man achte genau auf die Firma.

Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik
Hilke Reich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 3897.

Strumpfwaren, Trikotagen
Strickgarn
mit bewährte
Qualitäten.
Regulär gefärbte
Knabenanzüge

Mod. 1. Kon. Kinderwagen.
Mod. 2. Kon. Kinderstuhl.
für 300 Mk. zu verkaufen bei
Ostermann, Budan, Schöbe-
becker Straße 24. 2. Etage links.

Stauffurt. Stauffurt.
Arbeiter, karzt alle
Eure Garderoben
bei der Firma 4798
S. Wallhausen, Stauffurt,
Steinstraße 25.

Carl Julius Braun
Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung
Spezialität: Lederausschnitt 486

Magdeburg-Buckau
48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. 486

Billigste Preise! * * Billigste Preise

Unübertroffen köstlich ...
& von milder Reife sind

Mei Co
Fabrikate.

Nur echt mit diesem Etikett

Einzel- Stückpreis	1 Dutzend	100 Stück i. P.	Fabrik-Preis für		
			à 100 Stück	à 50 Stück	à Mille
Marke A 8	75	6.00	6.20	3.20	60.00
Marke B 7	70	5.50	5.70	3.00	55.00
Marke C 7	65	5.00	5.20	2.80	50.00

Lipsia-
Dauerwäsche
ist anerkannt die beste
Dauerwäsche der Welt!

Neu eingetroffen:
**Poröse Vorhemden
verstärkte Kragen.**

Acin Gummi! Acin Abblättern!
Acin Durchschneiden!
Durch die lange Haltbarkeit, durch
einwaches Selbstabwählen ist
jederzeit saubere, elegante Wäsche
gar Stück.

100 Markt Ersparnis pro Jahr!
Stück enthält:
Alle Kragenformen.
Krawattengarn - Dienstbotenwäsche,
Bauernstrawatten,
abwechslbare Spezialarten.

**Lipsia-Dauerwäsche-
Spezialhaus**
Magdeburg, Himmelsreichstr. 12
Fritz Ischhoff. 4761

Tabak- und Zigarren-Fabrik

Paul Meissner & Co.
MAGDEBURG

Hauptgeschäft, Kontor, Zentrallag.: Schrottdorf-Str. (Tel. 5300).
Fabrik: Magdeh.-Alte Neustadt, Weinberg 34 (Telephon 5255).
Breiteweg Nr. 253, nahe am Hasselbachplatz.
Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.
Wilhelmsstadt, Immermannstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.
Gr. Diederfer Straße Nr. 31, Haltestelle Annastr.
Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 32.
Fernersleben, Schönebecker Straße Nr. 23.
Schönebeck a. d. E., Saizlar.

Stauffurt, Prinzenstraße Nr. 3.
Egeln, Breiteweg Nr. 82.
Barleben, Breiteweg Nr. 35.
Burg b. M., Scharfauer Straße Nr. 58b.
Stendal, Breite Straße Nr. 50.
Bernburg a. d. S., Mühlstraße 1 (Saalebrücke).
Köthen in Anhalt, Schalaunische Straße 18.
Dessau in Anhalt, Franzstraße 8.
Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Straße Nr. 38.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 275.

Magdeburg, Sonntag den 24. November 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 24. November der 48. Wochenbeirag fällig.
Der Bezirksvorstand.

Benneckenbeck, 23. November. (Die Arbeiterjugend) hat am Sonntag den 24. d. M., abends 7 Uhr, zu dem vom hiesigen Turnverein veranstalteten Lichtbilder-Vortrag freien Zutritt.

Altenplathow, 23. November. (Gemeindevertreter-Sitzung vom 22. November.) Als erster Punkt stand die Pflasterung der Fabrikstraße zur Verhandlung. Beschlossen wurde, die Straße direkt vom Bruche zu beziehen, da sich damit eine Ersparnis von 60 Mark ergibt gegen die Lieferung durch den Steinwegmeister. Die Arbeit soll ausgeführt werden durch den Steinwegmeister Böhrlich in Eitel, der bei einer Gesamtsumme von circa 1000 Mark 183 Mark weniger verlangt als Hänel aus Genthin. Die Pflasterung soll bis zum 1. Juli nächsten Jahres erfolgt sein. Dem Erlass eines Beschlusses gegen die Verunreinigung von Straßen und Plätzen wurde zugestimmt. Der Antrag unserer Genossen Elias, darin den Passus zu streichen, der auch die Farbe der Häuser unter diesen Erlass stellt, wurde abgelehnt. Dann kam der in voriger Sitzung abgelehnte Antrag, mit Genthin einen Gesamtschuldenverband zur Unterhaltung einer katholischen Volksschule zu bilden, noch einmal zur Verhandlung. Der Vorstand hat ein Schreiben der Regierung gerandt, worin diese für den Fall der Ablehnung droht, den Bezirksausschuß anzurufen. Außerdem ist die Regierung bereit, die Mehrkosten über den Betrag von 250 Mark welche sich bei Schaffung einer Lehrklasse und einer Lehrkraft ergeben zu zahlen. Sie meint, 250 Mark würde das Erteilen des katholischen Religionsunterrichts durch einen Lehrer aus Burg kosten. Die Gemeindevertreter lehnten aber den Antrag wieder ab da sich für die Gemeinde dadurch größere Lasten ergeben würden, als wenn die Kinder in die Gemeindegasse kämen und dort für einen der jetzigen Lehrer ein katholisches angelehrt würde der dann den Religionsunterricht erteilen könnte. In geheimer Sitzung wurde über die Rückzahlung von Kurkosten, die zwei Einwohner gezahlt sind, beschlossen, nicht im Wege der Klage vorzugehen, sondern auf andre Art zu versuchen, den Betrag hereinzubekommen.

Wschersleben, 23. November. (Volksverein.) Die Mitgliederversammlung am Donnerstag erfreute sich eines guten Besuchs. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhielt die Versammlung das Mandat des Genossen Wilske. Hierauf gab der Kassierer den Bericht vom 3. Quartal. Einnahme und Ausgabe betrug 722,02 Mark. Der Kassenbestand 106,05 Mark. Ueber die Stadtoberordnetenwahl sprach Greiner. Ueber die Ursache des ungünstigen Ergebnisses sei bereits eingehend in der „Volksstimme“ geschrieben worden. In der Diskussion brachte Genosse Baumann zur Kenntnis, wie es kam, daß eine bestimmte Kategorie von Arbeitern nicht in vollem Umfang an der Wahl teilgenommen habe. Langkopf ergänzte diese Ausführungen. Weiter brachte Großmann Wünsche zur Sprache, die sich auf die Behandlung einer Eingabe in der Stadtoberordneten-Versammlung bezog. Er hält es für geboten, daß die sozialdemokratischen Stadtoberordneten in dieser Beziehung etwas mehr Nachdruck üben, Herrling er hält die Polemik in der Presse gegen die von dem Stadtrat Hofmann in der Bürgervereinsversammlung gemachten Ausführungen über die Handhabung unseres Programms in der Stadtoberordneten-Versammlung für nicht ausreichend. Hier müsse schärfer vorgegangen werden. Schubert hält den weiteren Ausbau der Organisation für das wirksamste Mittel, bei späteren Wahlen Erfolge zu erzielen. Harre verweist auf die Verhandlungen über die Fleischsteuerung in der Stadtoberordneten-Sitzung. Die Ursache der Teuerung sei nicht in vollem Umfang von unsern Stadtoberordneten nachgewiesen worden. Greiner geht auf die angeführten Einwendungen ein. Unter Parteigenossenheiten bringt Greiner die Verteilung der beiden Vorjahren „Impenalismus“ und „Hört mal zu!“ zur Sprache. Mit der letzteren solle eine nützliche Agitation betrieben werden.

Beendet der Streik der Papierwarenarbeiter.) Nach 7 Wochen Kampf ist der Streik abgebrochen worden, nachdem die beiden in Betracht kommenden kleineren Firmen nach Wiederaufnahme der Arbeit Lohnzulagen in Aussicht gestellt hatten und ein weiterer Erfolg auch bei längerer Dauer des Streikes nicht zu erwarten war. Die Firma H. C. Weithorn lehnte nicht nur jedes Entgegenkommen ab, obgleich bei ihr die Löhne am meisten der Aufbesserung bedürfen, sondern wies auch die von den Arbeitern gewählte Kommission, die sich nach den Bedingungen zur Wiederaufnahme der Arbeit erkundigen sollte, zurück, indem sie erklärte, die Kommission möge ihre Wünsche schriftlich einreichen. Als dies darauf geschah, gab die noble Firma keine Antwort auf das Schreiben, erwartete aber, daß sich am Montag früh alles zur Arbeit melden würde. Doch darin hatte sich die Firma getäuscht, es kam niemand, und die Beauftragten der Firma fanden vergeblich vor dem Fabriktor mit ihren Listen, um gleich die Schafe von den Wäden zu scheiden. Erst einer am Dienstag dieser Woche abermals vorstehenden Kommission wurde der Weichd. Es möge jeder einzeln kommen, der eingestellt sein wolle. Die Herren Kommissionsräte Weithorn, die „Sahndrecker“ auf dem Gebiete der werktätigen sozialen Reformarbeit, wie sie sich früher gern nennen hörten, wählten ihre Arbeiter und Arbeiterinnen gedemütigt sehen. Den Schrein ihrer „Arbeiterfreundlichkeit“ suchten die Herren bis in die letzte Zeit dadurch zu wahren, daß sie den Streik als Machtwort zur Fällung der sozialdemokratischen Forderungen und zur Gewinnung neuer Mitglieder für die sozialdemokratische Partei hinzustellen liebten, ohne dafür den Schatten eines Beweises zu erbringen. Auf den ersten Hieb fällt kein Baum. Es war der erste größere Kampf von Papierwarenarbeitern bzw. Arbeiterinnen, denn Arbeiterinnen kamen hauptsächlich in Betracht; er wird aber nicht der letzte sein. Auch in der Papierwarenindustrie ist die Zeit nicht mehr fern, wo die Unternehmer die Organisation anerkennen und sich zu tariflichen Vereinbarungen verstehen müssen.

Barby, 23. November. (In der Stadtoberordneten-Sitzung) wurde beschlossen, 15 Holztafeln an geeigneten Stellen der Stadt anzuhängen. Hierfür wird ein Betrag von 400 Mark bewilligt. Außerdem sollen zwei Elektrizitätshäuschen als Pfahnhäuschen benutzt werden. Stadtv. Franz trägt an, ob die Benutzung dieser Tafeln menschenlich gesehen kann. Der Bürgermeister erwidert, daß die Erhebung einer Gebühr bisher nicht ins Auge gefaßt worden ist. Stadtv. Propp ist für die Errichtung einer Gebühr. Eine Beschlusfassung hierzu findet nicht statt. Die Sparkassenrechnung ergibt in Einnahme rund 420.000 Mark, in Ausgabe 406.000 Mark. Der geringe Reingewinn von rund 1200 Mark ist auf Kursverlust zurückzuführen. Eine Erhöhung der Verzinsung der Einlagen um 1/2 oder 1/3 Prozent ist in Aussicht genommen, doch werden demgemäß auch die Hypothekenschuldner zu einer höheren Verzinsung des Sparkassenkapitals herangezogen. Der Gesamtertrag der Stadt weist in Einnahme 117.000 Mark in Ausgabe jedoch 228.000 Mark auf. Die Ueberführung um rund 90.000 Mark ist durch vorübergehende Beschlüsse der Stadtoberordneten zum größten Teile genehmigt, so daß nur noch eine Etatsüberziehung von rund 300 Mark zu genehmigen ist. Nach Kenntnisnahme von einem Schreiben der Finanzverwaltung betreffend die Preisverteilung bei der Ausschreibung fragt Genosse Franz an, wie weit das schon früher ein-

geleitete Eingemeindungsverfahren der Domäne geziehen sei. Ihm antwortet Bürgermeister Boye, daß die Sache damals abschlägig entschieden und der Stadtoberordnetenversammlung zur Kenntnis gegeben sei. Jetzt sei ein Eingehen darauf vollständig aussichtslos.

Burg, 23. November. (Androhung von Hochverrat.) Die „Neuesten Nachrichten“ sind seit langem eifrig bemüht, die Notwendigkeit unserer ständigen Kriegsbereitschaft zu beweisen und für einen eventuellen Krieg mit England oder Frankreich Stimmung zu machen. Sie bringen zu diesem Zwecke fortgesetzt heftige Artikel, in denen Deutschland als rings von Feinden umgeben geschildert wird, die nur auf eine günstige Gelegenheit warten, um über uns herzufallen. Das Blatt verheißt aber wohlweislich seinen Lesern, daß unire unbeständige auswärtige Politik wiederholt selbst Kriegslagen geschaffen hat. Auf der einen Seite wird fortwährend geheßt und geschürt, während man auf der andern Seite seine Friedensliebe beteuert und erklärt, wir wollen keinen Krieg — aber die andern treiben es schließlich so weit. In diesem löblichen Beginnen werden sie selbstverständlich durch die machtvollen Friedensdemonstrationen der Arbeiterschaft gestört. Daß manchem diese Demonstrationen nicht gefallen, versteht sich von selbst. Da man nun aber diese riesigen Kundgebungen nicht ganz unbeachtet lassen kann, sucht man sie zu verhöhnern oder zu verkleinern. Das amtliche Kreisblatt bringt unter der erfindenen Ueberschrift einen Artikel, der sich mit den Berliner Protestversammlungen befaßt. Es führt aus, daß in den zahllosen sozialdemokratischen Kundgebungen gegen den Krieg die Hauptrolle das Drohen mit der Revolution und dem Hochverrat ist. Weiter schreibt das Blatt von „schwülstigen“ Revolutionen und besonders die bekannten Schlagworte des Genossen Eugen Ernst haben es ihm angetan. Das amtliche Kreisblatt knüpft daran folgende Bemerkung: „Das heißt mit andern Worten, daß, wenn der Ruf des Kaisers zu den Fahnen ergehen sollte, die Sozialdemokraten diesem Rufe nicht Folge leisten wollen. Die sozialdemokratischen Führer treiben ein gefährliches Spiel. Die Verbreden des Hochverrats und des Landesverrats werden, wie angesichts der sozialdemokratischen Hege nicht oft genug gesagt werden kann, im Kriegszustand nach kriegsgerichtlichen Verfahren mit dem Tode bestraft.“ Wie sich das Blatt die Worte des Genossen Ernst auslegt, ist an und für sich höchst gleichgültig, wir registrieren sie nur, weil es das amtliche Kreisblatt ist, daß sich diese Auslegung leistet. Sich darüber, wie sich die Sozialdemokratie im Fall eines Krieges verhalten wird, mit ihm in eine Auseinandersetzung einzulassen, wäre vor allem zwecklos und höchst auch dem Blatte selbst Ehre antun. Die Arbeiterschaft hat das größte Interesse an der Erhaltung des Friedens, und sie wird ihn auch mit allen Mitteln zu erhalten trachten. Einzig die internationale Sozialdemokratie tritt ernsthaft für den Weltfrieden, den die Völker so notwendig zu ihrer vollen Entfaltung brauchen, ein.

(Die Wahl von Vertrauensmännern) für die Angestelltenversicherung hat hier ganz unbemerkt ihre Erledigung gefunden. Die in Frage kommenden Verbände der Arbeitnehmer haben eine gemeinsame Liste eingereicht. Da keine weitere Liste eingereicht wurde, so gilt diese einfach als gewählt. Die Arbeitgeber haben keine Liste eingereicht, ihre Wahl wird durch den Magistrat erfolgen.

Genthin, 23. November. (Bei der Stadtoberordnetenwahl der zweiten Klasse.) Die am Freitag stattfindende wurde der Brauereidirektor Wolf mit 69 Stimmen gegen den Steinwegmeister Wetzl, der 36 Stimmen erhielt, gewählt. Der Wahlkampf unter der Parole: Mittel- oder höhere Privatschule? Die letztere Richtung siegte. Der Bürgerverein der die Mittelschule propagiert, unterlag, er hat sogar gegen die letzte Wahl Stimmen verloren.

Halberstadt, 23. November. (Zu den Differenzen in der Würtzenfabrik von Christian Förster, Inhaber A. Waldeher) hat nun auch das Gewerkschaftsamt Stellung genommen und beschlossen, der Fleischervereinigung vollste Unterstützung in ihrem, von der Firma Ehr. Förster aufgezungenen Kampfe zu gewähren. Unterdessen wird bei der Firma auch den übrigen organisierten Arbeitern die Entlassung angedroht, falls sie nicht aus der Organisation austreten. Eine der nützlichsten Elemente forderte — sicher im Auftrag der Firma — die Arbeiterinnen auf, aus dem Fleischerverband auszutreten, andernfalls würde eine nach der andern aus dem Betrieb hinausfliegen. Die Firma will also den Kampf; die organisierte Arbeiterschaft mag hiervon Notiz nehmen.

(Wahlverein.) In der Versammlung am 21. November gab Genosse Schulte den Bericht vom Bezirkstag. Eine Diskussion wurde nicht beliebt. Hierauf gab Genosse Weber ein Rundblick auf die Stadtoberordnetenwahlen. Eine Laubzeit sei zu verzeichnen gewesen, wie bei keiner Wahl zuvor. Eine geringe Zahl von Hilfsarbeitern stellte sich nur zur Verfügung, die andern glaubten, wir seien ohne zu kämpfen. Den bürgerlichen Wahlmachern ist es gelungen, alle gegnerischen Vereine und Vereinen für die Wahl zu interessieren. Bei sonstigen Wahlen errichteten wochenlang vorher alle Tage Eingangs in den Wäldern. Das war diesmal nicht der Fall. Trotzdem erst einen Tag vor der Wahl die Liste ihrer Kandidaten zustande kam, gelang es ihnen doch, den Sieg davonzutragen. Daß die Gegner mit all ihren Hilfsmitteln etwa 800 Stimmen mehr als bei der letzten Wahl aufbrachten, ist zu verstehen, daß wir aber um 100 Stimmen zurückgegangen sind gegen 1910, ist bedauerlich. In der sich anschließenden lebhaften Diskussion sprachen die Genossen Berg, Reichardt, Röder, Kehm, Reinhardt, Schulte. Alle waren sich darüber einig, daß die Schuld an der Niederlage wir selbst tragen. Die Abrechnung vom 3. Quartal gab Genosse Leise. Danach war eine Einnahme von 1944,95 Mark zu verzeichnen. In die Kreisliste wurden 1225 Mark abgeführt. Der Durchschnittsbetrag betrug bei den männlichen Mitgliedern 11,9 und bei den weiblichen 21,1. Am Schluß des Quartals waren 1144 männliche und 264 weibliche Mitglieder vorhanden. Genosse Weber gab bekannt, daß dem Ausschluß des Genossen Freit, der sich weigerte, den Beschlüssen betreffs Einführung des Arbeitsverdienstes am 1. Mai zu erfüllen, vom Bezirksvorstand nicht stattgegeben worden ist. Der Bezirksvorstand hat für Freit auf eine Rüge erkannt und diese dahin verhängt, daß er innerhalb 3 Jahren kein Parteiamt bekleiden kann. Weiter macht Genosse Weber auf den Stand unserer „Volksstimme“-Abonnenten aufmerksam und erudiert um rege Beteiligung an einer demnächst erfolgenden Agitation.

(Eine Diskussion mit Hänsten.) In einer Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Fleischer, die am Dienstag bei Kolbe stattfand, sollte unter anderem auch über den Anschluß an die Allgemeine Ortskrankenkasse beraten werden. Zu dieser Versammlung schienen verschiedene Herren von den Arbeitgeberern eine besondere Propaganda entfaltet und auch wichtige Vorbereitungen getroffen zu haben. Schon am Nachmittage hatten sich einige Zut getrunken, um am Abend über den erforderlichen Jugenschlag zu verfügen. Zu Beginn der Versammlung machten sie ihre Anwesenheit sogleich durch außerordentlichen Lärm bemerkbar. Der Vorsitzende wurde fortgesetzt durch störende Bemerkungen unterbrochen. Gürtliches Zureden, der Appell an das Anstandsgefühl nützte nichts. Die Versammlung beschloß aber trotzdem den Anschluß an die Allgemeine Orts-

krankenkasse. Die Mut der Herren, daß sie trotz des Aufgebots ihrer gelben Garde den Anschluß nicht verhindern konnten, brach sich beim zweiten Tagesordnungspunkt Bahn. Der Vorsitzende mußte wegen des fürchterlichen Lärms die Versammlung schließen. Nun kam es zum Prügelein. Zwei bekannte Meister entwickelten besonderen Eifer. Die Herren wollten mit Hilfe ihrer gelben Schützlinge die organisierten Fleischergesellen aus dem Lokal werfen. Insbesondere hatte man es auf den Geschäftsführer der Fleischerorganisation abgesehen. Einige organisierte trugen Verletzungen davon. Die einmal ins Kaufen geratenen Kämpfer schlugen dann blindlings aufeinander los. Am Schluß des Prügellens sich nur noch die Gelben gegenüber. Diese Schlacht zeigte die Brüderlichkeit im schönsten Bilde. Die freigeorganierten Fleischer suchten von Anfang an die Aufgaben der Versammlung ruhig und sachlich zu erledigen; ihre Gegner übten Gewalttätigkeiten. Darin zeigte sich der Unterschied zwischen gewerkschaftlicher und gelber Erziehungsarbeit.

Kroppstedt, 23. November. (Stadtoberordnetenwahl.) Am Montag den 23. November findet vormittags von 9 bis 11 Uhr im Rathaus die Wahl eines Stadtoberordneten für die 3. Abteilung statt. An der Wahl wird sich diesmal auch die Arbeiterschaft beteiligen. Ihr Kandidat ist der Lagerhalter Wilhelm Strunk. Die Arbeiterschaft will jetzt endlich dafür sorgen, daß auch aus ihren Reihen ein Vertreter in das Stadtparlament einzieht, damit auch dort die Interessen der Arbeiter entschieden vertreten werden. Jetzt ist es so, daß im Stadtparlament in der Hauptsache Großgrundbesitzer das Wort führen und dafür sorgen, daß ihre Interessen, oft zum Schaden der Allgemeinheit, auf allen Gebieten zur Geltung kommen. Demgegenüber muß es für die Arbeiter Schreckensjahre sein, alles aufzugeben, daß ihr Kandidat gewählt wird, damit sie dort in Zukunft zu Worte kommen. Daß für die Wahl eine so ungünstige Zeit festgelegt ist, wie es die Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr tatsächlich sind, ist durchaus nicht verwunderlich. Den Arbeitern wird dadurch die Ausübung des Wahlrechts äußerst erschwert. Man rechnet auch diesmal mit der damit, daß die Arbeiter den Lohnausfall scheuen, den sie durch die Wahrnehmung des Wahlrechts erleiden. Die Arbeiter werden jedoch die Pläne der Gegner durchkreuzen. Sie bringen auf jeden Fall das kleine Opfer und werden unter allen Umständen auf die Ausübung ihres Wahlrechts nicht verzichten. Es gilt aber auch diejenigen, die da meinen, daß es auf ihrer Stimme nicht ankomme, an ihre Pflicht zu erinnern. Wenn bei der Wahl ein Erfolg errungen werden soll, dann darf auch nicht ein Arbeiter der Wahl fernbleiben. Sorgt daher am Sonntag, wo sich die beste Gelegenheit bietet, überall dafür, daß am Montag die Arbeiter geschlossen und bis auf den letzten Mann zur Wahl gehen und ihre Stimme abgeben für den Kandidaten der Arbeiterschaft, den Lagerhalter Wilhelm Strunk.

Neuhaldensleben, 23. November. (Zur Stadtoberordnetenwahl.) In den hiesigen Zeitungen sind an zwei Tagen Eingangs erschienen, in denen allen bürgerlichen Wählern der 3. Abteilung die herabigende Mitteilung gemacht wird, daß die Vorstände aller in Neuhaldensleben hierzu berufenen Vereine schon seit längerer Zeit bei der Arbeit sind. Daß diesmal die Angelegenheit im stillen vorbereitet worden ist, hat seinen guten Grund. Von dem Abhalten von öffentlichen Versammlungen wie in früheren Jahren, in denen fast jeder Beteiligte für sich einen besonderen Kandidaten beanspruchte, ist die „Volksstimme“ schon worden. Ein Einsender, der mit Scham unterzeichnet ist, wird sogar pathetisch: Sollen die Sozialdemokraten gewählt werden, dann mag sich jeder säumige Wähler an die Brust schlagen und ausruhen: Auch du bist einer von denen, der den Sozialdemokraten zum Siege verholfen hat! Das Flugblatt der sozialdemokratischen Arbeiterschaft ist einem Einsender auf die Kerben gefallen, er fragt: „Hat die minderbemittelte Bevölkerung allein Ursache, energisch ihr geringes Recht bei der Wahl wahrzunehmen, hat dieses Recht die Sozialdemokratie allein? Er sagt weiter: Die bürgerlichen Wähler bilden die Mehrheit. Im Jahre 1910 brachten die Sozialdemokraten ganze 442 Stimmen zusammen; etwa 950 hätten bürgerlich wählen können. Und wieviel haben gewählt? 282! Sätte nur die Hälfte der bürgerlichen Wähler das Wahlrecht ausgeübt, wäre es ein leichtes gewesen, die Sozialdemokratie zu schlagen. Diese Stimmen aus dem bürgerlichen Lager mühen zur reuen Erfüllung anspornen. Jeder Arbeiter muß für die Kandidaten der Arbeiterschaft agitieren. Bei der Teuerungsdarstellung in der Stadtoberordneten-Sitzung hat man die darübende Arbeiterschaft verhöhnt und verspottet, hat man die Fleischnot und Teuerung mit abertausend Redensarten, wie Kohlsträuben, dicke Graupen und teure Damenbüte, Zigarren usw. hinweggeden wollen. Es ist absolut notwendig, daß Vertreter in das Stadtparlament einziehen, die nicht engstirnig Sonderinteressen wahrnehmen, sondern mit mannhafter Energie für das Wohl der Gesamtheit eintreten. Als solche Vertreter aber haben sich unsere Arbeitervertreter bisher bewährt. Parteigenossen und Wähler, werbe und agitiert für unsere Kandidaten. Die Hoffnung des bürgerlichen Klüngels muß zurückgehen werden; wir müssen den Gegnern zeigen, daß wir nicht gewillt sind, unsere wünschigen Rechte infolge des elenden Dreiklassenwahlrechts rauben zu lassen. Trete Mann für Mann am Dienstag an den Wahlort und gebt eure Stimme den Kandidaten der Arbeiterschaft. Die Kandidaten sind:

- Gastwirt Wilhelm Herzog,
- Händler Hermann Fiedler,
- Stadtoberordneter Friedrich Schoof,
- Gewerkschaftssekretär Wilhelm Fritzenau,
- als Ersatz-Stadtoberordneter Wilhelm Samel.

Gewählt wird im „Goldenen Stern“ vormittags von 9 bis 11 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Wer bis um 5 Uhr nicht im Wahllokal anwesend ist, der kann nicht wählen, der geht seines Wahlrechts verlustig. Frühzeitiges Erscheinen ist unbedingt notwendig.

(Eine öffentliche Wählerversammlung.) die sich mit der Stadtoberordnetenwahl beschäftigen wird, findet am Montag abend 8 Uhr bei Herzog statt. Reichstagsabgeordneter Alwin Brandes hat das Referat übernommen.

Schönebeck, 23. November. (Der Volksverein) hielt am Freitag eine Mitgliederversammlung ab. Genosse Schulte referierte über „Christliche und moderne Weltanschauung“. An der Diskussion beteiligten sich die Genossen Große, Ladebeck, Bremer, Salewsky und Bastian. Den Bericht vom Bezirkstag gab Genosse Große. Bei der Wahl zur Zeitungskommission weist der Vorsitzende auf die vorzunehmende Zeitungsagitation hin. Es müsse dafür Sorge getragen werden, daß in seiner Arbeiterfamilie die „Volksstimme“ fehlt. Die Kommission für Schönebeck besteht aus den Genossen Romahn, Köhler, Deher. Einige Vereinsangelegenheiten wurden noch geregelt.

Stahfurt, 22. November. (Verschwendung) ist Herr Polizeiaufseher Selisch. Die Polizeiverwaltung glaubt, daß er in Geistesstörung gefallen sei und bittet um schleunige Mitteilungen über seinen Aufenthalt. Wir wollen hinzufügen, daß Herr Selisch vor einiger Zeit vom Amte suspendiert worden ist — allerdings nicht wegen Geistesstörung. — (Den Freitod) gewählt hat der Zimmermann Madel-deh, indem er sich in seiner Wohnung erhängt hat. —

(Das holländische Rindfleisch) dürfte in einer neuen Sendung eingetroffen sein. Magistrat von Stuttgart und Gemeindevorstand von Leopoldshall empfehlen, von dem billigen Angebot fleißig Gebrauch zu machen.

(Zur Betreibung der Stadtverordnetenwahl) hat am Donnerstag im Remmingschen Lokal eine öffentliche Versammlung stattgefunden, die leider nicht genügend besucht war. Genosse Weins hielt ein sehr beifällig aufgenommenes Referat. Genosse Wigorowski erklärte einige drückende Angelegenheiten und stellte die Kandidaten Bartels, Weisflog, Weidner und Pittschke der Versammlung vor. Von den Kandidaten nahm noch Genosse Weisflog das Wort, um über die Aufgaben sozialdemokratischer Stadtverordneter zu sprechen. Mit einem Appell an die Anwesenden, die wenigen Tage bis zur Wahl noch fleißig zur Agitation zu benutzen, damit auch endlich in Stuttgart sozialdemokratische Stadtverordnete in das Stadtparlament einziehen, fand die Versammlung ihren Schluß.

(Die bürgerlichen Kandidaten) zur Stadtverordnetenwahl sind nunmehr vom Bürgerverein aufgestellt. Man besetzt in diesem Verein das System, eine Probeabstimmung vorzunehmen. Dabei hat ein Spatzvogel auch für unsern Genossen Weins gestimmt. Die meisten Stimmen in der dritten Abteilung erhielten die Herren, deren Wahlperiode jetzt abläuft, nämlich Pittschke 46, Weis 45, Friggeri 34, Sinnemann 32, die also als Kandidaten der dritten Abteilung nominiert sind. Auffallend ist, daß die beiden Vergewerksverträter Friggeri und Sinnemann bedeutend weniger Stimmen erhielten als die beiden anderen Herren. Dieselben vier Kandidaten werden auch von dem Verein selbständiger Handwerksmeister empfohlen. Von den vereinigten Werken Fiskus und Ludwig 2 waren im Bürgerverein auch die Herren Häuer Wendeborn (fiskalisches Werk) und Vergauffischer Münch (Ludwig 2) in Vorschlag gebracht. Dieser Vorschlag blieb aber mit 14 Stimmen für Wendeborn und 10 Stimmen für Münch in der Minorität. In der Vergewerksung und Ludwig 2 wußten ihren Willen durchzusetzen, indem nämlich die Herren Wendeborn und Münch als Kandidaten der ersten Abteilung nominiert wurden. Man bedenke: der ersten Abteilung! Es ist ja unmöglich, daß die acht Wähler der ersten Abteilung die ihnen zustehenden zehn Mandate nur mit Angehörigen ihrer eignen Abteilung belegen können. Da ist es denn schon richtig, daß zwei abhängige Personen wie die Herren Wendeborn und Münch mit dieser Ehre betraut werden. Von ihnen ist ein Widerstand gegen die Interessen des Großkapitals nicht zu befürchten. So sichert man sich in der ersten Abteilung, und in der dritten Abteilung glaubt man sich dadurch sichern zu können, daß man die abhängigen Arbeiter an den Wahlzettel kommandiert. Die beiden „hohen Vertragschließenden“, Ludwig 2 und Vergewerksung, haben also zwei Eichen an ihrem Ast. Die Wiederwahl der Herren Friggeri und Sinnemann in der dritten Abteilung, so wird Ort durch die Wahl der Herren Münch und Wendeborn in der ersten Abteilung geschafft. Gelingt es aber auch in der dritten Abteilung, so haben sie sogar zwei Vertreter mehr als bisher im Stadtverordnetenrat. An uns aber liegt es, dafür zu sorgen, daß es wenigstens in der dritten Abteilung nicht geschieht, und auch die bürgerlichen Wähler der dritten Abteilung werden wohl Bedenken tragen, die Macht und den Einfluß der großkapitalistischen Unternehmungen durch die Wiederwahl der Herren Friggeri und Sinnemann zu stärken. In der Hauptsache aber sind es die unabhängigen Arbeiter, die die Entschädigung herbeizuführen haben. Für sie sind weder die Herren Sinnemann und Friggeri noch die Herren Weis und Pittschke diejenigen, die sie zu Vertretern ihrer Interessen machen möchten. Die denkenden und nachdenklichen Arbeiter haben ihre eignen Kandidaten, für die sie mit allem Nachdruck eintreten, nämlich

Carl Bartels,
Richard Weisflog,
Wilhelm Weidner,
Franz Pittschke.

Arbeiter! Parteigenossen! Küßt den Sonntag, den letzten Tag, der uns von der Wahl trennt, zur eindringlichsten Agitation! Die Agitation von Mund zu Mund ist immer noch die beste. Wendet sie in der ausgiebigsten Weise an! Und während der magistratsgewollten 3 Wahltage setzt diese Agitation mit nie ermüdem Eifer fort, damit kein Arbeiterwähler der Wahl fernbleibe. Auf jede einzelne Stimme kommt es an! Alle Mann nach dem Rathaus!

Westeregeln, 22. November. (Die Freizügigkeit der Landarbeiter) in den Herrn Agrariern schon von jeher ein Dorn im Auge. Geworagende Personen haben sich schon damit beschäftigt, ein Mittel zu erfinden, womit man die Landarbeiter jähsthaft machen will. Neben geringer Entlohnung und schlechter Behandlung soll es dem Landarbeiter vorenthalten werden, zu bestimmen, wem er seine Kräfte verkaufen will. Der sich jedoch ein Arbeiter mit dem Wenigen begnügt, was ihm seine Arbeitsstelle bietet, hat er auch ein ganzes Menschengeschlecht seine Kräfte

im Interesse des Geldsacks des Herrn Agrariers geopfert, und ist er dann nicht mehr fähig, sämtliche Arbeiten zu verrichten, dann sind es die Herren von Ur und Halm, die ihn auf seine Freizügigkeit aufmerksam machen, indem sie ihn aus der langjährigen Arbeitsstelle entlassen. So wurde kürzlich an dem in der Landwirtschaft üblichen Jahreswechsel, zu Martini, auf der hiesigen Domäne ein Arbeiter, welcher etwa 40 Jahre hindurch für den Herrn Amtsrat Bering das große Vermögen, über welches dieser zu verfügen hat, mit zusammengetragen geholfen hat, entlassen. Diese Entlassung erfolgte, weil nicht auch die Frau des Arbeiters dem Herrn Amtsrat ihre Arbeitskraft verkauft, sondern anderweitig Nebenbeschäftigung angenommen hatte. Außerdem sollte der Arbeiter sich nach einer andern, leichtern Arbeit umgesehen haben, welches jedoch auf Irrtum beruht. Wer aber trägt die Schuld an diesen Zuständen, wer an der Entrechtung der Landarbeiter? Daß die mittelalterlichen Bestimmungen für die Landarbeiter noch existieren, daran tragen die Landarbeiter selbst die Schuld mit. Solange sie ihre Arbeitsstelle nicht zu verlassen brauchen, und müssen sie die Arbeit auch unter den traurigsten Verhältnissen verrichten, da fällt es ihnen nicht ein, sich auf ihre Rechte zu besinnen und sich für jeden Fall eine Rückenbedeckung zu beschaffen. Statt sich der Organisation anzuschließen und Solidarität zu üben, zerstreuen sich die Arbeiter noch gegenseitig und leben in Zwietracht, zur Freude der Unternehmer. Ihr Landarbeiter, wolle ihr bei unbeschnittener Arbeitslosigkeit, bei willkürlicher Entlassung aus der Arbeit nicht rückhaltlos dasitzen, dann schließt euch dem Verband der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter und -arbeiterinnen an. Ihr seid dann wenigstens vor der größten Not geschützt. Die guten Unterstützungseinrichtungen des Verbandes garantieren dafür.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Kampf im Leipziger Buchhandel. Der vom Leipziger Buchhändler-Gilfsverband angezeigte Kampf im Leipziger Buchhandel dauert nunmehr die zweite Woche und wird mit äußerster Erbitterung geführt. Die Differenz zwischen der Forderung der Buchhandlungsmarkthelfer und der Bewilligung der Unternehmer war so gering, daß der böse Wille der millionenschweren Scharmacher im Leipziger Buchhandel offenkundig ist. Sie wollen den Kampf, der sich gegen die Organisation richtet, sie wollen den Buchhandel von den ewig unruhigen Elementen befreien und leben in Zwietracht, zur Freude der Unternehmer. Ihre Landarbeiter, wolle ihr bei unbeschnittener Arbeitslosigkeit, bei willkürlicher Entlassung aus der Arbeit nicht rückhaltlos dasitzen, dann schließt euch dem Verband der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter und -arbeiterinnen an. Ihr seid dann wenigstens vor der größten Not geschützt. Die guten Unterstützungseinrichtungen des Verbandes garantieren dafür.

Die Kautschukfabrik G. S. W. Brüggemann in Detmold schloß mit dem Deutschen Arbeiterverband einen Tarifvertrag ab. Der Tarif bringt an Stelle der 10stündigen Arbeitszeit die 9stündige. Für Sonnabends eine weitere Verkürzung auf 8 $\frac{1}{2}$ Stunden. In den Tagen vor den drei hohen Feiertagen ist die Arbeitszeit auf 7 $\frac{1}{2}$ Stunden festgesetzt. Bis jetzt bestand diese Arbeitszeit nur aus Tage vor Weihnachten. Die Löhne sind ebenfalls geregelt und um durchschnittlich 10 Pfg. pro Tag erhöht worden. Die Verkürzung der Arbeitszeit kommt für die Entlohnung der Arbeiter nicht in Betracht, da nicht Stundenlohn, sondern Tageslohn gezahlt wird. Es liegt im Interesse aller Arbeiter, nur zartfertige Fabrikate zu konsumieren.

Eine zweite Wahl zur Angehörigenversicherung in Braunschweig fand erst jetzt statt. Am 30. Oktober hatte der Magistrat

eine Wahl angeordnet, die jedoch infolge der schlechten Organisation durch den Stadtmagistrat von wüstem Tumult begleitet war und deshalb nach zweifelhafte Dauer abgebrochen werden mußte. Bei der jüngsten Wahl wurden bei über 4000 Wahlberechtigten 2488 Stimmen abgegeben. Davon erhielt die Freie Vereinigung 750 Stimmen. Der Hauptausschuß erhielt 3 Vertrauensmänner und 6 Erfahrmänner, die Freie Vereinigung ein Vertrauensmann und 2 Erfahrmänner.

Biehmarkt.

Magdeburg, 22. November. (Städtischer Schlacht- und Viehauktion) 110 Rinder, und zwar 21 Ochsen, 28 Bullen, 61 Färsen und 2 Kalber, 34 Kälber, 86 Schafvieh etc., 840 Schweine. Bezahlt für 100 Lebenegewicht: I. Rinder fehlen. II. Kälber. a) Doppelender feinstes 2000 Mk., b) feinstes Mastkalber 1800 Mk., c) mittlere Mast- und Saugfälsler 1500 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugfälsler 1400-1500 Mk., e) geringe Saugfälsler 1300-1400 Mk., f) Schlachtfälsler 1200-1300 Mk., g) Mastlamm- und jüngere Mastlamm 1100-1200 Mk., h) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe 1000-1100 Mk., i) mäßig genährte Hammel und Schafe (Marschschafe) 900-1000 Mk., j) Schafe. a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 68-70 Pfd. Schlachtwicht 86-87 Mk., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Schlachtwicht 69-70 Mk., c) vollfleischige von 85-87 Mk., d) vollfleischige von 88-85 Mk., e) fleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 65-66 Pfd. Schlachtwicht 81-88 Mk., f) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 62-64 Mk., g) Schlachtwicht 77-80 Mk., h) urmeine Gans Lebendgewicht 62-66 Mk., Schlachtwicht 78-82 Mk., i) geschlachteter Gänse Lebendgewicht 59-62 Mk., Schlachtwicht 74-77 Mk., j) Wert und Tendenz: Mittelmaßig. Ueberhand: 60 Rinder, 8 Kälber, 3 Schweine.

Wasserstände.

	+ bedeutet über, - unter Null.		
	Zier, Eger und Moldau.		Saal
Jungbunzlau	20. Novbr. + 0,18	21. Novbr. + 0,28	0,28
Laun	+ 0,56	+ 0,66	—
Badweis	+ 0,09	+ 0,06	0,08
Prag	+ 0,84	—	—
Innsbruck und Saale.			
Strausfurt	21. Novbr. + 1,60	22. Novbr. + 2,10	—
Weißenfels Untp.	+ 1,06	+ 1,20	—
Trotha	+ 2,72	+ 2,72	—
Misleben	+ 2,84	+ 2,26	0,08
Bernburg	+ 2,00	+ 1,93	0,07
Kalte Oberpegel	+ 1,92	+ 1,58	0,04
Kalte Unterpegel	+ 1,84	+ 1,76	0,06
Gräbcne	+ 1,90	+ 1,82	0,08
Mulde.			
Deffau, Muldenbr.	21. Novbr. + 0,98	22. Novbr. + 1,14	—
Elbe.			
Wandau	20. Novbr. + 0,08	21. Novbr. - 0,20	0,22
Brandeis	+ 0,70	+ 0,84	0,06
Mömlin	+ 0,88	+ 0,80	0,06
Leitmeritz	+ 0,66	+ 0,60	0,06
Auffig	21. + 0,98	22. + 0,84	0,14
Teusden	- 0,40	- 0,56	0,07
Lergau	+ 1,82	+ 1,75	0,07
Wittenberg	+ 2,32	+ 2,74	0,08
Köslau	+ 2,28	+ 2,33	0,05
Barby	+ 2,82	+ 2,72	0,10
Schönebeck	+ 2,66	+ 2,53	0,13
Magdeburg	22. + 2,15	28. + 2,10	0,05
Kangermünde	21. + 3,58	22. + 3,30	0,23
Mittenberge	+ 3,14	+ 3,06	0,03
Samitz	+ 2,53	+ 2,82	—
Boizenburg	+ 2,92	+ 2,89	—
Dahnstorf	+ 2,44	+ 2,52	—
Bauenburg	+ 2,45	+ 2,53	—

Vera
Qualitäts 3 Pf. Cigarette

Lang & Münster

Haltestelle fast sämtl. Straßenbahnlinien

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2.

Flausch-Matinee 1,50

in Farben: rot, marine, grau, hellblau, bleu, lila

Serie III jetzt 3.50

Serie II . . . jetzt 2.50

Serie I jetzt

Ein Posten farbige Satin-
Zierschürzen mit Träger . . . jetzt 65 Pf.

Ein Posten
Blusenschürzen blau/weiß
getupft . . . jetzt 95 Pf.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 275.

Magdeburg, Sonntag den 24. November 1912.

23. Jahrgang.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Die Produktion der englischen Genossenschaften. Nach der vom Board of Trade herausgegebenen „Labour Gazette“ beschäftigt die englischen Konsumgenossenschaften im Jahre 1911 insgesamt 46 187 Angestellte, denen an Lohn 53 056 758 Mark gezahlt wurden; der Umsatz der Produktion betrug 499 777 803 Mark. Im meisten Arbeiter werden in der Bekleidungsindustrie beschäftigt, nämlich 22 255; es folgen Nahrungsmittel- und Tabakindustrie mit 18 546, Maurer, Steinbrecher und Holzarbeiter mit 3597, Buchdruckerei mit 1940, Webwaren mit 1763, Seife, Kerzen und Stärke mit 1185, Metallbearbeitung und Schiffbauerei mit 888, verschiedene Industrien mit zusammen 1313 Arbeitern. Den größten Umsatz erzielte die Nahrungsmittel- und Tabakindustrie mit 385 641 947 Mark; es folgt die Bekleidungsindustrie mit 60 393 604 Mark, Seife, Kerzen und Stärke mit 18 670 896 Mark, Maurer usw. mit 15 676 971 Mark, Webwaren mit 8 009 713 Mark, Buchdruckerei mit 6 045 193 Mark, Metallbearbeitung mit 2 501 672 Mark, während auf verschiedene Industrien 2 832 907 Mark entfielen. Die Arbeitsgenossenschaften fallen weit weniger ins Gewicht. Sie beschäftigten 7222 Angestellte, hatten einen Umsatz von 7 752 754 Mark und erzielten einen Umsatz von 30 262 220 Mark. Gewinnbeteiligung hatten 158 Genossenschaften, darunter 115 Konsumvereine, eingeführt, die 15 286 Arbeiter beschäftigten.

Kleine Chronik.

Ein Geschlechter.

Der 24-jährige ehemalige Leutnant Herbert Mehl aus Königshagen i. Br. wurde von der Strafkammer in Halle a. d. S. wegen Hochstapelerien und Betrügereien, die er in Berlin, Magdeburg, Leipzig und Halle begangen hatte, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Der junge Mensch hatte im vorigen Jahre wegen hoher Schulden den Abschied nehmen müssen, zahlte dann bei der Deutschen Bank in Potsdam unter dem Namen eines Grafen Bethuis-Duc 100 Mark ein und ließ sich ein Scheidbuch geben. Am nächsten Tage ließ er das Geld wieder abheben, so daß das Konto noch 5 Mark betrug. Dann kaufte er in Berlin, Magdeburg und Halle Schmuckfächer und bezahlte mit Schecks, die er mit obigem Namen unterzeichnete. Er wurde in Halle auf dem Bahnhof verhaftet, als er nach Leipzig fahren wollte.

Drei Kinder verbrannt.

Ein entsetzliches Brandunglück hat sich in Altona ereignet. Dort waren im Hause Wahrenfelder Straße 72 die drei Kinder des Autikers Dallide im Alter von 5, 4 und 2 Jahren von der Mutter allein zurückgelassen worden. Die Kleinen hatten mit Streichhölzern gespielt und dadurch das Bett des jüngsten Kindes in Brand gesetzt. Als die Feuerwehre eintraf, gaben die Kinder nur noch schwache Lebenszeichen von sich, und nach kurzer Zeit waren alle drei tot.

Wort aus Mitleid.

In Saunais hat der ehemalige Staatsanwalt Emile Bequerly seine Ehefrau erschossen, um ihr weitere Schmerzen zu ersparen. Bequerly ist 60 Jahre alt, seine Frau, mit der er in einer glücklichen Ehe zusammenlebte, zählte 45 Jahre. Seit langer Zeit war die Frau gelähmt und litt die fürchterlichsten Schmerzen. In der Nacht zum Freitag nahmen diese Schmerzen so zu, daß die Frau durch ihr Schreien die ganze Nachbarschaft hörte. Der Chemann geriet so außer sich, daß er seinen Revolver ergriß und auf die Frau drei Kugeln abfeuerte. Dann blieb er 3 Stunden bei der Leiche und stellte sich schließlich der Gendarmerei. Die Schwester der Getöteten billigte die Tat ihres Schwagers. Bequerly selbst, der vollkommen zusammengebrochen ist, sagte dem Untersuchungsrichter: „Meine Religion hat mir beigegeben, so zu handeln. Sie hat zu viel gelitten.“

Ein Wunder an Schraft.

Ueber ein einzigartiges Phänomen menschlicher Schraft, das von einem wissenschaftlichen Fachorgan von unzweifelhafter Ernsthaftigkeit eingehend erörtert wird, macht die „Revue“ einige interessante Angaben. Es handelt sich um einen Klienten des Augenarztes Dr. George Gould. Der Patient verfügt über ein Sehvermögen, dessen Schnelligkeit der Wahrnehmung über alles hinausgeht, was man bisher an seltsamen Fällen auf diesen Gebieten kennen lernte. Der Patient, dessen Name auf seinen eigenen Wunsch nicht genannt wird, ist imstande, mit einem einzigen Blick eine ganze Buchseite von gewöhnlicher Oktavgröße aufzunehmen. Die Augen ruhen nur 2 oder 3 Sekunden auf der Seite; dann spiegelt sich im Geiste vollkommen genau das Sachbild des ganzen Blattes und kann Wort für Wort wiederholt werden. Der Eindruck auf die Schraft ist so groß, daß der Patient bisweilen noch nach Jahren imstande ist, eine solche auf wenige Sekunden gesehene Druckseite zu wiederholen beziehungsweise nach dem visuellen Erinnerungsbild sozusagen wieder „vorzulesen“. Dr. Gould hat das Experiment in Gegenwart von Kollegen mehrfach wiederholt und stets mit demselben überraschenden Resultat. Voraussetzung ist nur, daß es sich um eine leichte, schnell verständliche Lektüre handelt, die nicht abstrakte Probleme erörtert. Gesichtswerte, Gedichte, Romane und gewöhnliche Zeitschriften wurden benutzt, und stets genügte eine Zeit von 2 Sekunden, um dem Manne die Möglichkeit zu geben, den nie gehörten und vorher nie geleseenen Text Wort für Wort zu produzieren. Der Held dieser Versuche hat besondere Freude an Gedichten und kann sie sofort auswendig heragen, nachdem ihm das Blatt mit den Versen für 2 Sekunden vor die Augen gehalten worden ist. — Der Fortschritt sind bisher eine Reihe von Fällen von „Augenblickslesen“ bekannt geworden, aber das hier vorliegende Phänomen geht weit über die bisher beobachteten Beispiele hinaus.

Flugrekord einer Fliegerin.

Auf dem Flugplatz Johannisthal hat am Freitag nachmittag die russische Fliegerin Liuba Galantichikow einen neuen Höhenrekord im Damenflug aufgestellt. Sie erreichte auf einem Eindecker in 30 Minuten eine Höhe von 2400 Metern. Den bisherigen Weltrekord im Damenhochflug hatte Kelli Beebe mit 820 Metern aufgestellt. Auf dem Flugplatz fanden sich zahlreiche Flieger und Zuschauer ein. Der Eindecker der Russin stieg schnell empor, und bald verließ die Maschine den Platz, um nach dem Müggelsee zu fliegen. Nach etwa 30 Minuten erschien der Eindecker wieder über dem Feld und schob in steilem, kurvenreichem Gleitflug herüber. 6 Minuten dauerte der Abstieg, bis die Fliegerin unter Zurufen der Zuschauer vor dem Schuppen landete. Es wurde festgestellt, daß der Barograph eine Höhe von 2400 Metern registriert hatte. Die Russin, die über ihren Erfolg erfreut war, konnte den zahlreichen Fragerinnen zunächst kaum antworten, da sie unter der schneidenden Kälte in der Höhe sehr gelitten hatte. Wie sie erzählte, habe sie, um sich zu erwärmen, wiederholt einen Schluck Wodka zu sich nehmen müssen. Trotz des Haren Wetters fiel ihr die Orientierung sehr schwer, so daß sie plötzlich über dem Müggelsee schwebte, während sie noch über dem Platz zu sein glaubte.

Durch Erdbeben zerstört.

Nach unbestätigten Meldungen sind bei dem letzten Erdbeben in Mexiko 13 Ortschaften zerstört worden und Hunderte von Menschen umgekommen.

Bereine und Versammlungen.

Bäder und Konditorei.

Die Generalversammlung der Mitgliedschaft fand am Sonntag den 17. d. M. im „Sachsenhof“ statt. Kollege Mache erhielt den Geschäftsbericht für das 3. Quartal. Während im

2. Quartal der Kampf um die Erzieling besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen im Wädergewerbe tobte, waren es diesmal unsere Kollegen und Kolleginnen aus den hiesigen Schokoladen- und Zuderwarenfabriken, welche in eine Bewegung eintraten, um die so überaus niedrigen Löhne einmal abzuschaffen. Durch Tarifabschlüsse bei den Firmen Hauswacht und Bethge & Jordan sowie durch Vereinbarungen, welche mit andern Firmen abgeschlossen sind, ist es der Organisation gelungen, für die in den betreffenden Betrieben Beschäftigten bedeutende Erfolge zu erzielen. In fünf Betrieben mußte erst zum Streike gegriffen werden, um Zugeständnisse von den Fabrikanten zu erlangen. Unsere Kollegenchaft hat hier zum erstenmal ihre Feuerprobe bestanden. Der Verband hat denn auch bedeutend an Mitgliedern gewonnen. Beigetreten sind im 3. Quartal 650. Wir zählten am 1. Oktober 1157 Mitglieder, 353 männliche, 804 weibliche. Auch im Monat Oktober hat der Zuwachs angehalten, so daß wir jetzt 1300 Mitglieder mitern können. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 5051,54 Mark und eine Ausgabe von 4380,05 Mark auf. An 42 Mitglieder wurden 353 Mark Arbeitslosenunterstützung, an 37 Mitglieder 410 Mark Krankenunterstützung gezahlt. Von der Versammlung wird beschlossen, auch in diesem Jahre den beim Militär sich befindenden Kollegen zu Weihnachten eine Unterstützung zu bewilligen. Die Unterstützung wird auch den in besonderer Notlage befindlichen franken oder arbeitslosen Kollegen bewilligt. Des weitern wird die Anschaffung einer Schreibmaschine beschlossen. Vom Vorsitzenden wird darauf hingewiesen, nun aber alle Kräfte anzuspannen, um das durch die Organisation für die Mitglieder Erreichte auch zu erhalten. Sie möchten dem Verband stets neue Mitglieder zuführen und als Gewerkschaftler stets ihre Pflicht erfüllen.

Bereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten 5 Pf. die Zeile. Bei Aufhebung von Manuskripten für diesen Teil muß stets der dafür zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Anzeigen erlöslos keine Ausnahme. Die Notizen dürfen nur kurze Stücke auf Versammlungen, Nebungsstunden etc. enthalten. Zusätze wie „Tagestagung“, „Erzählungen nomenartig“ u. dergl. werden gestrichen.

Sozialdemokratischer Verein, Abteilung Frauen. Der Besessenenabend der Genossinnen findet am Montag den 25. November, abends 8 1/2 Uhr, Georgenplatz 10, I. statt. 280

Sozialdemokratischer Verein, Abteilung Frauen. Bezirksversammlungen der Frauen finden statt: Am Dienstag den 26. November, abends 8 1/2 Uhr, für Mittelstadt bei Föhning, Tischlerstraße 22; für Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c. Am Mittwoch den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, für Neue Neustadt im „Weißen Hirs“, Friedrichsplatz 2; für W u d a u in der „Thalia“, Dorstbeinstraße 14. Am Donnerstag den 28. November für Sudenburg in der „Berliner Bierhalle“, Schönninger Straße 28; für Alte Neustadt bei Karbe, Ottenbergstraße 13. 280

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Am Donnerstag den 28. November, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung mit den Ortsverwaltungen der Gewerkschaften bei Lichtfeld, Knochenhauerufer 27/28. 283

Verband der Steinseher. Am Mittwoch den 27. November, nachmittags 5 Uhr, Versammlung Tischlerstraße 22. 1921

Arbeiter-Samaritaner-Kolonie. Montag den 25. November Vortrag und Nebungsstunde bei Holz, Tischlerstraße 22. 1932

Magdeburger Damschor. Montag den 25. November Singestunde im „Sachsenhof“. 1931

Bemedenbed. Freie Turner. Sonntag den 24. November (Solenfonntag), abends 7 Uhr, Bildbildevortrag. 1927

Groß-Otterleben. Deutscher Bauarbeiter-Verband. Am Sonntag den 24. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung im Lokal der Witwe Strumpf. 273

Gr.-Otterleben und Bemedenbed. Die Mitglieder des Sportkartells treffen sich Sonntag früh 1/11 Uhr bei der Witwe Strumpf zu einer wichtigen Arbeit. 1928

Werkhufen. Sozialdemokratischer Verein. Am Samstag den 23. November, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Paulmann. —

Zett

Pflanzenfruchtschmalz
— Kunstpeisefett —

und

Zaka

Eigelb-Pflanzenbutter
— Margarine —

ersetzen

bestes Schweineschmalz

feinste Molkerei-Butter

Sie sind garantiert rein, aus feinsten Pflanzenfrüchten hergestellt und frei von tierischen Fetten, deshalb

gesunder, appetitlicher, bekömmlicher

als andre ähnliche Produkte. Zett und Zaka eignen sich gleich gut zum Braten, Backen, Kochen wie auch als

billiger, wirklich delikater Brotaufstrich.

Machen Sie einen Versuch, es gibt nichts Besseres!

Zett 1/1 Pfd. 75 Pf. u. Zaka 1/1 Pfd. 90 Pf. sind stets frisch in den meisten Lebensmittelgeschäften zu haben.

Weit unter Preis!

Tailenkleider

Solange Vorrat!

3 enorm billige Serien Tailenkleider!

Vorteilhafte Fassons, nur Neuheiten, auch solche für Backfische,
::: aus Popeline und andern Geweben, in schönen Farben :::

Sensationelles Angebot



Kleid wie Abbildung
Taille aus Prima Velvet,
Rock aus guten Wollschotten, regul. Wert 33.50 jetzt **18⁰⁰**

Für **Serie I** zum Aussuchen **20⁰⁰** Wert bis 36.50
Straße **Serie II** zum Aussuchen **30⁰⁰** Wert bis 42.50
und **Serie III** zum Aussuchen **40⁰⁰** Wert bis 55.00
Gesellschaft

Ball- und Gesellschafts-Kleider 16⁷⁵
aus Voile, Tüll, Seide, Stickereistoff etc. 39.50 29.50 22.50

Sämtliche Aenderungen werden in meinem eignen Atelier tadellos ausgeführt.

Ein Posten **Jackenkostüme**
marineblau und englisch gemustert **18⁰⁰**
Wert bis 55.00 jetzt **36⁰⁰** Wert bis 36.50 jetzt **24⁰⁰** Wert bis 25.50 jetzt

Ein Posten **Ulster**
in nur guten Qualitäten, offen und geschlossen zu tragen **12⁰⁰**
Wert bis 29.50 jetzt **18⁰⁰** Wert bis 22.50 jetzt **14⁰⁰** Wert bis 17.50 jetzt

H. LUBLIN

Kostenlose Augen-Untersuchung
großes Versehen von Augenkläsern in besonderem, mit den neuen wissenschaftlichen Methoden ausgestatteten Zimmer.
Nikolaus Schnetz, Breiweg 12.
Spezial-Institut für Augenkläser. — 40jährige Praxis.
Sieglerer vieler Krankenkassen. Reparaturen billig.

Platten auf Miete
Fernspr. 5332.
erbitte ich in Zukunft :
: wünftlicher retour. :
: Ein neue drehbare
: **Chiffbaumständer**
: auf jeden Apparat anpassbar.
Mein Siebling 10⁸⁰
: niederster Kurswert.
: Alle Extras- und Zubehörteile.
: Bei Kauf eines Apparates
: ist mir haben Sie nicht nötig, noch Geld für
: 5 große Platten bereitzustellen. 1.00
: des Monats bezichtigt.

Zahnarzt Goldmann, Magdeburg-Buckau
Sprechstunden 8 bis 1 und 2 bis 7 Uhr
Sonntags nur 8 bis 10 Uhr
Wegen Ueberfüllung meines Lagers verkaufe ich einen Posten
6-Pf.-Zigarren zu 4.50 Mk. pro Hundert
8-Pf.-Zigarren zu 6.00 Mk. pro Hundert
10-Pf.-Zigarren zu 7.25 Mk. pro Hundert
P. Ehreke, Halberstädter Straße 72h
Zigarren — Zigaretten.

Uhren u. Goldwaren
H. Burgmüller & Söhne
Hoflieferanten
Kreuzen (Harz) U 230
Reichillustre-Katalog kostenlos!
Nestergeschäft
ist für ankündigen Leuten unter
günstig. Bedingungen eingerichtet.
Abzahlung erforderlich. Haben nicht
notwendig. Offerten u. D. E. S. 188
4805 an Rudolf Wölfe, Dresden.

Zähne 2 Mark an
Auf David's Teilzahlung des Woche 1 Mt.
Objekt ist vorübergehende Behandlung. Plomben von 1 Mt. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiweg 103, v. 1
vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

! Auf Kredit!
Richard Schneider, Stephansbrücke 17
elegante moderne
Herren- u. Knaben-Garderoben
in größter Auswahl. Vollständiger Ersatz für Maß.
Reinliche und Kleiderstoffe jeder Art.
— Kleiner Anzeiger und Abzahlung. —

Preise extra billig
im Schaufenster ersichtlich.
Es werden bei mir insbesondere bedient und auf jede vortheilhafte
Rechnung des Kunden ausnahmslos gemacht.
Reparaturen werden schnell und billig von mir selbst
ausgeführt und auf Wunsch abgeholt.
Arbeiter-Weihnachtslied 1.20
Pabst, Magdeburg, am Berliner Straße 29
schon dem Restaurant zum Markt geht.

Der
Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe meines sehr umfangreichen Lagers in
Herren-, Anzügen,
Knaben- Ulstern,
und Kinder- Paletots
bietet eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit zur Beschaffung des Winterbedarfs
Die Preise sind bis zur Hälfte herabgesetzt.
Theodor Kraft
Halberstädter Straße 37, Haltestelle Westendstraße.
Selbst der Weg aus Magdeburg lohnt!

Voranzeige!

Wegen Umzugs

bereite ich eine 4468
große Preisermäßigung

meines gesamten Warenlagers auf das sorgfältigste vor und bitte ich mein Inserat
am Mittwoch den 27. d. Mts.
:: ganz besonders zu beachten. ::

Idor Gabbe

Breitweg 9/10 Verkaufsräume 1 Treppe **Breitweg 9/10**
gegenüber der Leiterstraße.

Ich laufe nach Breitweg 87!

dem dort findet jeder Herr Gelegenheit, sich für wenig Geld elegant und gut zu kleiden. Ich laufe dort von Herrschaften und Kavallieren kommend

Achten Sie genau auf die Nr. **87!**

wenig getragene Maß-Garderobe

Maß-Anzüge 10 13 M.
Maß-Anzüge, Prima Stoffe 16 18 22 M. und höher
darunter Anzüge wie neu
Rock-Anzüge 8 12 15 M. und höher
Gehrock-, Smoking- und Frack-Anzüge, feinste Qualität 15 22 25 M. und höher
Winter-Paletots, Prima Stoffe 8 10 15 M. und höher
Winter 7 10 15 M. und höher

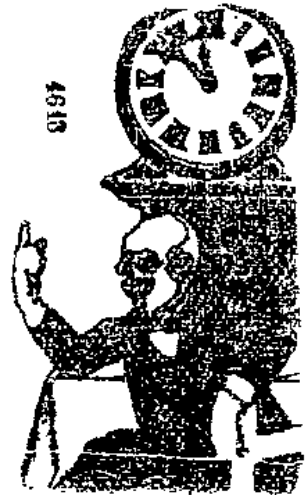
Einzelne Hosen, Westen, Sakkos, Prima Stoffe
zu enorm billigen Preisen
Stets große Auswahl in Garderoben für korpulente Herren.
Abteilung für hochfeine schicke und preiswerte
Neue Garderoben in sehr großer Auswahl.
Gebe auf alle Waren in bar **5% Rabatt!**

4658 **P. Frühmanns**
grösstes Spezial-Etagen-Geschäft in wenig getragener Mass-Garderobe am Platze
Breitweg 87, l. vis-à-vis Braunschweigstraße
Straßenbahnhaltestelle Zentraltheater
Der weiteste Weg lohnt!

1 großer Gelegenheitskauf in Pelzstolas und Muffen, alle Pelzarten, neu, hochmodern, sehr bill. Blumenthalstr. 2, 1. r. **Gustav Schulze** gepr. Heilgeh. u. Waffeur, Hohepfortstr. 64 (Gde. Gndelstr.) Sorgfältigste Behandlung der Krankenaffenmitglieder. 4660

Es wird Zeit

selbstgearbeitete Pelzwaren
von den billigsten bis zu den elegantesten
Letzte Neuheiten in Mänteln und Mützen einzukaufen.
Nur ausgesucht gute Felle und Qualitäten zu äußersten Preisen.



G. Finke,
Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 106 a.

Der weiteste Weg lohnt sich!!
Nach M.-Sudenburg, Semsdorfer Weg 16
Militärstiefel, neue und getragene.
Sturmsstiefel: Herren 11.50 Damen 10.50
Knaben- und Mädchen-Schulstiefel,
Winterstiefel und Pantoffel in Woll- und Luch,
Kamelhaarstiefel, gute und billige Tagesstiefel.
Bringe auch meine Maß- u. Reparatur-Werkstatt in empfehl. Erinnerung
J. Zichoradzki, Sudenburg
4896 Semsdorfer Weg 16.

Zahn-Praxis Richard Sass
4664
Telefon 4403 **Breitweg 56** Telefon 4403
Bitte genau auf Firma und Schild zu achten.
Zahnzichen mit örtlicher Betäubung 1 Mark
für nervöse und ängstliche Personen besonders zu empfehlen.
Künstliche Zähne, mit und ohne Gaumenplatten,
kunstvolle Kronen, Brücken, Stützähne
jeder Art, zu bekannter billigen Konkurrenz-Preisen.
Zahlreiche Anerkennungen.
Geöffnet von 9 bis 7 Uhr; Sonntags von 9 bis 1 Uhr.
Krankentassen

Geheimmittel
Rein
sondern ärztlich erprobt und begutachtet ist Obermeyer's
Medizinal-Herba-Seife von
anerkannt sicherer Wirkung bei
Flechten aller Art.
Fr. Marie Knobloch,
München, schreibt: „Ihre Herba-
Seife hat meine Mutter, die
an trockner Schuppenflechte litt,
nach kurzer Zeit von dem lästigen
Uebel befreit.“
Medizinal-Herba-Seife a Stück
0 Pf. 30% verstärktes Prä-
parat Mk. 1.00 zu haben in allen
Apotheken, Drogerien, Parfüm.

Burg Burg
Kanarienhähne und-weibchen.
Berginnte Drahtgeflechte
nebst Zubehör, zu Sanftredigung.
Dezale für Hähne, usw. sowie Stabe zu jed. Bedarf.
Kost 1. Gefang. 4.00 liefert
4898
Br. Werner, Drahtflechter
Gartenstraße 21b.

Doppelwandige Grudeherde
ganz aus Stahlblech gearbeitet, mit
Seiten- und Oberhitze sowie ver-
deckter Feuerung, stanz- und
buntfrei, innen und außen
emalliert.
Feuerung billiger als eine andere
Feuerung. 4864
Beeignet zum Kochen, Braten,
Backen, Heizen.
Feinste Referenzen
Magdeburger Sparkerdfabrik
J. E. Fessel
Lüneburger Straße Nr. 39

Weihnachts Wäsche
4488
beste Fabrikate
besonders billig!
Bettbezüge weiß, aus Linon, gestreiftem Satin u. Damast 5.00
neue Muster 7.70 7.00 6.00 5.50
Betttücher gesäumt ca. 150x200 groß 3.25 2.75 1.50
160x225 groß 2.40 2.25 bis
Handtücher grau und weiß 1/2 Duzend von 1.25 an
Handtücher Dreif., Jacquard, Geirtenform, extra stark 2.00
1/2 Duzend 3.50 bis
Tischtücher Jacquard, in allen Größen . . . von 1.00 an
Servietten dazu passend.
Kaffeegedeck mit 6 Servietten, besonders billig 2.80
weißer Jacquard mit farbiger Kante
Taschentücher weiß und buntfarbig, Riesenauswahl, speziell
mit Handstickereien, außergewöhnlich billig.
Hermann Zadek
Verkaufsräume 1 Treppe 35 Breitweg 35 gegenüber d. Ulrichstraße

Franz Wolff
Telephon 4808 G. m. b. H. 4808 Telephon 4808
Färberei, chemische Reinigung, Dampf-Waschanstalt

Zum Totenfest empfehle meine große Auswahl in
Kränzen usw. sowie Tannengrün
zum Decken der Gräber 4865
Hugo Schulze, am neuen Sudenburger Friedhof.

Kränze zum Totenfest
empfiehlt in großer Auswahl
Otto Enders Laden Lutherstraße und
am neuen Sudenburger Friedhof
Kränze. Grabschmuck.
Zum bevorstehenden Totenfest bringe ich meine
Kranzbinderei
in empfehlende Erinnerung. 4894
Elisabeth Crakau, Schönebeck
Telephon 577. Markt 23/24. Telephon 577.

Zum Totenfest empfiehlt 4899
Kränze, Kreuze, Bindereien aller Art
C. Brunko, Blumenhandlung
Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 114.

Feste Wurzeln
hat Dr. Thompson's Seifen-
pulver in Millionen von Haus-
haltungen gefast. In Verbindung
mit dem modernen Bleichmittel
„Sella“ ist es das beste selbst-
tätige Waschmittel!

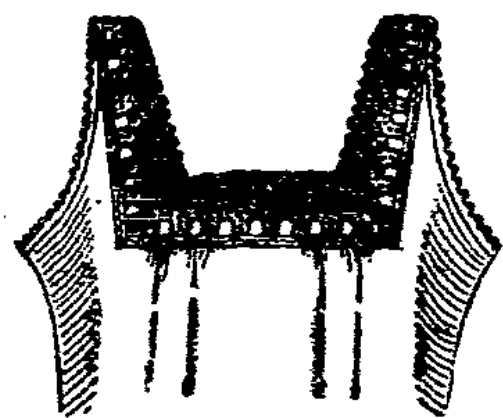
Auf Kredit!
Liefere wir an jedermann 4469
Herren- u. Knaben-Anzüge
Ulster :: Paletots
Damen-Garderobe
als:
Kostüme, Paletots, Jacketts,
Röcke
nur Neuheiten
Manufakturwaren, Teppiche, Pelzstolas
Möbel, Betten,
Polsterwaren
Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus
G. m. b. H., vormals
Hermann Siebau
Breitweg 127, l.

Siegfried Cohn

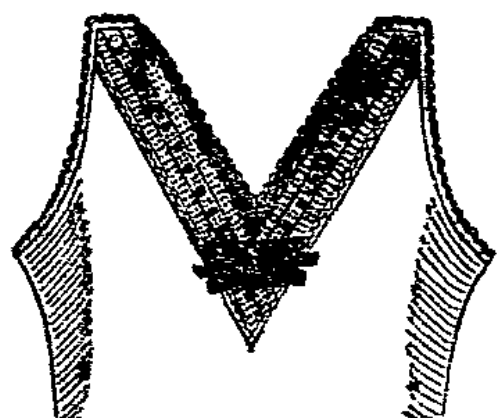
→ Weberei-Waren

Besonders günstige Gelegenheit zur Deckung Ihres Bedarfs :: :: ::

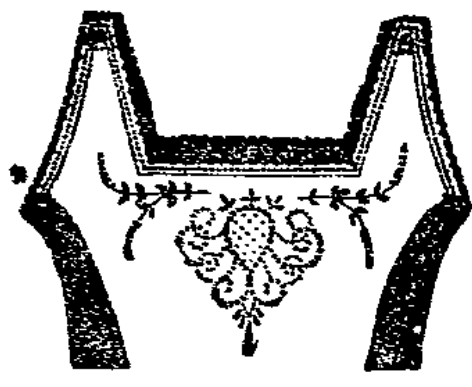
Große Posten Damen-Wäsche



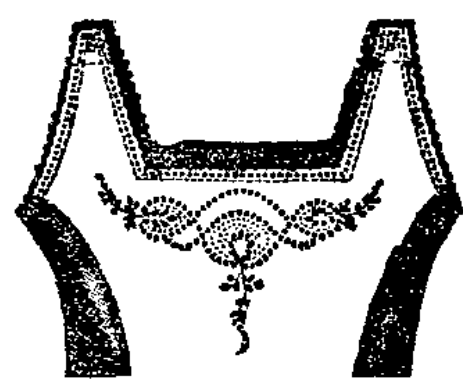
Reformhemd 1.95
mit Stickerei Stück



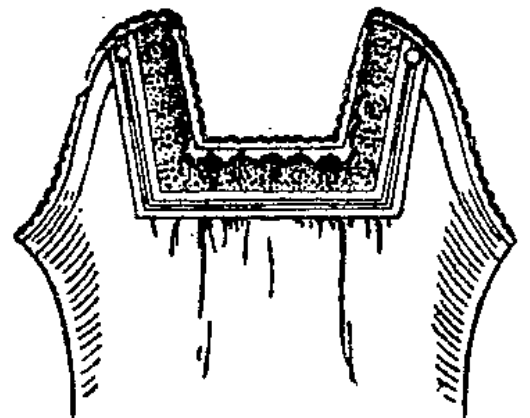
Reformhemd 1.95
mit Stickerei und Banddurchzug



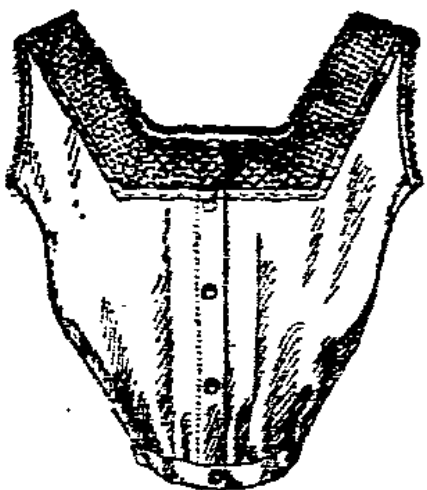
Reformhemd 2.45
garantiert Handstickerei . . .



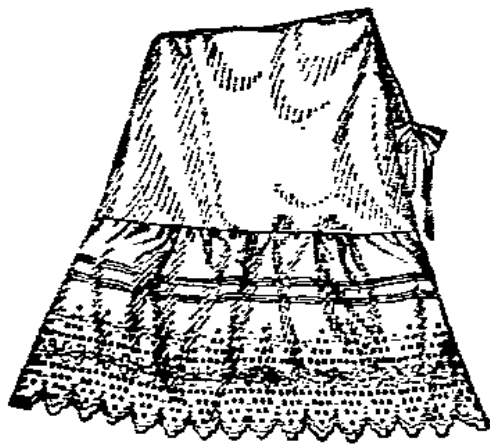
Reformhemd 2.45
garantiert Handstickerei . . .



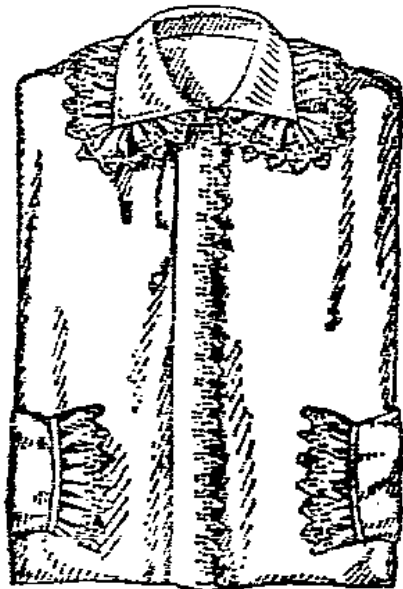
Reformhemd 2.25
mit Stickerei und Säumchen .



Untertaille 90 Pf.
mit Stickerei reich garniert



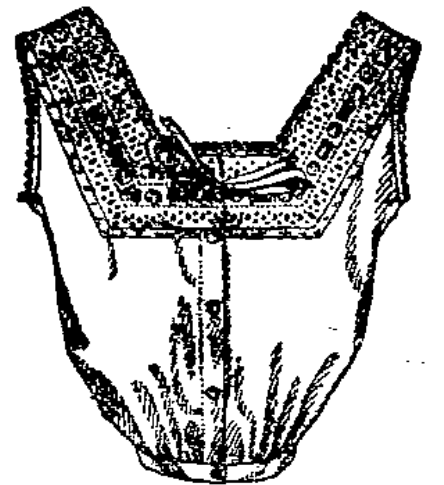
Stickereirock 3.75
mit breitem Bolant



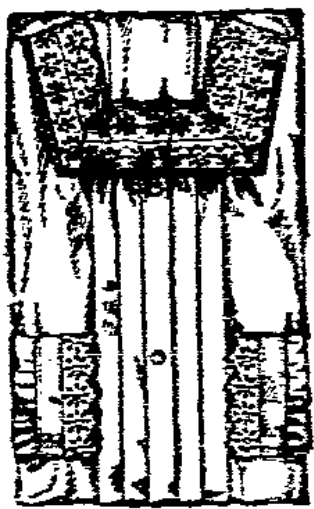
Nachtjacke 1.70
mit Stickerei garniert



Eleganter Stickereirock 7.50
m. br. Einsatz u. festem Bolant



Untertaille 1.10
mit Stickerei und Banddurchzug



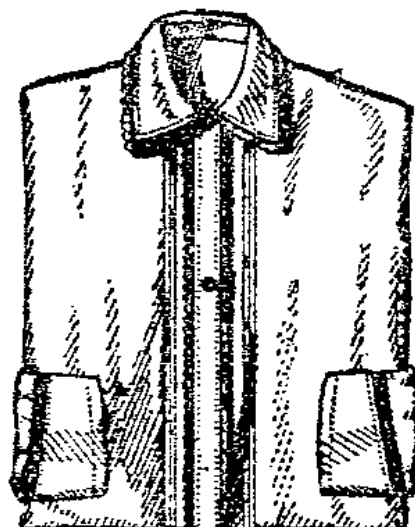
Nachthemd 2.95
mit Stickerei-Einsatz und -Anjaz



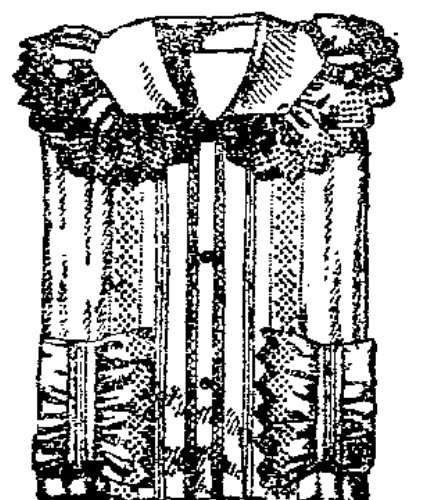
Nachtjacke 2.25
reich garn. im Saum u. Langsetz



Stickereirock 4.25
mit breitem Stickerei-Bolant .



Nachtjacke 1.50
mit Säumchen und Langsetz .



Nachthemd 4.90
mit Stickerei-Einsatz und -Anjaz

Erste Fabrikate!

**Tisch-
wäsche**

Neue Muster!

Tischwäsche

in vielen Mustern

Servietten ca. 60x60 cm 1/2 Duzend	2.10
Tischtücher ca. 115x115 cm ca. 130x130 cm ca. 130x165 cm	1.15 1.75 2.00

Kräftiges Halbleinen

in vielen Mustern

Servietten ca. 60x60 cm 1/2 Duzend	2.75
Tischtücher ca. 115x115 cm ca. 130x130 cm ca. 130x230 cm	1.70 2.30 4.50

Hohlsaum-Servietten

viele neue Muster

Reinleinen, besonders billig

viele neue Muster

Servietten ca. 60x60 cm 1/2 Duzend	3.15
Tischtücher ca. 115x125 cm ca. 130x165 cm ca. 150x200 cm	2.40 3.60 5.00

Reinleinen, geklärt

sehr elegante Muster

Servietten ca. 60x60 cm 1/2 Duzend	4.50
Tischtücher ca. 115x125 cm ca. 125x160 cm ca. 150x225 cm	3.50 4.60 7.50

1/2 Duzend

4.50	3.50	2.50	2.00
------	------	------	------